

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,
Geisbüttelstr. 8. 1/2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Str. 50421.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Begabungspreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabezeiten: 36 R.-M., durch die Träger
an: der Verlag, die Ausgabezeiten von 2 Wochen. — Begabungsleistungen nehmen
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Begabungsleistungen keinen Anspruch auf Befreiung des
Vertrages oder auf Rückzahlung des Begabungspreises.



Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., auswärts. Restanten R.-M. 1.—
auswärtige Restanten R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 201.

Donnerstag, 29. August 1929.

77. Jahrgang.

Einheitsfront gegen Deutschland im Haag.

Das Kompromiß.

Wann hat es wohl eine Konferenz gegeben, auf der nicht das Gespenst des Bruches die Diskussion überschattete? Aber man kann wohl sagen, daß keine internationale Konferenz, wenn man ihr Ergebnis in einer Kurve festlegen würde, ein so aufregendes Auf und Ab aufweist wie diese Haager Auseinandersetzungen. Die Nacht von Dienstag zum Mittwoch hat endlich finanziell die Wende der Haager Konferenz gebracht. Man hatte geglaubt, auf Kosten Englands die Kriegsschuldenfrage zu lösen, aber man hatte sich geirrt. So blieb zum Schluß nur die Alternative, nachträglich England das zu opfern, was man für sich zu behalten gedachte. Der englische Widerstand war erfolgreich. In Ziffern ausgedrückt: von den geforderten 120 Millionen Mehrleistungen im Jahre hat Snowden 96 durchgesetzt, also einen fast 80prozentigen Erfolg errungen.

Die Erfüllung der englischen Forderungen, so wie sie zwischen den Alliierten abgeschlossen worden ist, bedeutet, wenn man ihre Wirkungen berücksichtigt, im Grunde genommen eine nicht unwesentliche Abänderung des Young-Planes. Die unmittelbar fühlbarste Benachteiligung Deutschlands tritt durch die Überweisung des freien 300-Millionen-Fonds an England ein, aus dem ursprünglich ein Teil der Besatzungsschäden und Befähigungskosten bestritten werden sollte. Eine weitere fühlbare Mehrbelastung besteht, zum mindesten für die ersten Jahre, durch die Erhöhung des ungeklärten Teiles auf 207 Millionen, die durch die Mehrleistung von 42 Millionen an England herbeigeführt wird. Der ungeschlichtete Teil wird jedoch dadurch variiert, daß die zusammengefügten Summen an England später aus den in zunehmendem Maße freiwerdenden Summen aus dem Zinsendienst für die Dawes-Anleihe gespeist werden, so daß die ungeschlichtete Annuität im ersten Jahre 702 Millionen, im zweiten ungefähr 699 Millionen und im dritten 697 Millionen usw. abnehmend beträgt. Obwohl bei dieser sehr komplizierten Regelung rechnerisch die Durchschnittsannuität von 2050 Millionen nicht verändert wird, tritt noch mit der Verschlebung späterer Leistungen auf frühere Termine eine neue starke Kapitalbelastung für Deutschland ein. Auch auf dem Gebiete der Sachlieferungen treten gegen das ursprünglich beabsichtigte Regime Benachteiligungen ein. Hier hat sich Italien zur Aufnahme von jährlich einer Million Tonnen englischer Kohle für die italienischen Staatsbahnen auf die Dauer von drei Jahren verpflichtet.

Nachdem die Gläubigerstaaten drei Wochen Zeit benötigten, um mit England zu einer Einigung zu kommen, die sie im Grunde genommen kaum etwas kostet, soll nun Deutschland in wenigen Stunden zu dieser getroffenen Einigung Ja und Amen sagen, obwohl es doch im Grunde genommen der erste Leidtragende der neuen Vereinbarungen ist. Dabei zeigt man im gegnerischen Lager eine verdächtige Eile, die die deutsche Delegation nachgiebig machen soll, um den erzwungenen Preis nicht wieder zu verlieren. Man betont, daß Deutschlands Hartnäckigkeit dann auch dazu führen müßte, ihm die gesamte Verantwortung für ein Scheitern der Haager Konferenz aufzubuhlen. Gerade aus diesem Grunde bedarf der gegenwärtige Augenblick der nüchternsten Sachlichkeit. Es geht um das deutsche Schicksal. Die deutsche Delegation hat sich denn auch in der Verhandlung am Mittwoch auf das äußerste gegen die neuen Forderungen zur Wehr gesetzt und den deutschen Standpunkt mit höchstem Nachdruck verteidigt. Nach übereinstimmenden Berichten aus französischen und englischen Delegationskreisen ist es bei den Auseinandersetzungen um die Befähigungskosten zu mehreren schweren Zusammenstößen gekommen. Den Bemühungen Dr. Stresemanns, die endgültigen Räumungsdaten zu erhalten, wich Briand mit nichtsagenden Redewendungen aus und schob immer wieder die Forderung nach der restlosen Annahme des Young-Planes vor. Man darf annehmen, daß die deutsche Delegation nach keiner Richtung hin Zusagen macht, die im Reichstag nicht ratifiziert werden könnten. Für Deutschland kommt es jetzt wahrlich nicht auf Stunden an, und auch die Reichsstöße, die sich gewiß in einer bedrohlichen Lage befindet, ist noch in Ordnung zu bringen, selbst wenn Herr Hilferding auch weiterhin noch nicht wüßte, wie die Reparationsregelung endgültig ausläßt. Es ist völliger Unsinn zu behaupten, daß die deutsche Finanzlage einzig und allein von dem Wohl und Wehe des Young-Planes abhängt. Dieser bedeutet doch wahrlich keine so große Erleichterung, daß er geradezu herbeigesehnt werden müßte. Er ist nur akzeptabel, wenn Deutschlands Forderungen erfüllt werden. Neben einem baldigen Endtermin für die Räumung ist die Kontrollfrage von entscheidender Bedeutung. Die deutsche Delegation hat Berlin verlassen, mit der

Parole, über 1935 hinaus kann keine Kontrolle zustande kommen. Daran hat sich nichts geändert. Daran ändert auch nichts das Zurückgreifen auf die Locarno-Komitees. Gewiß, die Locarno-Verträge hören 1935 nicht auf. Und die darin vorgesehenen Institutionen ebenfalls nicht. Aber alles, was an Kontrolle aus dem Versailler Vertrag resultiert, hat seinen letzten Termin in dem Tag, an dem nach den Versailler Bestimmungen ohnehin das letzte fremde Bataillon von deutschem Boden verschwinden muß. Das ist 1935. Die Interpretation, die man den Locarno-Bestimmungen jetzt geben muß, muß ganz klar sein. Zwischen deutscher und französischer Auffassung darf nicht die Nuance eines Unterschiedes mehr bleiben. Erst wenn in dieser Beziehung, neben den finanziellen Fragen, alles ganz genau festgelegt ist, hat die deutsche Delegation die Möglichkeit, ihre Entscheidung zu treffen. Der Kampf wird noch schwer sein, aber man kann sich nicht vorstellen, daß Frankreich und als sein Vertreter Briand alles das aufs Spiel setzen will, was auf das Konto des gegenseitigen Vertrauens der Verständigung und damit des Wiederaufstieges gebucht werden konnte. Und das war bisher nicht übermäßig viel. Versaillies war das Kompromiß des Krieges. Hoffen wir, daß Haag das Kompromiß des Friedens werden wird.

Die Vereinbarung der Gläubigermächte.

London, 29. Aug. Eine offizielle Erklärung über die im Haag erreichte grundsätzliche Vereinbarung besagt u. a.: Snowden hat 80 Prozent seiner Forderungen durchgesetzt. Wenn aber die Sachlieferungen mit in Rechnung gestellt werden, bezüglich deren eine für Großbritannien äußerst wertvolle Abmachung erzielt ist, dann erhält Großbritannien ungefähr 90 Prozent. Deutschland verliert durch die Vereinbarung nur theoretisch seinen Anspruch auf einen Teil der 300 Millionen Mark Überschüsse — ein Anspruch, der übrigens niemals anerkannt worden ist — und es erhöht die ungeschlichtete Annuität um denselben Betrag, um den es die geschlichtete Annuität vermindert. Infolgedessen würde Deutschland finanziell nur dann Schaden erleiden, wenn es um ein Moratorium ersuchen müßte, da es in diesem Falle die ungeschlichtete Annuität weiter zu bezahlen hätte.

Neue Verhandlungen.

Haag, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Kurz nach 11 Uhr sind die sechs einladenden Mächte zur Fortsetzung ihrer Verhandlungen zusammengetreten. Die ganze Stimmung ist wieder einmal auf das höchste gespannt, besonders da sowohl von französischer, als auch von englischer Seite heute morgen erneut erklärt wurde, daß Briand und Henderson als spätesten Abreiseterrain den Freitag betrachten. Wie heute vormittag bekannt wird, hat sich Briand gestern besonders über den scharfen Standpunkt geäußert, den der deutsche Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, in der Rheinlandfrage vertreten hat. Briand hat Dr. Wirth seiner Umgebung gegenüber als einen „fürchterlichen Menschen“ bezeichnet.

Briand fordert Regelung bis heute abend.

Haag, 29. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wie von maßgebender französischer Seite mitgeteilt wird, hat Außenminister Briand heute vormittag um 10 Uhr Dr. Stresemann ein Schreiben zugehen lassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Deutschland durch den Young-Plan weitgehende Vorteile genieße und die übrigen Mächte in den letzten Tagen sich zu schweren Zugeständnissen bereit gefunden hätten, um den Young-Plan zu retten. Briand hege die dringende Erwartung, daß Deutschland jetzt keine weiteren Schwierigkeiten bereiten werde, da sonst Deutschland die ganze Verantwortung für die damit eintretenden Folgen zu tragen haben würde. Er bitte die deutsche Delegation, bis zum heutigen Abend eine endgültige Antwort zu erteilen. Von deutscher Seite wird zu dem Inhalt des Briefes keinerlei Mitteilung gemacht.

Graf Bernstorff Führer der deutschen Delegation in Genf.

Berlin, 28. Aug. Wie wir erfahren, wird der Botschafter a. D. Graf Bernstorff, der zurzeit als Vorsitzender der Waffenherstellungskommission in Genf weilte, vorläufig die Führung der deutschen Delegation für die Völkerbundstagung übernehmen. Ob alle deutschen Delegierten, die an der Haager Konferenz teilnehmen, nach Genf reisen werden, steht noch nicht endgültig fest. Sicher scheint es jedoch zu sein, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann nach Abschluß der Haager Besprechungen nach Genf reisen wird.

Die deutsche Delegation im Kampf.

aus Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Haag haben sich die Dinge für Deutschland äußerst unfreundlich entwickelt. Es hat sich nämlich wieder eine Einheitsfront der Gläubigermächte gegen Deutschland gebildet. Zu dieser Front gehört jetzt auch wieder England. Snowden, der noch vor wenigen Tagen nur von den Franzosen und Belgiern Opfer haben wollte und sich sehr energisch gegen jede Umdeutung seiner Forderungen wehrte, ist heute durchaus damit einverstanden, daß

Deutschland wieder blutet.

wenn nur die englischen Forderungen in dem Rahmen erfüllt werden können, den das Abkommen der Gläubigermächte vorsieht und zu dem Deutschland jetzt seine Zustimmung geben soll. Dabei wird, wie stets in solchen Fällen, die deutsche Delegation unter starken Druck gesetzt. Sowohl Henderson wie auch Briand haben es plötzlich sehr eilig, nach Genf zu kommen und verlangen deshalb eine Beschleunigung der Verhandlungen, was immerhin etwas seltsam anmutet, nachdem man solange Zeit mit den Verhandlungen über die englischen Forderungen vertriebt hat. Dabei kann man sehr wohl der Meinung sein, daß die Summe, um die es dabei ging, für den englischen Haushalt sehr viel weniger wichtig ist, als die jetzt von Deutschland geforderten Beträge für den deutschen Etat sind. So hat man gestern

wieder den ganzen Tag verhandelt

und es erscheint zunächst auch noch keineswegs sicher, ob heute nachmittag wirklich die angekündigte Vollziehung der Konferenz stattfinden kann. Erweist sich die deutsche Delegation als ebenso unnachgiebig und eifern wie Snowden, so ist gar nicht daran zu denken, daß man heute zu einer Einigung gelangt. Die Kämpfe, die sich gestern abgespielt haben, sind offenbar recht hart gewesen, denn englische und französische Darstellungen stimmen darin überein, daß die Sitzung, in der man sich über die Befähigungskosten und den Räumungstermin unterhalten habe, in einen förmlichen Radau ausgeartet sei. Man verlangte nämlich von Deutschland, daß es vom 1. September, das heißt vom Inkrafttreten des Young-Plans an,

die Befähigungskosten tragen soll.

Dabei hat Briand durchaus keine Eile mit der Räumung der besetzten Gebiete. Er spricht vielmehr immer noch davon, daß etwa im Juli nächsten Jahres die letzten Soldaten das besetzte Gebiet verlassen könnten. Da nun jeder Monat einen Aufwand von etwa vierzehn Millionen Befähigungskosten erfordert, ist leicht zu ersehen, daß es sich um keine geringen Lasten handelt, die Deutschland aufgebürdet werden sollen, ganz abgesehen von der moralischen Bedeutung der Räumung. Dazu kommen nun noch die Schwierigkeiten, die sich aus der Verteilung des Überschusses ergeben, der durch die Abschneidung des Young-Planes mit dem Dawes-Plan besteht. Die Gläubiger haben in ihrem Angebot an Deutschland diese 300 Millionen einkalkuliert, nun aber gehen schon die Berechnungen über diesen Überschuss auseinander. Nach deutscher Ansicht gehören 79 Millionen, die die Reichsbahn im September zu leisten hat, schon unter allen Umständen zum Young-Plan, was von der Gegenseite bestritten wird mit der Begründung, daß es sich eigentlich um eine Augustzahlung handele. Die deutsche Delegation will unter keinen Umständen auf die 79 Millionen verzichten, woraus sich

wieder neue Schwierigkeiten

ergeben, da damit das ganze Angebot an England aufs neue wieder über den Haufen geworfen wird. Am geringsten scheint der deutsche Widerstand in der Frage der Abänderung der Skala der ungeschuldeten Zahlungen zu sein, wobei man auf deutscher Seite betont, daß eine Abänderung der Durchschnittsannuitäten der ungeschuldeten Zahlungen durch diese Änderung der Skala nicht eintrete. Aber auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die deutsche Delegation steht in einem schweren Abwehrkampf und man kann nur wünschen, daß sie diesen Abwehrkampf ebenso ruhig und ebenso energisch führt, wie der englische Finanzminister um die englischen Forderungen kämpfte.

Räumung der 3. Zone am 30. Juni 1930?

Haag, 29. Aug. (Privatmeldung.) Nach der heutigen Vormittagsitzung des politischen Komitees wurde von den Teilnehmern an der Sitzung mitgeteilt, daß der Termin für die Räumung der dritten Zone nunmehr auf den 30. Juni 1930 festgelegt worden ist.

Man ist noch nicht über den Berg.

Saag, 23. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Haager Konferenz ist wieder mitten in der schwersten Krise, wie es scheint, sogar in der allererfahrensten, die sie in den verflochtenen drei Wochen erlebt hat. Das rasende Tempo, in dem die Mächtigten nun nach wochenlangem, schlägigem Streit über Prozeduralfragen die deutsche Zustimmung zum Finanzafford durchzusetzen wollen, ohne den deutschen Gegenforderungen auch nur einigermaßen Rechnung zu tragen, verstärkt die Krisenstimmung ganz erheblich.

Die Besprechung der sechs einladenden Mächte nach dem Diner bei der englischen Delegation hat wieder zu keinem Ergebnis geführt, obwohl die Minister bis 2 Uhr nachts ununterbrochen verhandelten. So weit man in den Nachtstunden noch erfahren konnte, ist es auch in dieser Besprechung wieder hart auf hart gegangen, wie denn überhaupt die gesamten Verhandlungen am gestrigen Tage in einem recht scharfen Tone geführt worden sind, der durch wiederholte sarkastische Ausfälle Snowdens nicht gerade gemildert wurde. Die Verhandlungen trugen durch aus den Charakter einer Generaldiskussion aller auf den Konferenzprogramm stehenden Fragen und haben sich nicht etwa nur auf die finanziellen Probleme beschränkt, die unmittelbar mit dem Finanzafford oder, wie die Frage der Befähigungskosten, mit der Festlegung der Räumungstermine zusammenhängen.

Die Alliierten haben dabei an ihrer Forderung festgehalten, daß Deutschland außer seiner Zustimmung zur Übertragung der 300-Millionen-Dawes-Übernahme an England und außer der Erhöhung der ungeklärten Annuität um 42 Millionen auch noch die Befähigungskosten ab 1. September auf sich nehmen müsse. Das deutsche Argument, daß der Young-Plan für solche Zahlungen keinen Platz mehr lasse und diese Frage einer Einigung zwischen den beteiligten Regierungen anheimstelle, wurde von der Gegenseite mit dem Hinweis auf die Zahlungspflicht Deutschlands aus dem Versailles-Vertrag bestritten. Außerdem haben die Verhandlungen auch absolut keine Klarheit darüber gebracht, wie hoch denn eigentlich die Befähigungskosten nach dem 1. September zu veranschlagen sind. Je länger die Befähigung noch dauert, desto höher werden natürlich diese Kosten; je schneller die fremden Truppen das Rheinland dagegen verlassen, desto niedriger sind sie anzusetzen. Man muß monatlich mit etwa 10 bis 11 Millionen Mark allein für die Befähigung der dritten Zone rechnen. Implizite war daher bei Festlegung der Räumungstermine auch eine feste Höhe der Kosten der Befähigung gegeben.

Eine solche Fixierung ist jedoch heute nacht, wie bisher, an dem Widerstand Briand's gescheitert, der unverändert an der These festhält, daß die Räumung der dritten Zone erst mit der Mobilisierung der ersten Young-Karte beginnt und 6 bis 8 Monate später beendet sein soll. Aus dieser These leitet sich ein neues, sehr ernstes Hindernis. Die Mobilisierung der Young-Plan-Zahlungen ist Aufgabe der Internationalen Bank. Wann und wo sie errichtet wird und wann sie ihre Funktionen aufnehmen kann, weiß vorläufig noch kein Mensch, da der englisch-französische Gegensatz gerade in dieser Frage, wie überhaupt der englische Widerstand gegen die Bank, hier jede Voraussetzung unmöglich macht. Die mathematische Formel der Franzosen für die Räumungstermine verliert damit aber jeden Schlüssel und wird unausführbar und das X des Endtermins kann ebenso gut Juni 1930 wie Juni 1935 bedeuten.

Die Besprechung in der letzten Nacht hat auch diesen Fragenkomplex zum Gegenstand gehabt. Sie ist hier auf den vielleicht schwierigsten Punkt der ganzen Konferenz gestoßen. Seine Überwindung scheint nur möglich, wenn Frankreich entweder auf die Vertupplung zwischen Räumung und Young-Plan verzichtet, oder wenn sich die deutsche Delegation mit einer mathematischen Formel anstatt eines bestimmten Räumungstermins abfinden läßt. Der problematische Wert einer Räumungsformel wird durch die Tatsache besonders hervorgehoben, daß es künftig nicht nur im Belieben der Franzosen, sondern auch der Engländer steht, das Zustandekommen der Internationalen Bank und das Datum des X in der Räumungsformel zu bestimmen.

Die Verhandlungen sind angesichts dieser neuen Schwierigkeit, wie uns von neutraler Seite aus bestimmteste versichert wird, teilweise außerordentlich dramatisch und ausgeprägt verlaufen. Von Seiten der deutschen Delegation äußerte man sich darüber nur mit sichtlichem Zögern. Auffallend war es, daß Minister Dr. Wirth eine halbe Stunde vor den übrigen deutschen Delegierten das Sitzungszimmer um 1.30 Uhr nachts verließ und den Journalisten in höchster Erregung erklärte: „Wir sind nicht fertig geworden; um 11 Uhr morgen vormittag verhandeln die Mächte weiter. Es kann nicht alles zu Lasten Deutschlands gehen, wenn Herr Snowden 100 Prozent verlangt. Man muß auch uns Rechnung tragen, und es müssen alle Teile etwas zu einer Einigung beitragen.“

Bei der deutschen Delegation wurde uns heute nacht von maßgebender Seite erklärt, daß die Besprechungen im Laufe des Mittwoch keinen Schritt weitergeführt hätten und daß man genau am gleichen Punkte wie am Montagabend nach der Einigung der fünf Gläubigermächte stehe. Man müsse aber hoffen und erwarten, daß die fünf Gläubigermächte unter sich einen Weg finden, der es der Konferenz erlaubt, aus dieser Sagnation herauszukommen. Die Lage sei zwar ernst, aber doch nicht unbedingt aussichtslos.

Baldiger Baubeginn des nächsten Zeppelin-Luftschiffes.

Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Während der „Graf Zeppelin“ noch auf seinem Weltflug begriffen ist, und voraussichtlich Dr. Edener erst in der nächsten Woche wieder nach Friedrichshafen zurückkehren wird, finden dort schon seit längerem eingehende Beratungen über den Bau des nächsten deutschen Luftschiffes statt, das keinen jüngeren Bruder, der dem deutschen Ansehen in der ganzen Welt so außerordentlich große Dienste geleistet hat, an Ausmaßen und Leistungsfähigkeit weit in den Schatten stellen wird. Die Einzelheiten des Projekts, über das sich Dr. Edener bei den verschiedensten Gelegenheiten wiederholt geäußert hat, stehen zwar noch nicht fest, und es wird erst darüber zu sprechen sein, wenn Dr. Edener selbst in Friedrichshafen an den Beratungen teilnehmen kann. Immerhin steht bereits so viel fest, daß mit dem Bau sofort nach Fertigstellung der neuen großen Luftschiffhalle begonnen werden soll. Einige Dispositionen hierfür sind allerdings schon getroffen worden. So hat Professor Fritz August Reuhaus (Düsseldorf) den Auftrag erhalten, die Innenausstattung zu entwerfen.

Vom Luftschiff zum Flugzeug übergestiegen.

Cleveland, 23. Aug. (Kabeldienst.) Im Verlauf von Schiffsflügen, die auf dem hiesigen Flugplatz veranstaltet wurden, stieg Leutnant Bolger von der Marineinfanterie von dem Luftschiff „Los Angeles“, das mit 72 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, auf ein angehängtes Flugzeug über. Es ist dies der erste Versuch von einem fliegenden Luftschiff auf ein fliegendes Flugzeug überzustiegen.

Wiesbadener Tagblatt

„Graf Zeppelin“ in Lakehurst gelandet.

Die Weltreise in 21 Tagen 5 Stunden.

Lakehurst, 23. Aug. (Kabeldienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 12 Uhr 58 MEZ. über dem Flugplatz eingetroffen und umkreiste mehrmals das Flugfeld. Die Weltreise hat 21 Tage 5 Stunden in Anspruch genommen.

Nach einer Schleifenfahrt über Lakehurst schritt Dr. Edener zur Landung. Um 13 Uhr 10 MEZ. waren die Haltemane errichtet. Das Luftschiff wurde von der bereitstehenden Haltemannschaft zur Erde gezogen. Die Landung erfolgte um 13 Uhr 14 MEZ.

New York, 23. Aug. Das ganze Land verfolgt den Flug des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ über Amerika mit größtem Interesse. Mit besonderer Spannung sieht es der Begegnung des „Graf Zeppelin“ und der „Los Angeles“ über Cleveland entgegen. Man erwartet in Lakehurst über 200 000 Zuschauer. 300 Marineinfanteristen und 50 Matrosen vom Philadelphiaer Marinehafen stehen für die Zeppelinslandung bereit. Die Unterbringung des Luftschiffs in der Luftschiffhalle dürfte diesmal besonders rasch erfolgen, da die „Los Angeles“ erst am folgenden Tage in Lakehurst zurückgeliefert wird. Als Vertreter Hoovers wird Vizekonsul Dr. Mac Crahan Dr. Edener bei der Landung begrüßen. Weitergehende Vorbereitungen für die Übertragung der Landung des „Graf Zeppelin“ im Weltfunk nach Deutschland und anderen Ländern sind getroffen. Über die Kurzwellenstationen Schenectady, Pittsburg und Cincinnati werden auch Staatssekretär Dr. Meißner und Geschäftsträger Dr. Riep sprechen. Die Zollabfertigung wird rein formeller Natur sein. Die Passagiere fahren nach New York mit einem Sonderzug. Der Zeppelin-vertreter v. Meißner trifft am Donnerstag in Lakehurst mit sieben Mitgliefern der Zeppelinsmannschaft ein, die in Los Angeles zur Erleichterung des Luftschiffs für den Flug über das Gebirge ausliegen.

Lakehurst, 23. Aug. (Kabeldienst.) Bereits in den frühen Morgenstunden hat sich eine riesige Menschenmenge auf dem Flugplatz versammelt, um die Rückkehr des Luftschiffes von seinem Weltumflug mitzuerleben. Zahlreiche Diplomaten, Regierungsvertreter und über 100 Journalisten warten auf dem Flugfeld, während 450 Matrosen unter Trompetensignal Aufstellung nehmen, um die Landungsmanöver auszuführen. Mit großer Spannung verfolgt die sportbegeisterte Menge das Wettrennen zwischen dem Luftschiff und den 7 Mann der Luftschiffbesatzung, die das Schiff in Los Angeles verlassen haben und mit Flugzeug, Eisenbahn und Auto nach Lakehurst reisen. Sie haben gute Aussicht, kurz vor dem Zeppelin in Lakehurst einzustreffen und damit einen Weltumfliegerrekord aufzustellen.

88000 Kilometer im Luftschiff.

Aus Friedrichshafen wird uns geschrieben:

„Graf Zeppelin“ hat als erstes Luftschiff die Erde umrundet und dabei von Lakehurst bis Lakehurst 32 000 Kilometer mit drei Zwischenlandungen — je einer auf europäischem, asiatischem und amerikanischem Boden — zurückgelegt. Das Logbuch des „Graf Zeppelin“ weist von der ersten Probefahrt bis heute 88 000 Kilometer Fahrt aus, so daß mit der Heimkehr nach Friedrichshafen die ersten 100 000 Kilometer nahezu voll sind. Die bisher größten Betriebsleistungen — die der 18 700 Kubikmeter großen „Victoria Luise“ von 1912 mit 54 312 Kilometer in 489 Fahrten und die der 20 000 Kubikmeter großen „Bodenfee“ von 1919 mit 51 258 Kilometer in 103 Fahrten — sind durch „L. 3. 127“ schon weit übertraffen. Abgesehen von der größten Fahrtdauer, die dem an Frankreich abgelieferten, 62 000 Kubikmeter fassenden „L. 3. 114“ („Dirmaide“) mit 118 Stunden 41 Minuten auszusprechen ist, hält „Graf Zeppelin“ nunmehr alle Rekorde: den der weitesten Strecke (Friedrichshafen-Kasumigaura) mit 11 200 Kilometer, den der schnellsten Atlantikfahrt mit 55½ Stunden, den der größten Reisegeschwindigkeit mit 117-Kilometer-Stunde. Auf 88 000 Kilometer Fahrt hat „L. 3. 127“ drei Unfälle erlitten: die Beschädigung der Steuerbatterie auf der ersten Amerikafahrt, den Kurbelwellenbruch von vier Motoren auf der abgebrochenen zweiten Amerikafahrt und den Strebenbruch an der rückwärtigen Gondel auf japanischem Boden.

Keiner dieser Unfälle hat den selbstbewußten Führer des Luftschiffes von der Durchführung seines angekündigten Programms abbringen können, und das Gelingen der Weltfahrt hat seinem Wagemut recht gegeben. Die ideale Bedeutung dieser Fahrt für das deutsche Ansehen auf der ganzen Welt ist unschätzbar; ob und welche praktischen Auswirkungen für die Zukunft des Luftschiffbaus und Luftschiffverkehrs sich ergeben, wird wesentlich von dem Ausfall der Verhandlungen abhängen, die Dr. Edener jetzt persönlich in Amerika wieder aufnimmt. Grundlage und Ausgangspunkt der Verhandlungen bildet das Vertragsverhältnis des Luftschiffbaus Zeppelin mit der Good Year Zeppelin Co., die mit den Lizenzinhabern der deutschen Gesellschaft deren Ingenieur Dr. Krüger als Konstrukteur der beiden amerikanischen Marine-Luftschiffe übernommen hat und den Bau zweier Verkehrs-Luftschiffe vorbereitet. Das Bestreben der beiden, durch den Präsidenten Paul Ditchfield und den Direktor Page Stecher einerseits, Dr. Edener und seinem Sanitäts Dr. Karl Schmid andererseits vertretenen Vertragspartner geht nun dahin, die künftigen Verkehrs-Luftschiffe beider Gesellschaften in eine Verkehrsgesellschaft einzubringen, die den transatlantischen und transpazifischen Luftschiffverkehr ins Leben ruft. Die Ausfichten für das Zustandekommen einer solchen Verkehrsgesellschaft, zu der auch der Postdienst der Hamburg-Amerika-Linie weiterhin herangezogen werden soll, waren bisher nicht günstig, haben sich aber unter dem Einfluß der Weltfahrt sehr gebessert. Nach den Absichten der deutschen Vertragspartner würde den deutschen Luftschiffen der transatlantische und der transpazifische Luftverkehr zufallen. Mit England, das mit den jetzt fertiggestellten Starr-Luftschiffen „L. 100“ und „L. 101“ eine Stappenverbindung nach Kapten, Indien und Australien anstrebt, soll gleichfalls eine Vereinbarung über die gemeinsame Benutzung von Landungsplätzen und Hilfsstationen getroffen werden. Mit der praktischen Durchführung dieser Verkehrspläne ist vor dem Jahre 1931 nicht zu rechnen.

„Graf Zeppelin“ hat auf der Weltfahrt genau die bei seiner Konstruktion errechnete Reisegeschwindigkeit von 117-Kilometer-Stunde eingehalten. Trotzdem kann dieses glänzende Ergebnis nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Weltfahrt eben nur in der Dürftigkeit, also mit dem Winde, möglich war. Die Erfahrungen über dem Atlantik geben ein klares Bild davon, wieviel schwieriger die Fahrt in Westrichtung ist. Für die Fahrt von Europa nach Amerika benötigten:

1919 das englische Marine-Luftschiff „L. 34“ (55 000 Kubikmeter, 1300 PS.) 108 Stunden.

1924 „L. 3. R. 3“ („Los Angeles“, 70 000 Kubikmeter, 2000 PS.) 84 Stunden.

1928 „Graf Zeppelin“ (105 000 Kubikmeter, 2650 PS.) 112 Stunden.

1929 „Graf Zeppelin“ (105 000 Kubikmeter, 2650 PS.) 94 Stunden.

In umgekehrter Richtung Amerika-Europa:

1919 „L. 34“ 75 Stunden.

1928 „Graf Zeppelin“ 72 Stunden.

1929 „Graf Zeppelin“ 55½ Stunden.

Die Luftfahrt von Europa nach Amerika dauerte somit durchschnittlich 100 Stunden, die in umgekehrter Richtung durchschnittlich 70 Stunden, also um ein Drittel weniger. Die Abhängigkeit von Wind und Wetter wird das Luftschiff niemals bis zum Grade überwinden, daß ein im Sinne von Eisenbahn und Dampfer pünktlicher Reiseverkehr möglich wäre; wohl aber kann der Kraftüberschuss des Luftschiffes groß genug gehalten werden, um durch den Einfluß der vollen Maschinenleistung die hemmende Wirkung widriger Winde einigermaßen auszugleichen. Zu dem Zweck werden alle für den Weltverkehr bestimmten Luftschiffe konstruktiv und motorisch stärker gebaut als „Graf Zeppelin“, die beiden englischen Starr-Luftschiffe „L. 100“ und „L. 101“ mit 140 000 Kubikmeter Rauminhalt und 3800 PS. Motorenstärke, „L. 3. 128“, das in einem Jahr fertig sein wird, mit 150 000 Kubikmeter und 4240 PS., die Luftschiffe der Good Year Zeppelin Co. „L. 3. R. 4“ und „L. 3. R. 5“ mit 204 000 Kubikmeter und 4240/4800 PS. Gegenüber der Eigenleistung des „Graf Zeppelin“ (117/128-Kilometer-Stunde) werden die nächsten deutschen und amerikanischen Zeppelin-Luftschiffe 140/150 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Die Fahrpläne werden auf den künftigen Luftschiffen bequemer und unter besserer Ausnutzung der Raumverhältnisse untergebracht.

Die Wirtschaftlichkeit des Luftschiffverkehrs darf natürlich nicht nach den Einnahmen der ersten Sensationsfahrten beurteilt werden. Immerhin ist der Eisenbahnverkehr zwischen Europa und Amerika fast genau zur Unterhaltung einer täglichen Flug- und Luftschiffverbindung. Auch Fahrpläne, die den Zeitgewinn mit einem hohen Fahrpreis zahlen, werden wenigstens in Amerika um so weniger ausbleiben, je mehr sich die Betriebssicherheit des Luftschiffes bestätigt. L. A.

Die Fahrt.

New York, 23. Aug. „Graf Zeppelin“ beendete sich um 23.20 Uhr MEZ. über Chicago, wo es mit ungeheurer Jubel empfangen wurde. Eine riesige Menschenmenge begrüßte das Luftschiff und sah von den Straßen und Dächern dem seltenen Schauspiel zu.

Detroit, 23. Aug. „Graf Zeppelin“ erreichte die Stadtgrenze um 9.40 Uhr abends (Normalzeit (Donnerstags 3.40 Uhr MEZ.)). Das Luftschiff flog in geringer Höhe über die Stadtmitte, dann über den Detroit River und das Geschäftszentrum. Eine große Menschenmenge füllte die Straßen. Scheinwerfer zielten auf das Luftschiff, während es eine Schleife über der Stadt beschrieb. „Graf Zeppelin“ setzte dann seine Fahrt ostwärts nach Kanada fort. Alle Dächer waren dicht besetzt. Ein Riesenzug von Sirenen und Sirenen bestrich das Luftschiff, das so niedrig flog, daß man im Scheinwerferlicht den Namen lesen konnte. Während des Überfliegens der Stadt blinzte in einer Kabine ein Licht auf als Zeichen der Erwidigung. Auf der ganzen Fahrt durch Michigan, die fast ständig der Hauptlandstraße folgte, hatte sich von weither die Landbevölkerung an dieser Straße aufgeföhrt, um das Luftschiff zu sehen.

Um 5.30 Uhr MEZ. erreichte das Luftschiff die Stadt Cleveland in Ohio. Hier hatten sich schon nachmittags 140 000 Menschen eingefunden, um den Zeppelin zu erwarten. Das ist die größte Menschenmenge, die Cleveland je gesehen hat. „Graf Zeppelin“ überflog die Stadt in 300 Meter Höhe. Durch Lichtsignale wurde folgende Begrüßung an das Luftschiff gegeben: „Willkommen in Cleveland, Dr. Edener. Die Bevölkerung Clevelands würdigt aufrichtig die Ehre Ihres Besuches und den Vorzug, Ihr berühmtes Luftschiff zu sehen.“ Ehe das Luftschiff die Fahrt fortsetzte, lehrte es noch einmal nach dem 11 Meilen südwestlich liegenden Flugplatz an, wo es die am Unterarm liegende „Los Angeles“ überflog. 6000 Personen, die den Zeppelin hier erwarteten, begrüßten ihn mit stürmischen Zurufen.

Um 5.57 Uhr MEZ. trat das Luftschiff über Akron in Ohio ein. Um 6.56 Uhr MEZ. überflog „Graf Zeppelin“ New Castle in Pennsylvania. Um 7.57 Uhr MEZ. überflog das Luftschiff Brookville.

New York, 23. Aug. (Kabeldienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 9.06 Uhr MEZ. in ungefährt 1200 Meter Höhe die Stadt Bellefonte in Pennsylvania, die ungefähr 325 Kilometer westlich von New York liegt. Die Funktion des Flugdepots in Bellefonte gab dem Luftschiff Wetternachrichten, die für den Osten günstiges Wetter ankündigten.

New York, 23. Aug. (Kabeldienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist kurz nach 12 Uhr mittags MEZ. über New York eingetroffen.

Ein Kranter an Bord.

New York, 23. Aug. (Kabeldienst.) „Graf Zeppelin“ teilte durch Funkpruch mit, daß der an Bord befindliche Richterstat Baron v. Berka mer kurz hinter El Paso von einer Herzschwäche befallen wurde. Der mittelstehende Verbat des spanischen Königs, Dr. Negias, nahm den Kranken sofort in Behandlung und machte ihm eine Kokain-Einspritzung. v. Berka mer befindet sich gegenwärtig außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung.

Postpost Tokio-Chicago in 4½ Tagen.

Chicago, 23. Aug. Ein Paket mit japanischen Kimonos traf heute bei einer hiesigen Firma 4½ Tage nach der Aufgabe in Tokio ein. Das Paket war vom „Graf Zeppelin“ von Tokio nach Los Angeles und von dort durch ein Postflugzeug nach Chicago gebracht worden.

Staatssekretär Dr. Meißner bei Hoover.

Washington, 23. Aug. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Riep stellte heute den hier zu Besuch weilenden Staatssekretär Dr. Meißner dem Präsidenten Hoover und seiner Gattin vor. Die beiden deutschen Herren nahmen sodann im Weißen Haus an einem Frühstück teil, zu dem auch der Leiter des Bureaus des Präsidenten Newton und dessen Vorgänger während der Amtszeit des Präsidenten Coolidge, Sanders, sowie einige Senatoren und andere führende Persönlichkeiten der Politik und der Verwaltung geladen waren. Nach dem Frühstück begaben sich Staatssekretär Dr. Meißner und Geschäftsträger Dr. Riep in einem Flugzeug nach Lakehurst, um dort Dr. Edener bei seiner Ankunft zu begrüßen und mit ihm die nötigen Beratungen über eine Audienz bei Präsident Hoover zu treffen.

Eröffnung des Freiburger Katholikentages.

Freiburg, 28. Aug. In der für die Abhaltung der 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken besonders ermittelten Schwarzwaldhalle wurde heute abend vom Präsesenten des Vorkomitees, Geheimrat Herder, der Freiburger Katholikentag eröffnet. Anwesend waren u. a. der künftige Papst Piacelli, der badische Staatspräsident Dr. Schmitt mit dem badischen Minister Dr. Trunk, der bayerische Ministerpräsident Held, der Bischof von Omaha (Vereinigte Staaten), ein geborener Badener, Vertreter der Katholiken aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Hollands, Japans usw. Zahlreiche namhafte Führer des Zentrums waren ebenfalls erschienen, u. a. der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Marx, Geheimrat Herder gab einen Überblick über die Geschichte der Erzbischofs Freiburg. Stürsch begrüßte wurden seine Willkommensworte an die Vertreter der katholischen Bevölkerung des benachbarten Elsas. Die Grüße des Erzbischofs Dr. Karl Fritsch überbrachte Generalvikar Dr. Essler. Ferner sprachen der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, der die Versammlung namens der badischen Staatsregierung begrüßte, und Oberbürgermeister Dr. Bender für die Stadt Freiburg. Zum Präsidenten des Freiburger Katholikentages wird voraussichtlich Reichstagsabgeordneter Dr. Marx vorgeschlagen werden. Der nächste Katholikentag wird in Münster in Westfalen abgehalten werden.

Ein Gesetz zur Unfallverhütung.

Berlin, 28. Aug. Der Referentenentwurf eines Gesetzes über Unfallverhütung in der Unfallversicherung hat in letzter Zeit mehrfach die Öffentlichkeit beschäftigt. Es sind Befürchtungen laut geworden, als ob durch den Entwurf die Aufgaben der Berufsgenossenschaften auf dem Gebiete der Unfallverhütung eingeschränkt werden sollten. Das Gegenteil ist der Fall. Der Entwurf will den Berufsgenossenschaften die Unfallverhütung als eine ihnen vom Staat übertragene Aufgabe belassen. Er ändert also an dem bisherigen Zustand insofern nichts. Er will aber die Versicherten künftig innerhalb der Berufsgenossenschaften gleichberechtigt an der Unfallverhütung beteiligen. Ein besonderer Unfallverhütungsausschuß, dem Unternehmer und Versicherte in gleicher Zahl angehören, soll die Unfallverhütungsmaßnahmen beschließen und an der Durchführung der Unfallverhütung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung mitwirken. Ferner will der Entwurf durch verschiedene Maßnahmen ein engeres Zusammenarbeiten zwischen staatlicher und berufsgenossenschaftlicher Unfallverhütung sichern.

Reform der Krankenversicherung.

Berlin, 29. Aug. Das Arbeitsministerium bereitet, laut „Völkischer Zeitung“, zurzeit eine Reform der Krankenversicherung vor, deren Entwurf voraussichtlich zu Beginn des Winters den parlamentarischen Körperschaften zugehen wird. Die Reform soll eine Rationalisierung der Leistungen und der Organisation herbeiführen. Durch Einschränkung unnötiger und Ausmerzung von Doppelleistungen hofft man ohne Erhöhung der Beiträge die sozialpolitisch bedeutsamen Aufwendungen der Kassen kürzern zu können.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 28. Aug. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter weist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der ersten Augusthälfte zum erstenmal seit der Besserung des Arbeitsmarkts im Frühjahr und Sommer wieder eine leichte Zunahme auf, und zwar um rund 5400 Personen oder 0,5 p. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. August rund 716 000, von denen 200 000 Frauen waren. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Berichtszeit zurückgegangen, die der männlichen dagegen gestiegen.

Auch in der Krisenunterstützung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger leicht gestiegen, und zwar ebenfalls um 0,8 v. S. Auch hier ist bei den Frauen ein — allerdings kleiner — Rückgang zu verzeichnen, während die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger stieg. Am 15. August befanden sich in der Krisenunterstützung 122 600 männliche und 31 700 weibliche. Insgesamt 154 300 Hauptunterstützungsempfänger.

Staatstheater.

(Reines Haus.)

Zum Gedächtnis Goethes: „Clavigo“. Ein Trauerspiel
 15 Alten von Goethe. Spielleitung Horst Hoffmann.
 Goethes hundertachtzigster Geburtstag läßt vor-
 zugsweise an den jungen Goethe denken, an den wilden
 Studenten, den schwärmerischen Liebhaber, der im „Werther“
 die Sentimentalität der Zeit, im „Götz“ deren Sturm und
 Drang in repräsentativen Gestalten verkörperte, zugleich
 aber auch in diesen Werken eignes Erleben objektivierte. So
 vor Goethes Dichten immer im Sinne der Auffassung
 Lebens vor allem auch „Gerichtstag über sich selbst halten“
 und es ist ungemein ansehend und ergreifend, die Spur
 des reifen Dichters im dramatischen Niederschlag der ersten
 Lebens- und Dichtungsperiode Goethes zu sehen und das
 in den Jugendwerten ausgeprägte leidenschaftliche Ringen
 eines Genies nach Klarheit und Selbsterkenntnis mitzuver-
 folgen. In diesem Sinne ist „Clavigo“ wenn auch kein
 Meisterliches, so doch ein außerordentlich menschliches Drama.
 Der Dichter setzt sich hier mit widerprüchvollen Elementen
 einer Seele, die er in „Carlos“ und „Clavigo“ personifi-
 ziert, ernsthaft auseinander. Clavigo ist ein halber Held:
 er fehlt die strupflose Einseitigkeit, die den echten Helden
 nur auf sein Ziel und nicht nach rechts und links blicken
 läßt. Er ist der Held mit Hemmungen, der zwar weiß, wie
 unbedingte und rücksichtslos er sein müßte, um zu dikta-
 torischer Macht zu kommen, der aber in bürgerlich-mensch-
 lichen Gefühlen gefangen bleibt und an dem tragischen Kon-
 fликт des Wollens und Nicht-Vermögens schließlich zugrunde
 geht. Goethe zeigt den Menschen im Kampf mit seinen
 Werten wachen, in harter, raderbarer Vererbung überkommenen
 Charaktereinstimmten des blinden Egoismus und den noch rela-
 tiv jungen Gefühlen des Altruismus, der Hingebung und
 vorbereiteten Liebe; er rührt an ein uraltes Problem,
 dessen düstere Größe Einbuße dadurch nicht erleidet, daß in
 dem Drama „Clavigo“ das Seelenheim der Idole deutlich an-
 klingt, daß in dem Helden der Weislingen aus dem „Götz“
 wieder auftaucht, daß im „Carlos“ Goethes kritischer Freund
 wieder verweist, dessen bitterem Urteil über das Stück:
 „Solchen Quark mußt du nicht mehr schreiben, das können
 die anderen auch“ wir uns heute weniger denn jemals an-
 schließen können.

Das Stück ist hier seit etwa zehn Jahren nicht gesehen worden; zuletzt unter Ernst Vogel und zwar gab man diese Conversationstragödie damals merkwürdig poetisch. Es

Unterzeichnung eines deutsch-polnischen
Luftverkehrsabkommens.

Berlin, 28. Aug. Im Auswärtigen Amt ist heute von dem stellvertretenden Staatssekretär Dr. Röke und dem polnischen Gesandten Kall sowie dem Rechtsrat im polnischen Außenministerium Babinz ein Abkommen über den Luftverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen unterzeichnet worden.

Die wir von unterrichteter Seite erfahren, schafft das heute unterzeichnete deutsch-polnische Luftverkehrsabkommen die Rechtsgrundlage für die Einrichtung und den Betrieb von Luftverkehrslinien zwischen Deutschland und Polen, insbesondere zwischen Berlin und Warschau, worüber die Verhandlungen nach der Ratifizierung aufgenommen werden. Ferner bedürfen nach der Ratifizierung deutsche jüdische Luftfahrzeuge beim Überfliegen polnischen Gebiets seiner besonderen Genehmigung mehr und umgekehrt. Schließlich ist im Zusammenhang mit dem Abbruch des Abkommens in Aussicht genommen, schon vor der Ratifizierung deutschen Luftfahrzeugen auf den bereits betriebenen Luftverkehrslinien Berlin-Danzig und Berlin-Königsberg das Überfliegen polnischen Gebietes und polnischen Luftfahrzeuge auf den gleichfalls bereits betriebenen Linien Polen-Kattowik und Warschau-Danzig das Überfliegen deutschen Gebietes zu gestatten.

Die Lage in Palästina.

Jerusalem, 29. Aug. (Fig. Drahtbericht.) Die Kampftätigkeit in Palästina hat auf die Stadt Haifa übergegriffen. Zahlreiche Araber unternahmen einen Angriff auf ein jüdisches Viertel dieser Stadt und begannen zu plündern und zu brandschatzen. Englisch-Marineinfanteristen setzten sofort zum Gegenangriff an. Bei den Kämpfen sollen zahlreiche Juden und Araber getötet worden sein. Haifa bildet jetzt nach Wiederherstellung der Ruhe in Jerusalem und Jaffa das Zentrum der Unruhen. Die Lage in dieser Stadt ist besonders insofern kritisch, als Haifa durch Angriffe des Hauran-Stammes bedroht wird. Truppenerstärkungen sind bereits in der Stadt eingetroffen, und man hofft, daß hierdurch eine Erleichterung der Situation eintreten dürfte. Um die Juden gegen Angriffe von arabischer Seite besser verteidigen zu können, werden von den englischen Behörden Schritte unternommen, um die jüdische Bevölkerung in den Hauptstädten zu konzentrieren. Die Truppen in Jerusalem sind durch 800 Mann, die mit dem Schlachtschiff „Barham“ in Jaffa gelandet wurden, verstärkt worden. Zur Verhütung einer Wiederholung der blutigen Vorfälle in Hebron, wo 45 Juden getötet wurden, sind 400 englische Marineinfanteristen dorthin gelegt worden. Die englischen Behörden von Palästina sind über die Möglichkeiten einer Invasion arabischer Nomadenstämme aus Transjordanien in Palästina außerordentlich beunruhigt und unternehmen alle Schritte, um diese Gefahr abzuwenden.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Moskau, 29. Aug. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Nach einer Meldung aus Blagowschtsjensk wurde ein 15 Kilometer von der Eisenbahnstation Wandschurja entfernter Sowjetgrenzposten chinesischerseits mit Artillerie beschossen. Auf dem Fluß Ussuri beschoßen die Chinesen einen Sowjetfischer in der Nähe von Iman. Der Dampfer „Karl Liebknecht“ wurde 20 Kilometer von Blagowschtsjensk beschossen. Der Kapitän und mehrere Passagiere wurden verwundet.

Erleben, tritt zurück.

Berlin, 28. Aug. Abgeordneter Erkelenz, der langjährige Vorsitzende der Demokratischen Partei, ist durch seine schwere Erkrankung gezwungen worden, das Amt des Vorsitzenden, das er seit längerer Zeit bereits praktisch nicht mehr ausüben konnte, nunmehr definitiv niederzulegen.

ist immer bedenklich, an Goethe herumstilisieren zu wollen, dazu ist er viel zu lebensvoll und kann gar nicht ungekünstelt genutzt genommen werden, was offensichtlich in der Absicht des Regisseurs Horst Hoffmann lag. Er hatte in Alice Dreif eine ausgezeichnete Darstellerin; die anscheinend noch sehr junge Schauspielerei war als „Marie“ von großer Eindringlichkeit; alles was sie sagte und tat, schien beseelt und verinnerlicht. Schon ihre Erscheinung kommt der Aufgabe sehr entgegen, sie ist von früherheriger Zartheit, wirkte fast wie entrückt und man konnte wohl glauben, daß diese „Marie“ nicht an einer schleichenden Krankheit, sondern an gebrochenem Herzen starb. Auch der Darsteller des „Beaumarchais“ — Herbert Dirmoser — konnte wohl befriedigen; er war kräftig und männlich, sprach mit innerer Anteilnahme und hatte in seinem Nachschmerz auch einen gewissen Zug ins Große. Maurus Tierz war als „Clavigo“ von wirkungsvoller Einfachheit, lebensvoll und lebten Endes zur Teilnahme zwingend. Robert Kleinert trug als „Carlos“ dessen Vernunftmaximen mit solcher Kraft, aber zugleich auch mit solch schwelgerischem Behagen vor, daß die Wirkung des Dramas zum guten Teil ihm zu danken ist, wenngleich die dem Carlos gegenüber ungewohnten Dilettantensprüche des Publikums auf eine Art der Bilanzierung zurückzuführen sind, die zwar wirkungsvoll, aber sicher nicht goetheisch ist. An dem Erfolg des Abends, der infolge des gestinkelten Schlusses abblaute, waren noch Thila Dumela als „Sophie“, August Romber als „Gustbert“ und Wilhelm Vilgauer als „Buenco“ beteiligt.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Pionier der Radiotechnik. (Graf v. Arco 60 Jahre alt.) Wer heute, bequem in den Sessel gelehnt, durch den Lautsprecher Vorträge und Konzertaufführungen aus der ganzen Welt auf sich einwirken läßt, denkt kaum an jene Männer, deren rastloser Erfindungsgeist diese technischen Wunder geschaffen hat. Einer der bedeutendsten dieser Techniker, der Altmeister des deutschen Sendewesens, Dr. Georg Graf v. Arco, feiert seinen 60. Geburtstag. Sein Name ist mit dem Aufschwung der deutschen Radiotelegraphie aufs engste verknüpft. Er wurde am 30. August 1869 in Großgörschütz in Oberschlesien geboren und schlug nach Absolvierung der Mittelschule die Offizierslaufbahn ein. Innere Neigung führte ihn jedoch bald dem Studium des Maschinenwesens zu, dem er seit 1893 an der Technischen Hochschule in

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen den Lärm der Motorräder.

Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Der Führer eines Kraftfahrzeuges ist nach unserer Gesetzgebung in vollem Maße strafrechtlich dafür verantwortlich, daß in keinem Falle eine Belästigung von Personen durch Geräusch eintritt. Nach dem heutigen Stande der Technik kann bei allen Kraftfahrzeugen einschließlich der Motorräder jeder Lärm vermieden werden. Die Allgemeinheit, die den Betrieb der Motorräder infolge der vielfach damit verbundenen Lärmerzeugung als eine der größten Plagen der Gegenwart empfindet, kann daher verlangen, daß jetzt nur noch Motorräder solcher Bauart gebraucht werden, die wirklich ein vollkommen leises Fahren ermöglichen. Diesen Standpunkt hat sich auch in einer vor kurzem ergangenen Entscheidung das Oberlandesgericht in Frankfurt a. Main zu eigen gemacht. Es ist aber nicht nur nötig, daß das Kraftfahrzeug ordnungsmäßig beschaffen ist; viel wichtiger ist, daß es gemäß gefahren wird. Auch ein ordnungsmäßiges Motorrad kann bei unsachgemäßer Fahrweise unerträglichen Lärm verursachen. Es wird meist zu schnell und mit zu viel Gas gefahren. Hierbei ist ein übermäßiger Geräusch unausbleiblich. Die Motorradfahrer müssen sich daher auf eine Geschwindigkeit beschränken, bei der kein Lärm mehr entsteht. Es gibt viele Krafträder, die einen so schwachen Motor haben, daß bei Aufnahme einer zweiten Person ein zu starkes Geräusch entsteht, namentlich wenn Steigungen zu überwinden sind. Solche Krafträder sind zur Benutzung mit zwei Personen nicht geeignet. Nimmt der Kraftfahrer trotzdem eine zweite Person darauf, so ist er für das Geräusch voll verantwortlich.

Die Polizeiverwaltung hat lange geglaubt, gegenüber den Motorradfahrern mit Strafen in der üblichen Höhe auskommen zu können. Der Erfolg ist aber ausgeblieben. Seit einiger Zeit sind daher gegen eine größere Anzahl von Motorradfahrern, die übermäßiges Geräusch verursachten oder sogar nicht einmal schalldämpfende Mittel mitführten, recht erhebliche Strafen verhängt worden. Die Bestraften glauben, sich stets mit dem Einwand entschuldigen zu können, daß ihr Kraftrad bei der Abnahme von der Polizei nicht beanstandet worden sei. Dieser Einwand ist aber nach dem bereits Gefagten völlig belanglos, da für die Erzeugung des Lärmes nicht nur die Beschaffenheit des Krafttrades, sondern in der Hauptsache die Fahrweise des Kraftfahrers ursächlich ist. Der Fahrer muß sein Rad genau kennen und so fahren, daß es keinen Lärm erzeugt. Entspricht das Rad aber nicht mehr den hinsichtlich der Schalldämpfung zu stellenden Anforderungen, so darf er es überhaupt nicht mehr fahren.

— Neue Beitragsmarken für die Invalidenversicherung werden am 30. September herausgegeben. Sie gelten für alle Landesversicherungsanstalten. In den Lohnklassen 4 bis 7 sind sie für eine Woche, 1 bis 7 für zwei Wochen bestimmt. Die Einwochenmarken für die Lohnklassen 1 bis 3 bleiben unverändert. Auch der Geldwert sämtlicher Beitragsmarken bleibt unverändert. Die Farbe bei der Lohnklasse 4 wird violett, der Klasse 5 azurblau. Der Schutzdruck ist bei 4 violett, bei 5 graublau. Die Einwochenmarken der Lohnklassen 6 zu 180 Pf. und 7 zu 200 Pf. zeigen eine von den Lohnklassen 1 bis 5 deutlich abweichende Zeichnung. Die neuen Zweiwochenmarken sind aus weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Ring“muster hergestellt und mit einem Reismuster versehen. Die neuen Marken werden erst verkauft, wenn die alten abgelekt sind.

— Nassauisches Leibzuchtsercht und Erbschaftsteuer. Wie aus vom Finanzamt mitgeteilt wird, hat der Reichsfinanzhof in einer Entscheidung vom 22. 2. 1929 — B. e. V. 758/27 zu der Frage, wie der Leibzüchter nach nassauischem Recht bei der Erbschaftsteuer zu behandeln ist, Stellung genommen. Nach den Ausführungen des R. F. H. erbt der überlebende Ehegatte mit der Leibzucht nichts, vielmehr bleibt ihm nur die bisherige wirtschaftliche Grundlage seiner Lebens erhalten und ihm die Rechtsstellung gewahrt, die er in der Ehe hatte. Die Leibzucht ist somit keine Erbfolge, sondern ein Ausfluß des ehelichen Güterlandes, ebensowenig kann sie steuerlich dem Falle der Fortziehung der ehelichen Gütergemeinschaft gleichgeachtet werden. Der Leibzüchter kann nicht als Vorerbe angesehen und als solcher bei kinderloser Ehe zur Erbschaftsteuer herangezogen werden. Der Leibzüchter wird bei der Erbschaftsteuer vielmehr dem Nießbraucher gleichgeachtet und die Eigentümserben des verstorbenen Ehegatten (z. B. Kinder) haben den mit der Leib-

Charlottenburg oblag. Damals begann seine Zusammenarbeit mit Professor Slaby, der einer der größten Funkfachleute der Welt war. Als er dann als Ingenieur in das Kabelwerk der A. E. G. eintrat, blieb er auch dort seinen funktentelegraphischen Versuchen treu. Dort lernte er 1900 auch Professor Braun aus Straßburg kennen, der zwei Jahre vorher den geschlossenen Schwingungskreis erfunden hatte, den die Firma Siemens und Halske übernahm. Arco und Slaby arbeiteten dagegen mit offenen abgestimmten Kreisen am Sender und Empfänger. Den daraus entstehenden Patentstreitigkeiten machte 1903 die Gründung der Gesellschaft für Drahtlose Telegraphie (Telefunken) durch die beiden Gesellschaften ein Ende. Ihr Chefingenieur und technischer Leiter war vom ersten Tag an Graf Arco. In dieser Stellung hat er unermüdet an der Entwicklung des deutschen Funkwesens gearbeitet. 1906 brachte er den Gedanken Mar Wiens über Stoßerregung mittels Löschfunkenkreisen zur technischen Vervollendung in Gestalt des tönenden Löschfunken senders. Als man später die Vorteile ungedämpfter Wellen immer mehr erkannte, schuf er durch Anwendung der Methode der Frequenzvervielfachung einen Maschinensender für Hochfrequenz mittels Eigentransformatoren. So konnte er die langen, im Überseeverkehr benötigten Wellen erzeugen. Der Gipfelpunkt dieser Entwicklungsreihe ist das Lebenswerk Graf Arcos, die Großstation Rarven, wo in Riesenausmaßen Energiemengen in Hochfrequenz verwandelt werden, die zur Sendung von Nachrichten über den ganzen Erdball ausreichen. Aber auch mit der Entwicklung des Kurzwellenrundfunks und der von Prof. Karolus geschaffenen Bildtelegraphie ist sein Name eng verbunden. Seine Verdienste fanden 1916 die äußere Anerkennung durch die Verleihung des Ehrendoktorats der Universität Straßburg. In wirtschaftlicher Beziehung ist sein Einfluß bei der Gründung des Röhrenkonförtiums zur Ausnutzung der Erfindung der Verstärkerröhren zu erwähnen. Graf v. Arco sorgt durch Abhaltung gemeinverständlicher Vorträge für die Verbreitung der Kenntnisse auf diesem Gebiet. Bei seiner großen körperlichen Beweglichkeit und seiner Sportgewandtheit — er ist begeisterter Automobilist — ist ihm nichts von seinem Alter anzumerken, in ihm wohnt eine bezwingende Willensstärke, Kampfgeist und eine unerschöpfliche Reihe neuer Gedanken und Anregungen, mit denen er das Werk seiner Mitarbeiter befruchtet. Große Selbsteinheit auf allen Wissensgebieten zeichnen ihn aus. Doch hindert ihn seine Bescheidenheit, eine große Rolle in der Öffentlichkeit zu spielen.

gültig beschwerten Erbanfall zu versteuern, sofern sie nicht die Aussetzung der Versteuerung bis zum Erlöschen der Leibesucht des überlebenden Ehegatten beantragen.

— **Vertretertag des Deutschen Stenographenbundes.** In Goslar tagten die Vertreter der Spitzenorganisation der deutschen Einheitsstenoisten. Aus allen Teilen Deutschlands, auch aus Österreich, dem Saargebiet und aus Danzig waren Vertreter erschienen. Der Bundesvorsitzende, Regierungsrat Dr. Blauer (Dresden), erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, die Vertretbarkeit und die stenographische Lage. Der Bund hat im letzten Jahre sich von 1492 Vereinen mit 114 128 Mitgliedern auf 2064 Vereine mit 162 435 Mitgliedern entwickelt, also einen Zuwachs von 572 Vereinen und 48 307 Mitgliedern erfahren. Auf Veranlassung des Reichsministers des Innern hat sich ein Reichsverband der kurzschriftkundigen Beamten und Angestellten gebildet. In Polen haben die deutschen Einheitsstenoisten sich zu einem Verbands zusammengeschlossen. Der dem Bund bisher fernstehende Saar-Mosel-Verband hatte sich zur Aufnahme gemeldet. Diese drei Verbände wurden in den Bund aufgenommen. Im Anschluß an den Bericht fand eine Entschließung einstimmige Annahme. Über die wirtschaftlichen Unternehmungen berichtete der Geschäftsführer in günstigem Sinne. Zum Reichsjugendleiter wurde Oberstudiendirektor Pfaff (Darmstadt), zum Vorsitzenden des Lehrprüfungsamtes Professor Dr. Amel (Berlin) gewählt. Im Januar wird der Bund eine Verbandsversammlung abhalten. Über den 1930 in Berlin stattfindenden Deutschen Stenographentag mit Wettstreiten berichtete Dr. Gaster (Berlin).

— **Flughafen Erbenheim.** Die Rundflüge werden durch das Verbot des Unterstellens des Flugzeuges nicht behindert und finden nach wie vor statt.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark: 105 623, 5000 Mark: 174 390, 3000 Mark: 212 351, 217 830, 348 217, 358 447, 371 707, 378 820, 399 993, 2000 Mark: 14 435, 26 475, 84 104, 107 511, 112 349, 140 812, 236 644, 256 391, 284 218, 330 920, 371 109, 387 191, 1000 Mark: 2458, 25 354, 66 560, 92 270, 93 453, 120 810, 134 747, 236 823, 245 081, 249 707, 297 282, 307 448, 329 985, 356 203, 389 302. — In der Mittwoch-Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Mark: 3554, 172 330, 338 561, 3000 Mark: 13 262, 200 195, 202 264, 2000 Mark: 16 394, 22 681, 47 490, 55 654, 165 253, 177 740, 248 023, 275 484, 1000 Mark: 12 986, 41 951, 83 862, 98 760, 104 110, 107 334, 128 642, 171 407, 177 277, 207 366, 213 163, 257 296, 272 012, 319 493, 320 923, 327 175, 332 881, 348 363, 376 346, 397 104. (Ohne Gewähr.)

— **Ausnahmeerlaubnis für die Sonntags-Feldbestellung.** Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß in den eingemeindeten Orten an Sonntagen Arbeiten der Feldbestellung (Saat und Ernte) und das Einfahren der Ernte vorgenommen werden, ohne daß die erforderliche Ausnahmeerlaubnis der Ortspolizeibehörde eingeholt worden ist. Die Polizeiverwaltung macht deshalb darauf aufmerksam, daß zur Vornahme dieser an sich unzulässigen Sonntagsarbeiten nach den Bestimmungen der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 12. 3. 1913 über die äußere Heiligung der Sonntags- und Feiertage die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde einzuholen ist, die nur im Falle dringenden Bedürfnisses erteilt wird. Die Erlaubnis ist bei der für den betr. Stadtteil zuständigen polizeilichen Außenstelle (Revierwache, Meldestelle, Landposten oder Landjägerposten) rechtzeitig nachzusuchen. Nichtbeachtung der Vorschriften zieht Bestrafung nach sich.

— **Eine Meldung der Schule an die kirchliche Behörde** hat jetzt der Volksbildungsminister zugelassen. Er genehmigt, daß den zuständigen Superintendenten, Kirchenpräsidenten, Dekanen oder entsprechenden kirchlichen Stellen, Dekanen, Expeditoren und den Vertretern der jüdischen Religionsgesellschaften von den zuständigen Schulräten zu Beginn des Schuljahres Bescheinigungen übermittelt werden, die nach den einzelnen Schulen geordnet, die evangelischen, katholischen oder jüdischen Schüler aufführen, die mit regelmäßigem Religionsunterricht nicht versorgt werden oder nicht versorgt werden können. Dabei werden die Schüler weggelassen, die vom Religionsunterricht befreit sind oder infolge ausdrücklicher Willenserklärung den Religionsunterricht eines anderen Bekenntnisses besuchen. Bei den höheren Schulen machen die Direktoren die Meldung.

* **Der Frankfurter Goethe-Preis.** Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Der diesjährige Goethepreis der Stadt Frankfurt wurde am Mittwoch, am 180. Geburtstag Goethes, bei einer feierlichen Feier in Goethes Geburtshaus durch Bürgermeister Graf in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Landmann dem als Verfasser des „Gefaltwandel der Götter“ bekannt gewordenen Karlsruher Philosophen und Schriftstellers Dr. Leopold Ziegler (nicht dem Schriftsteller Herrn. Stehr) übergeben. Der Preis wurde 1927 zum erstenmal vergeben und Stefan George zuerkannt. Ihm folgte im vorigen Jahr Albert Schweitzer. Nach Empfang der ihm durch Stadtrat Dr. Michel mit einer Ansprache überreichten Urkunde gab Ziegler, dem im vorigen Jahr von Professor Albert Schweitzer begründeten Brauch folgend, in seiner Dankrede eine Darstellung seiner geistigen Beziehung zum Weltbilde Goethes. Er hob dabei in launigen Worten hervor, wie sein Erstlingswerk ein Angriff auf Goethe gewesen sei und es sein geringerer als Houston Stewart Chamberlain war, der seine Umkehr veranlaßte. Die Feier war von ausserordentlichen musikalischen Darbietungen umrahmt. Der diesjährige Preisträger wurde am 30. April 1881 in Karlsruhe geboren. Er besuchte die Oberrealschule seiner Vaterstadt und studierte dann Philosophie an der Technischen Hochschule Karlsruhe und an der Universität Heidelberg. Im Jahre 1905 promovierte er zum Doktor der Philosophie in Jena unter Rudolf Eucken. Seitdem lebte er als Privatgelehrter in Karlsruhe und Ettlingen und seit einigen Jahren in Überlingen am See. In seinen Hauptwerken „Der Gestaltwandel der Götter“, „Der ewige Buddha“ und „Das heilige Reich der Deutschen“ wandte er sich den großen geistesgeschichtlichen Problemen und den letzten Fragen unserer Zeit zu. In ihnen ringt er, der ein Denker und zugleich ein Meister der Sprache ist, mit dem Einfachen seiner ganzen Menschlichkeit um die Dinge der Menschheit. In seinem letzten Werk „Der europäische Geist“ sind die in seinen Hauptwerken niedergelegten Gedanken noch einmal überzeugend zusammengefaßt. Ziegler steht in unserer Zeit, in ihrem geistesgeschichtlichen Wesen ein neues Mittelalter, er erwartet, daß endlich die Antwort kommen werde auf die Probleme unserer Tage: der Gegensatz zwischen Wissen und Glaube, das Suchen nach gültigen Formen unseres Lebens, die Vereinbarheit des Reichsgedankens in seinem ursprünglichen, alle gesellschaftlichen Kräfte ordnenden Sinne. Seiner Zeit hat er auch in einer kleinen Schrift die magna charta einer Schule, den Plan einer Universität entwickelt, die den Abgrund zwischen Bildung und Leben schließen soll. Sie hat namentlich in der akademischen Jugend als die Anregung zu einer neuen platonischen Akademie Beachtung gefunden.

* **Vorlesungen amerikanischer Professoren in Mainz.** Heute beginnen die am Mainzer Pädagogischen

— **Denkt auch im Sommer an eure Heizung.** Aus dem Preussischen Wohlfahrtsministerium wird geschrieben: So lange Heizung und Ofen noch außer Betrieb sind, ist es notwendig, sobald als möglich an die Abstellung der kleinen Schäden zu gehen, die sich an Herden, Kesseln, Heizrohren und Leitungen herausgestellt haben. So lange wir täglich heizen müssen, war Abhilfe nicht möglich. Schaffen wir diese aber nicht jetzt, so werden wir im Herbst unsere schadhafte Heizanlagen in Betrieb nehmen müssen und ihre Mängel dadurch noch mehr vergrößern. Im Sommer sind alle Fabriken und Handwerker der Heizungsgewerbe viel weniger belastet als unmittelbar vor Beginn und während der Heizperiode. Bleiben wir sie jetzt zu Rate, so werden wir alle Arbeiten rascher und billiger ausgeführt erhalten. Die Innenwände der Kachelöfen sind mit Ruß und Flugasche belegt; lassen wir den Ofen reinigen, so wird er mit geringerem Kohlenverbrauch besser heizen. Verzogene und gelockerte Türen, undichte Kitzfuge und Risse in den Fugen lassen kalte Luft in das Innere strömen und beeinträchtigen die Heizwirkung; auch ihnen müssen wir abhelfen und lassen daher Ofen, die dauernd geheizt worden sind, durch einen zuverlässigen Tischmeister nachsehen. Ähnliche Mängel werden wir bei eisernen Öfen finden: Undichte Stellen an den Türen, am Eisenmantel und an der Schamotteausführung, zerbrochene Kitzfuge, beschädigte Reguliergriffe, zerbrochene Schaulöcher und dergleichen. Der eisernen Ofen muß einer gründlichen Innenreinigung unterzogen werden, solange Ruß und Flugasche sich noch nicht fest verkrustet haben. Bei Zentralheizungsanlagen, die den Sommer über gefüllt stehen bleiben, müssen wir die Kesselfuge, den Rauchfuch und den Schornstein gründlich reinigen lassen. Wenn auch die Warmwasser-Vorwärmungsanlagen im Winter und Sommer betrieben werden, ist eine regelmäßige Untersuchung und Instandsetzung ihrer Kesselanlage unbedingt erforderlich. Auch die Schornsteine bedürfen ständiger Aufsicht; denn sie müssen dicht sein, um den Rauch gefahrlos über das Dach zu führen. Schornsteinköpfe, Schornsteinwände und Verschlässe sind darum so früh als möglich instandzusetzen, die Verschlässe auf gangbar und feststehend herzustellen. Wollen wir, daß alle diese Arbeiten mit Ruhe und Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden, so müssen wir sie jetzt, nicht erst im Herbst, wo alle Firmen überlastet sind, in Auftrag geben.

— **Die Arbeitslosenversicherung** hat im Juni zum ersten Male wieder im ganzen einen Überschuss erzielt, nachdem sie längere Zeit Zuschüsse erfordert hatte. Im einzelnen hatte Westfalen einen Überschuss von 2,3 Millionen, Südwestdeutschland von 1,3, Niederelben von 0,9, Brandenburg von 0,5, das Rhein von 0,7 Millionen. Zuschüsse erforderten nach wie vor die Landesarbeitsämter von Schleien mit 2 Millionen, Bayern mit 0,8, Pommern 0,5, Ostpreußen 0,5, Mitteldeutschland 0,3, Sachsen 0,2, Hessen 0,1, Nordmark 0,05, die Hauptstelle der Reichsanstalt 0,2 Millionen. Im ganzen wurden über 6 Millionen Überschüsse erzielt, während 5 Millionen Zuschüsse nötig waren. Der Gesamtbestand an Geldmitteln hatte am 30. Juli ein Soll von 225,4 Millionen, der der Hauptstelle von 272,4 Millionen.

— **Gesundheitschädigung durch bestäubte Wälder.** Die Wälder werden gegen Forstschädlinge meist mit Calcium-Arsenat bestäubt. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß den Waldbeeren und Pilzen für etwa 5 Wochen so viel Giftstaub anhaftet, daß er dem menschlichen Körper Schaden zufügen kann. Das Sammeln von Beeren und Pilzen soll deshalb in den gefährdeten Waldgebieten, die dem Giftstaub ausgesetzt sind, auf 5 Wochen nach der Bestäubung untersagt werden. Die Bevölkerung wird auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die mit einer Übertretung des Verbots verbunden sind. Die Gemeinden und Privaten mit Waldbesitz sollen die gleichen Maßnahmen ergreifen. Nötigenfalls sollen Polizeiverordnungen erlassen werden.

— **Die Wechselstuben auf dem Bahnhof.** Die Wechselstuben der Reichsbahn sind zum größten Teile allmählich in die Bewirtschaftung der eigenen Bank der Reichsbahn, der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft überführt worden. Am 1. Januar 1930 werden 39 Stuben von der Bank betrieben werden, zu denen noch weitere hinzukommen. Dann werden nur ganz wenige und unbedeutende Wechselstuben von den privaten Inhabern weiter betrieben werden. Aber auch dies soll später aufhören. Die einheitliche Leitung bringt den Reisenden den Vorteil, daß wesent-

lich günstigere Kurse als von den einzelnen Wäldern gezahlt werden. Gingen doch die Kurse bei diesen bis zu 3 Prozent über den Brief- oder Geldkurs. Es können so auch Wechselstuben eingerichtet werden, wo dies wegen Unrentabilität nicht möglich war. Diese Wechselstuben schiden auch auf den Grenzbahnhöfen Angestellte in die Züge. Sie folgen den Zoll- und Polizeibeamten und sind mit Zahlungsmitteln und einem Ausweis versehen. Für die Reichsbahn bedeutet die Einrichtung eine vorteilhafte Deckung ihres großen Bedarfs an fremden Geldmitteln.

— **Unzweckmäßige Studienreisen.** Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Preussischen Landwirtschaftsministerium geschrieben: In den letzten Jahren mehren sich die Fälle, daß private Gesellschaften und Unternehmer sich an die Behörden und landwirtschaftlich interessierten Kreise wenden, um Studienreisen in das Ausland, insbesondere nach Holland und Dänemark zu veranstalten. Die Reise für derartige Reisen ist meistens sehr geschickt aufgezogen und erweist oft den Anschein, als ob es sich um Unternehmungen handle, die durch Behörden unterstützt würden. Die Erfahrung hat ergeben, daß diese Reisen teilweise wenig zweckentsprechend durchgeführt sind, andererseits im Ausland oft lästig empfunden worden sind. Die Veranstalter solcher Reisen haben nur geldliche Interessen. Außerdem wird in sehr vielen Fällen der Zweck einer solchen Studienreise überhaupt oder besser erfüllt werden können, wenn die interessierten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kreise möglichst unter Führung von maßgebenden landwirtschaftlichen Behörden und Organisationen sich auf die Beschäftigung heimischer Einrichtungen beschränken würden. Es wird daher dringend gebeten, sich vor der Veranstaltung einer derartigen Reise mit den zuständigen in- und ausländischen Behörden und Organisationen in Verbindung zu setzen.

— **Neue Postkurse.** In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,22 M. und bringt 4,19, 1 Pfund 20,5 und 20,25, 1 Goldpeso 4,06 und 3,95, 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55, Luxemburg 11,75, Schweiz 81,2, Dänemark 5,5, Lit 22,1, Belgien 63, Belgia 58,7, Kronen nach Dänemark, Norwegen und Estland 112,6, Schweden 113, Island 92,6, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Danzig 81,8, Holland 169,1, Mark nach Finnland 10,6, Den 200, Pats 81,2, Litas 42, Schilling 59,4, Pengö 73,6, 100 Mark kosten in Frankreich 615 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124, 165 Pfeten, 173 Belgia, 89,75 dänische Kronen, 89,7 norwegische, 89,05 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,4 Danziger Gulden 59,7 holländische, 955 finnische Mark, 52,356 Yen, 125 Lats, 241 Litas, 172 Schilling, 138 Pengö.

— **Wiesbaden als Tagungsort.** Der Sparkassen-Verband für Hessen-Rhessau und Waldeck & E. wird am 20. und 21. September in Wiesbaden seine Haupttagung abhalten unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Baum-Danau. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von rund 300 Personen. Die Verhandlungen finden im Landeshaus statt; die Hauptversammlung tagt am 20. September 14 Uhr. Der Begrüßungsabend ist am 20. September im Kleinen Kurhaus. Eine Rheinfahrt nach Rüdesheim beschließt die Tagung.

— **Konferenz der Jugendpflege-Bezirke in Preußen.** Die diesjährige in Dortmund stattfindende Konferenz der Jugendpflege-Bezirke und der Bezirksjugendpfleger (innen) beginnt am 7. Oktober 1929 und dauert bis zum 9. Oktober. Als Hauptberathungsthema wurde gewählt: „Die allgemeine Lage des jugendlichen Industriearbeiters und seine beruflichen Verhältnisse.“

— **Wiesbaden-Bierich.** Am 20. März 1929 war durch die Einwirkung des Frostes der Gasreale in dem Einhaus in der Höcker Straße in Wiesbaden-Bierich undicht geworden. Um die Undichtigkeit zu beheben, ließ zunächst ein Ingenieur und ein Arbeiter in den Schacht, wobei sie Freiluftatmer benutzten. Diese hatten sich wahrscheinlich etwas verschoben, so daß beide Gas einatmeten, aber noch rechtzeitig aus dem Schacht zu steigen vermochten. Der die Arbeiten beaufsichtigende Betriebsleiter stellte sofort die Arbeiten ein und holte sich von der Feuerwehr Gasmasken. Mit diesen versehen, ließen der Gasmeister Hammer Schmidt und der Installateur des Gasverbandes Rheingau-A.-G. August Abt in den Schacht. Durch fortgesetztes Zureden wurde oben ihr Befinden kontrolliert. Nach fünf Minuten Arbeit fielen beide plötzlich um. Ohne irgend-

offizielle Reise- und Verkehrsbureau, besteht von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die über den Zugverkehr und Güterbeförderung Auskunft erteilt, ferner dem Bund Deutscher Verkehrsvereine, dem Norddeutschen Lloyd und dem Internationalen Verkehrsbureau des Messen, die hier familiäre Sparten des Reise- und Verkehrsbedienstes bearbeiten. Der Norddeutsche Lloyd bringt u. a. ein großes Modell des neuen Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“.

Theater und Literatur. Das Gerücht über ein Verbot des Luther-Films in England gilt nur insoweit, als die englische Filmzensur, die unter Leitung des irischen Katholiken T. P. O'Connor steht, den Film nur nach Ausführung einzelner Ausschnitte und Abänderung verschiedener Titel freigeibt, da man glaubt, die vorliegende Fassung könne einen Teil der orthodox gerichteten Bevölkerung verleiten. — Das Deutsche Nationaltheater in Weimar bereitet mit den Reinhardt-Bühnen zugleich die Uraufführung des neuen Shaw „Der Kaiser von Amerika“ vor. Von den Kammerpielen ist das Werk des Münchener Dramatikers Queneau „Reichsherrnmal“ sowie Lorenz di Medici Komödie „Ardofia“ in der Übersetzung von Theodor Däubler zur Uraufführung angenommen worden. — Das Münchener Staatliche Schauspielhaus bringt u. a. die Uraufführung des neuen Falbe „Die Präsidentenwahl“, ferner von Joseph Garber „Das Tiroler Weihnachtsspiel“. — Auf dem Programm des am 15. September stattfindenden dritten internationalen Kritiker-Kongresses steht als wichtigster Punkt der Tagesordnung die Gründung einer internationalen Confédération der Theater- und Musikkritiker. Zu dem internationalen Kritikerkongress hat bisher vornehmlich der französische Kritiker-Verband eingeladen. Der erste Kongress fand im Mai 1926 in Paris statt, der zweite in Salzburg 1927. — Die Übersetzungsrechte von Hermann Kestens Romanen „Johes sucht die Freiheit“ und „Ein ausschweifender Mensch“, die im Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin, erschienen sind, wurden ins Englische und Spanische verkauft. — Joseph Roth ist mit seiner gesamten Produktion in der Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin, übergegangen. Im Herbst erscheinen von ihm zunächst der Roman einer Generation „Rechts und Links“ und „Das deutsche Lebewohl“, ein Lehr- und Lesebuch für erwachsene Deutsche.

Bildende Kunst und Musik. Zum 80. Geburtstag Christi Rohls wird im Dezember von der Stadt Sagen eine Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Graphiken des Künstlers, die zugleich seine künstlerische Entwicklung zeigt, veranstaltet werden. Die Durchführung der Ausstellung liegt in den Händen von Dr. Balke vom städtischen Museum in Stettin.

frische Schutzmittel flog der Installateur Bernhard Lang in den Schacht, und es gelang ihm, den bewußtlosen Gasmeister herauszuholen. Veruche, auch Abt herauszuholen, mißlangen, weil er zwischen zwei Gasrohren lag. Die Feuerwehr mußte Abt bergen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, Abt war tot. Ermittlungen wurden infolgedessen von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft eingehend darüber angestellt, ob die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen ausreichten. Die Erhebungen ergaben, daß dies scheinbar nicht der Fall war, denn der Betriebsleiter hatte, nachdem der erste Zwischenfall vorgefallen und er Gasmasken bei der Feuerwehr geholt, dieser nicht genügend erklärt, zu welchem Zwecke und was sich ereignete hatte. Infolge dieser Unterlassung des Betriebsleiters hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Betriebsleiter erhoben.

— **Wiesbaden-Vierstadt.** Am nächsten Sonntag und Montag wird in unserem Stadtteil nach einer Pause von 4 Jahren wieder die altberühmte Korb gefeiert und mit einem großen Kerbezug eröffnet. Eine große Anzahl von Festwagen und Gruppen sind bereits gemeldet. Auch eine Reitergruppe von zehn Herren und fünf Damen in male- rischen Trachten wird mitwirken.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Die Abonnementskonzerte des Kurorchesters morgen Freitag finden nachmittags unter Leitung von Konzertmeister Niesch unter dem Titel „Eine Tanzkarte von einst und jetzt“ und abends unter Leitung von Musikdirektor Irmer als „Deutscher Komponisten-Abend“ statt.

* **Stadttheater Mainz.** Wochenplan: Sonntag, 1. Sept., 7 Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Tannhäuser“. Montag, 2. Sept.: Geschlossen. Dienstag, 3. Sept., 7½ Uhr: „Jenufa“. Mittwoch, 4. Sept., 7½ Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Julius Caesar“. Donnerstag, 5. Sept., 7½ Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Der Barbier von Sevilla“. Freitag, 6. Sept., 7½ Uhr, zum ersten Male: „Die Frau, die jeder sucht“, Lustspiel in 3 Akten von L. Firschedl. Samstag, 7. Sept., 7½ Uhr, zum ersten Male: „Der Zarewitsch“, Operette in 3 Akten von Bela Senbach und Heinz Reichert; Musik von Franz Lehár. Sonntag, 8. Sept., 7 Uhr: „Der Zarewitsch“.

* **Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden.** Die gegenwärtige Revue „Im Reiche des Lichtes und der Schönheit“ gastiert nur noch bis einschl. Samstag, 31. August. Ab Sonntag, 1. September, hat die Direktion einen Großstadt-Variété-Spielplan veröffentlicht. Folgende erstklassige Spezialitäten sind für Wiesbaden gebucht: Madame Canova, lebende Bilder, dargestellt von drei großen weißen Königs- puppen; Koruna-Trio, Luftkation; Sums, der Jonglierende Komiker; Walter u. Walter, die Bandonion-Virtuosen; Peteren u. Petro, die komischen Radfahrer; Vehari, die Revue-Soubrette, gen. „Das Phänomen“; 5 Darlings, Exzentrische Grotesk-Tänze; Hupala, tanzender Exzentriker, genannt „Der springende Punkt“, und die 7 Welton-Girls, Revue-Ballett mit erstklassigen Verwandlungen, und Zwil- lingsbrüder Neumann, die gymnastische Weltattraktion.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Alfred Abel hat mit „Narkose“ wieder einmal den Beweis nicht gewöhnlicher Regiefähig- keit erbracht. Den Stoff lieferte eine Erzählung von Stefan Zweig. Ein armes, hilfes, kleines Mädchen gerät unter den Bann eines gelehrten Dichters. Für ihn be- deutet die Begegnung eine flüchtige, romantische Episode, für sie sind die paar Stunden ein Erlebnis, das das ganze Dasein ausfüllt. Später dreht sich das Bla... Der einst berühmte Dichter ist krank und verlassen, und nur die „Unbekannte“, die ihm einst alles gab, was sie geben konnte, nimmt sich seiner an. So weit ist die Geschichte echte und rechte Kinodramatik. Aber nun greift die Hand des Regisseurs ein. Die uneheliche Mutter liegt im Kranken- haus. Bei der gefährlichen Geburt wird sie narzotisiert und erlebt in diesem Zustand ihre ganze Vergangenheit. Diese Szenen sind außerordentlich. Das Traumhafte und Un- wirkliche der Begebenheiten löst eine beinahe bestemmende Stimmung aus. Die Wärterin aus Hypnose wird von Renée Seribel in ergreifender Weise verkörpert. Jad Trenor spielt den mondänen Dichter, Alfred Abel, der Regisseur, begnügt sich mit einer Nebenrolle. — Der Garten Eden“ arbeitet mit schon oft verwerteten Mitteln. Bemerkens- wert ist Corinne Griffith, die bezaubernd aussieht und auch spielt.

* **Der Farbenfilm.** Zu einer interessanten Vorführung hatte die Firma Chr. Tauber in den Weinsalon des Restaurants „Mutter Engel“ eingeladen. Ein Vertreter der Kodakgesellschaft hielt einen alle Liebhaberphotographen in- teressierenden Vortrag über „Die Fortschritte der Filmauf- nahmen“. Er gab einen kurzen Überblick über die Entwik- lung seit Edison und erläuterte in populärer Weise das Wesen des Schmalbilds und des Umkehrfilms. In guten Diaprojektoren wurde zunächst die Entwicklung des Schwarz-Weiß-Films vorgeführt. Wir sahen, wie bei der Belichtung der Emulsionschicht die groben Körner immer weiter ausgefaltet wurden und wie die Einföhrung des Schmalbilds eine außerordentliche Erleichterung bedeutet. Filmen ist in der Tat wesentlich einfacher als Photogra- phieren. Der interessanteste Teil des Vortrags bestand in der Erläuterung des Farbenfilms, der von dem Franzosen Berthon erfunden wurde. Die Kodakolorgesellschaft hat sich keine Popularisierung zur Aufgabe gemacht. Das Verfa- hren ist ein ähnliches wie bei der Lumierephotographie. Nur wird das Kolorit einem Farbensfilter überlassen, der auf die drei Grundfarben rot, blau und grün reagiert. Der Prozeß wird dabei aus der Emulsionschicht ausgefaltet und auf die mit linsenförmig gerundeten Streifen versehene Rück- seite des Films verlegt. Es handelt sich also um einen Schwarz-Weiß-Film mit drei Eindrücken des gleichen Objekts in Rot, Grün oder Blau und deren Mischung. Die Re- sultate, die wir sahen, waren außerordentlich. Es handelte sich um Aufnahmen aus Wiesbaden und von der Gartenbau- ausstellung in Essen. Besonders von den Blumenbildern ging ein märchenhafter Zauber aus.

* **Thalia-Theater.** Mit gutem Humor schildert Fred Sauers lustige Komödie „Er geht rechts — sie geht links“ die Geschichte einer jungen, nach vorübergehender Scheidung doppelt glücklichen Ehe. Aus lauter Gutmütig- keit gerät Professor Müller, der sich einer verflochtenen Freundin als Partner zum Reford-Dauertanz opfert, bei der Eheheißten in schlimmen Verdrach, und oer bei der schönen Frau Claire eigene Absichten verfolgende Scheidungsanwaltschaft nützt die Angelegenheit zu tüchtiger Verwicklung. Wie nun die Gemeinschaft gelöst wird, der Mann den rechten, die Frau den linken Flügel der Wohnung besitzt und hinter der rasch zugewanderten Verbindungstür doch eines sehnlich- tig nach dem anderen horcht und späht, das wird in aparten, gutverstandenen Episoden dröckig dargelegt; und beifriedigt erlebt man schließlich, daß eine vermögende Tante un- erwartet den Buch heilt, daß das sympathische Paar, das sich eben noch gegenseitig mit Stolz und Eifer suchte, wieder ver- einigt ist, während der Störer des ehen. Friedens nach

allerlei peinlichen Erfahrungen sonst hinauskomplimentiert wird. Diese harmlos heitere Handlung ist mit viel Sorg- falt und Geschick komponiert und seine dastellerische Leistungen machen sie schmadhaft: Der in frischer Ursprüng- lichkeit liebenswürdig-treuerhertige Pavanelli und die nach langer Pause wieder auf der Leinwand agierende, mimisch recht ausdrucksstarke Lotte Neumann als junges Paar, der elegante, feintönig charakterisierende Georg Alexander als gefoppter Liebhaber. Dazu Hilke Maroff und Adolphe Engers als zwei prächtige Diensthilfen. — Nach Nord- china und der Mongolei führt der Kulturfilm „Mit Sven Hedin durch Asiens Wälder“, der von der großen Expedition durch die tüchtigen Kameraleute Siebrach und Lieberenz die wesentlichen Momente festhält. Die Natur- aufnahmen von Gefahren und Strapazen der Reisenden in Hibe und Kälte, in der Sandwüste und im Schneesturm haben die innere Spannung eines packenden Abenteuerromans; zugleich werden von Land und Leuten, von Volkstypen und kultischen Gebräuchen sehr interessante Einzelsätze geboten. Ausgesprochen ist die Aufnahmetechnik des Films, der mit ersten und heiteren Erlebnissen Belehrung und Unterhaltung auf das glücklichste verbindet.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Im Kurgarten fand Mittwochsabend ein Konzert statt, das vom „Deutscher Musiker- Verband (Ortsgruppe Wiesbaden-Main)“ ausgeführt wurde. Das Orchester — in der Hauptsache Holz- und Blech- bläser — zählt etwa 75 Mann, die Herr Kapellmeister Haberland, als ein gewiegter Dirigent der älteren Schule, fest und sicher im Zügel hält. Das Erzeulische, was diese tüchtigen Musiker — man möchte sie für ehemalige Militärmusiker halten — uns darboten, waren die verschie- denen Militär- und Armee-Märsche, von denen sie sogar nach jeder Programmnummer eine Zugabe spendeten! Das Ensemble zeigte alle erwünschte Straffheit und Exaktheit, und angemessene Schattierung des im Grunde leicht etwas gleichförmig klingenden Tonbildes; Klarinetten und Hörner traten besonders günstig hervor. Da die vorgeführten Werke sämtlich sehr gefälligen Genres waren — Wiener Wald- Walzer von Joh. Strauß, „Gauß-Phantastie“ von Gounod usw. — so kamen die Liebhaber melodios-eingänglicher Musik durchaus auf ihre Kosten. Das Publikum, nicht ganz so zahlreich wie sonst zur Stelle, spendete denn auch allen Num- mern — namentlich den Marsch-Zugaben — sehr stürmischen Beifall. Einen hübschen heiterlichen Abschluß des Konzerts bildete das „Niederländische Dankgebet“ von Valerius, das unter Glodengläut stimmungreich ausklang, und es war fast schade, daß der überleitende Dirigent auch hier nach einen flotten Militärmarsch spielen ließ.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der „Christliche Verein junger Männer“** veranstaltet am Sonntag, 1. Sept., nachm. 3 Uhr, am Sport- platz Mosbacher Straße, gegenüber Reudorfer Straße, sein letztes diesjähriges Gartenfest. Die Turnabteilung, sowie der Posaunen- und Männerchor, haben ihre Mitwirkung zu- gesagt. Bei ungünstiger Witterung findet die vorgezeichnete Verlosung im Heim Oranienstraße 15 statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Greiffenclauer Hof zu Hattenheim.

— **Hattenheim, 29. Aug.** Jamitten des Weinortes Hattenheim erhebt sich eine alte Burg, wohl einer der äl- testen Bauten, die der Rheingau aufzuweisen hat, der im Hattenheimer Volksmund genannte „Bau“, Bestium des Freiherrn Langwerth von Simmern. In seinem Familien- besitz mag sich nach dem Wappenschild am Tor die Burg schon seit dem 15. Jahrhundert befinden. Als Ursprung nennt man wohl die Burg dem Erbauer Hattenheims, dem Ritter Hatto, zurecht gebührt. Am östlichen Teil der Burg ist ein ebenso altes Bauwerk, der Greiffenclauer Hof, gelegen, ein gewaltiger Neubau mit großem Hof und breitem alten Hof, dem Geschlecht der Greiffenclauer zu eigen. Das Gebäude ist nun von dem Besitzer, Grafen Matuschka-Greiffenclau, durch die Gemeinde Hattenheim käuf- lich erworben worden. In dem alten Gebäude, das nach außen hin vernachlässigt ist, wie auch in den der Burg an- grenzenden Hofhäusern wohnen noch die Hofleute und Wein- bergsarbeiter des Langwerth'schen Gutes. Manche Erin- nerung aus früheren Zeiten ist an diese alten Häuser verknüpft. Den alten verfallenen Greiffenclauer Hof, unter historischem Schutz stehend, will die Gemeinde Hattenheim, wenn auch nicht sofort, so doch in absehbarer Zeit, einigermaßen in seinem alten Stil wieder erheben lassen. Der übergroße Hof, der große Garten an der Hinterstraße, der etwa drei Meter höher liegt, als die Straßenniveau, wird zurzeit ab- gefahren. Die Gemeinde hat den Plan entworfen, hier einen Schulhausneubau errichten zu lassen; der große Platz und die Hoffront soll ein idyllisch dem Rahmen des Gebäudes angepaßter Marktplatz werden, zumal ja bei Kirch- weihen und Vereinsveranstaltungen infolge des starken Autoverkehrs der seitherige Marktplatz nicht mehr zu diesen Zwecken eignet und eine Markthalle am Rhein je- weils bei Hochwasser ungeeignet ist. So erstreckt durch den Plan der Gemeinde ein idyllisches Plätzchen inmitten des Ortes, das jedoch dem historischen 1000jährigen Charakter der Baulichkeiten keinen Abbruch tun wird.

Die Affordlohnregelung für den Rheingauer Weinbau.

!! **Rüdesheim i. Rhg., 28. Aug.** Das auf Grund der in Rüdesheim unterm 17. Oktober 1928 zustande gekommenen Vereinbarung eingeleitete tarifliche Schiedsgericht hatte be- kanntlich durch Schiedsspruch vom 21. Februar d. J. festge- legt, daß die Affordlohnregelung für den Weinbau innerhalb der Betriebe jeweils zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erfolgen hat. Die beiden Vöndarbeitsgewerkschaften hatten beim Arbeitsgericht Wiesbaden Klage auf Ungültigkeits- erklärung dieses Schiedsspruchs erhoben mit der Begrün- dung, daß das Schiedsgericht sich nicht an die Vereinbarung, betreffend Nachprüfung der Affordhöhe, gehalten habe und über die ihm zugewiesenen Befugnisse hinausgegangen sei. Das Arbeitsgericht Wiesbaden hat durch Urteil vom 4. Juni d. J. der Klage der Gewerkschaften stattgegeben und die Rechtswirksamkeit des Schiedsspruchs vom 21. Febr. d. J. ausgesprochen. Die Berufung des Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes für den Rheingau ist jetzt durch das Landesarbeitsamt verworfen worden. Die Regelung der Affordhöhe bleibt danach den einzelnen Betrieben über- lassen, weil neue Affordhöhen nicht zustande gekommen sind.

Der „Verlobte Tag“ in Flörsheim.

m. **Flörsheim a. M., 28. Aug.** Wie alljährlich am letzten Montag des August, so beging auch jetzt wieder das ganze katholische Flörsheim in feierlicher Weise den „Verlobten Tag“. Er wurde zum 268. Male hochfestlich begangen. Alle Arbeit ruht an diesem Tage, auch die anderen Konfessionen beteiligen sich durch Arbeitsruhe. Als 1666 die Pest im Lande wütete (etwa ein Drittel der damals 6000 Einwohner zählenden Gemeinde fiel ihr zum Opfer) und man zur Ab-

wendung des „Schwarzen Todes“ u. a. in Bingen gelobte, dem heiligen Rochus eine Kapelle zu errichten und dorthin alljährlich eine Wallfahrt zu führen, tat Flörsheim das Ge- löbde, den „Verlobten oder Verlorenen Tag“ zu begehen, „so lange in Flörsheim noch ein Stein auf dem andern steht“. Verwandte, Freunde und Bekannte fanden sich, wie immer, am Festtag ein. Das feierliche Hochamt in der schmucken Kirche war zahlreich besucht. Anschließend bewegte sich die Prozession durch die reich geschmückten Straßen. In- mitten der Prozession, an der sich wohl an die 5000 Menschen beteiligt haben mögen, wurden die große Fischerkerze und Gemeindeflerze getragen. Zum Schluß führte der feierliche Zug mit dem Allerheiligsten in der Mitte eine kurze Weg- strecke am Main vorbei. Am sogenannten „Festkreis“, das aus dem Jahre 1712 stammt und in diesem Jahre renoviert wurde, wurde der letzte Segen gegeben.

Grundsteinlegung der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M.

** **Frankfurt a. M., 28. Aug.** Zu der vor zwei Jahren hier eröffneten simultanen Pädagogischen Akademie wurde heute der Grundstein gelegt. Das Gebäude, das als Staats- institut errichtet wird, erhält seinen Platz an der Bertram- wieße auf der Höhe der Eschersheimer Landstraße. Um einen großen Lichthof gruppiert sich das zweigeschossige Akade- miegebäude. In einem zweiten Gebäude wird eine 21 Meter hohe Aula finden, die für mindestens 500 Personen Raum bietet. Das Hauptgebäude wird mehrere große Hö- räle, einen Vesperaal, Abungsräume, eine große Bibliothek und im Obergeschoß 30 „Musikzellen“ enthalten. Oberbaurat Kahbaum vom Finanzministerium hat die Pläne zu dem Institut, zu dem die Stadt ein 10 000 Quadratmeter großes Gelände zur Verfügung stellte, entworfen. Die Grundstein- legung fand in Gegenwart zahlreicher Regierungsvertreter und geladener Gäste statt. Die Festrede hielt Direktor Weimar, der betonte, daß die heutige Grundsteinlegung in der Geschichte der Akademien und der preussischen Lehrer- bildung überhaupt einen Markstein bilde.

Sehn Jahre nach dem Konkurs . . .

** **Frankfurt a. M., 28. Aug.** Als Kaufmann machte vor zehn Jahren in einer Stadt der weiteren Umgebung ein Kaufmann Plumm Konkurs mit 130 000 Mark. Seine Gläubiger hatten das Nachsehen. Plumm wanderte mit seiner Familie nach Honduras aus und — hatte Glück. Denn nach zehn Jahren Arbeit war er dank seiner Tüchtigkeit wieder ein reicher Mann. Es sind schon manche Leute im Ausland wieder zu Geld gekommen, die einen Konkurs hinter sich hatten. Aber daß sie sich nach zehn Jahren ihrer Gläu- biger entziehen, obwohl ihnen keine Beförderung mehr auf den Fersen sitzt, das ist etwas Besonderes. Plumm schrieb an den Konkursrichter und bezahlte seine sämtlichen Gläubiger auf Heller und Pfennig, mit Zins und Zinseszins. Das ist eine Leistung, die es wert ist, über den Kreis dieser einstigen Gläubiger bekannt und gewürdigt zu werden.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 28. Aug.** In der Nähe der Goethe- Ruhe im Frankfurter Stadtwald fanden Spaziergänger die Leiche eines Mannes. Es wurden bei der Untersuchung keinerlei Anzeichen gefunden, die auf einen gewalttätigen Tod schließen lassen. Die Personalien des Toten konnten nach nicht ermittelt werden. — Mittwochsfrüh wurde aus dem Main unterhalb des Westhafens die Leiche eines 23- bis 24jährigen Mannes gelandet. Auch hier konnten die Per- sonalien nicht festgestellt werden. — Mittwochsfrüh gegen 6.30 Uhr entriß ein gewisser Albert Schneider auf der Zeil einer Passantin die Handtasche und ergriff die Flucht. Er konnte jedoch von einem Polizeibeamten festgenommen werden. — In der Nacht zum Mittwoch war die Umgebung des Bahnhofes wieder der Schaulust wüster Aus- schreitungen. Zwei junge Leute verübten in mehreren Wirtschaften Unfug, dann schlugen sie auf der Straße eiliche Passanten ohne jeden Grund nieder und leisteten auch dann, von einer Anzahl raddastiger Elemente unterstützt, den Beamten des Überfallkommandos erheblichen Wider- stand. Die Haupttrabelführer kamen in Haft.

Um den Darmstädter stellvertretenden Oberbürgermeister.

— **Darmstadt, 28. Aug.** Der Provinzialauschuh hat heute vormittag die Beantragung der Wahl des Bürger- meisters und Landtagspräsidenten Delb zum Stellvertreter des Oberbürgermeisters kostenpflichtig abgewiesen.

Das Religionsgespräch in Marburg.

— **Marburg, 28. Aug.** Eine für die gesamte evangelische Welt bedeutsame Gedächtnisfeier wird sich der in den Tagen vom 8.—12. September hier stattfindenden Versammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums- vereine anschließen. Nachdem am 23. Januar 1527 sich be- reits hier in Marburg eine Synode mit der Einführung der Reformation in Hessen befaßt hatte, fand vom 1.—4. Oktober 1529 auf Veranlassung des Landgrafen Philipp des Großmühtigen im Ritteraal des Landgrafen Schlosses das Religionsgespräch zwischen Dr. Martin Luther und dem Begründer der reformierten Kirche, Ulrich Zwingli, über die Abendmahlslehre statt. Um den Teilnehmern der oben er- wähnten Versammlung Gelegenheit zu geben, an der Ge- dächtnisfeier des Marburger Religionsgesprächs teilzunehmen, soll diese vom 12.—14. September abgehalten werden. Wie jetzt mitgeteilt wird, beginnt die Feier am 12. September mit einer Begründung durch Generalsuperintendent D. Möller in der lutherischen Pfarrkirche. Danach spricht Professor D. Dr. Krehler-Deidelberg über „Anlaß, Verlauf und Folgen des Marburger Religionsgesprächs“. Am nächsten Tage folgt in der Universitätskirche der Eröffnungsgottesdienst mit dem Thema „Ein deutscher Lutheraner“ und hieran schließt sich in der Aula die Begründung durch D. Dr. Kapler, Prä- sident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, sowie des geschäftsführenden Ausschusses der Stockholmer Kirchen- konferenz an. Weiter spricht Professor D. Dr. Sermeling- Marburg über „Das Wesen des Protestantismus und seine konfessionelle Ausprägung“. Sofort im Anschluß daran und nachmittags folgen in der Pfarrkirche Ausprachen, die von einem schwedischen Teilnehmer eröffnet werden. Orchestral- bespiel beschließt den Tag. Der Samstag bringt in der Aula einen Vortrag von Professor D. Dr. Otto-Marburg über „Die gemeinsamen Aufgaben des Protestantismus in der Gegen- wart“. Die Ausprache eröffnet D. Dr. Keller-Genf über „Interkonfessionelle Hilfe in gesamtprotestantischen Auf- gaben“. Im Ritteraal des Landgrafen Schlosses, der be- kanntlich aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Universität vor zwei Jahren genau so wiederhergestellt wurde, wie er damals war, findet durch Marburger Theologiestudenten nachmit- tags eine Vorführung des Marburger Religionsgesprächs statt. Mit einem Gottesdienst endet die Gedächtnisfeier.

— **Mainz, 29. Aug. (Drahtbericht.)** Ein tödlicher Un- fall ereignete sich gestern abend in der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.G. in Gultsburg. Ein schwerer Eisenträger stürzte um und trat den verheirateten Wä- rigen Krankführer W. Göb von hier. Göb wurde mit ein- gedrücktem Brustkorb ins städtische Krankenhaus eingeliefert,

mo et kurz darauf starb. — Auf dem Rangierbahnhof Bischofsheim wurde gestern Abend der 22jährige Rangierarbeiter Paul Schirmer aus Dersheim von einer Lokomotive erlegt und zur Seite geschleudert. Schirmer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

— **Küßelsheim, 28. Aug.** In den hiesigen Wäldungen tritt der Kiefernspanner mit seinen verheerenden Schäden auf. Zur Bekämpfung wird von heute ab mit Bestäubungen der Walddistrikte durch arzenhaltige Mittel von einem Flugzeug aus begonnen. Das Betreten der gekennzeichneten Wälder ist bis zum 18. September verboten, ebenso das Fliegenlassen der Bienen.

— **Hattenheim, 28. Aug.** Oberhalb des Steinbergs, der staatlichen Domäne im Walddistrikt „Mehrhöhlen“, entstand am Montagmittag ein Waldbrand in einem Niederungsbestand, in dem sich viel dicke Ginstern befanden. Die Ballgärtner und Hattenheimer Bürgerwehr waren sofort mit Arbeitsgeräten an der Brandstelle, jedoch durch das mutige Arbeiten ein Übergreifen des Feuers auf wertvolle Waldbestände verhindert werden konnte.

— **Salzarten i. Rh., 28. Aug.** Das Ehepaar Simon Orth feierte vorgestern das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig konnte Herr Orth das 25jährige Bestehen seines Geschäfts befehen.

— **m. Ridesheim i. Rh., 28. Aug.** Der vorbestrafte Oserfoddieb, Schauspieler Eugen Singdinger aus Karlstr. 8. A. Neuburg a. d. D., wurde in Königswinter wegen desselben Verbrechens verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Frau, die der Mithilfe verdächtig ist, aber nicht festgenommen werden konnte. Bei seiner Verhaftung gab S. an, in diesem Jahre auch in Schierstein und Erbenheim Schauspieler gegeben zu haben. Der Verhaftete erstellte im vorliegenden Fall mittels Leinwand 20 M. — Einen neuen Gaunertrieb führt ein junger Mann in einem hiesigen Lokal aus. In Begleitung seiner angeblichen Frau besetzte er dort, bestellte sich noch ein Zimmer und verschaffte sich am Abend zu bezahlen. Der Gast hinterließ noch einen Zettel mit einer wahrscheinlich fingierten Adresse.

— **m. Bingen a. Rh., 28. Aug.** Die Hildegardis-Ausstellung in der Hiesigen Höheren Schule findet täglich zahlreiche Besucher. Zu den neuen Räumen der Ausstellung ist inzwischen ein weiterer gekommen. In diesem hat eine mühselige Jahresarbeit der Schwestern des St. Annaberges Bingen und des Bingerer Parlamentariervereins Aufnahme gefunden. Es handelt sich um den Hildegardissteppich, der sechs Meter breit und zehn Meter lang ist und eine feine kunstvolle Arbeit darstellt. Der Teppich ist, wie das neue Hildegardisfenster, in den Grundfarben rot, blau und gold gehalten; die bildlichen Darstellungen haben alle symbolischen Bezug auf das Mesopfer.

— **m. Bad Münster a. St., 28. Aug.** Kurz vor Niederhausen a. d. Appel, auf der Straße nach Münsterappel, gerieten die Arbeiter Roth aus Winterhorn und Stauffer aus Oberhausen mit anderen Burden in Streit. Hierbei mehrten sich Stauffer und Roth mit ihren Taschenmessern. Ein Messerstich traf den 17 Jahre alten Wilhelm Scheid aus Niederhausen, wobei ihm die Schlagader am Hals durchgeschnitten wurde; er verblutete. Die Polizei verhaftete noch in derselben Nacht den Täter.

— **Koblentz a. Rh., 28. Aug.** In der Florinskirche zu Koblentz hat man, wie schon gemeldet, Grabfunde von hoher geschichtlicher Bedeutung gemacht. Es handelt sich vor allem um drei gemauerte Grabstätten dreier Trierer Erzbischöfe. Bei der Aufdeckung der Gruft des Kurfürsten und Erzbischofs Jakob von Beben, die mit Schutt und Geröll bedeckt war, zeigte es sich, daß noch alles in der Weise vorhanden war, wie im amtlichen Protokoll angegeben stand. Interessant ist, daß die Fresken eine noch frische Farbe aufwiesen. In der Gruft des Kurfürsten Johann von Jlenburg fand man von dem Stelet noch einige Knochenreste sowie Stoffreste. In dem Schutt und Geröll, mit dem auch diese Gruft ausgefüllt war, fand man viele Reste eines Renaissance-Grabmals.

— **m. Bad Ems, 28. Aug.** Der nicht alltägliche Fall, daß drei Turnergenerationen in einer Familie noch ausübend tätig sind, ist hier zu verzeichnen. Es ist die Turnerfamilie Hagert, die aus diesem Anlaß im Mittelpunkt der Ehrungen des Turnvereins von 1875, Bad Ems, wie überhaupt der Turnerschaft, stand. Vor 50 Jahren war es, als sich der Gärtner Ernst Hagert, aus Sachsen kommend, in Bad Ems ansiedelte. Er ist jetzt 50 Jahre Mitglied des Turnvereins 1875 und noch aktiv als Vorturner der Altersabteilung tätig. 1925 wurde Hagert mit dem Ehrenbrief des Mittelrheinturnkreises ausgezeichnet, jetzt überreichte ihm der Ehrengauvertreter H. Wagner den Ehrenbrief der D. L. mit Ehrenabzeichen. Seinem Sohn Willi Hagert wurde von dem Vereinsvorsitzenden, Stadtturnmeister Stroh, für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel überreicht, sein Vater erhielt noch die Ehrenurkunde und die goldene Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft.

— **x. Kahlenhagen (Unterlahnsteins), 28. Aug.** Ein Helmattef der ganzen Einrichtungsart, der Kahlenhagener Bartholomäusmarkt, nahm unter überaus starker Beteiligung der Umgebung seinen Anfang. Der Flecken trägt reichen Flaggenschmuck. Am Sonntag um 1½ Uhr begann der Festzug, der zahlreiche schöne Gruppen zeigte. Nach historischen Gruppen folgten die Darbietungen der Vereine. Um 3 Uhr fand die Aufführung des Festspiels „Käthe von Heilbrunn“ statt, in dessen Hauptrollen Mitglieder des Staatstheaters Wiesbaden mitwirkten. Nach der höchst befriedigenden Festspielvorführung setzte auf dem Festplatz ein starker Verkehr ein, der bis zum frühen Morgen andauerte.

— **m. Limburg (Rh.), 28. Aug.** Gegen Abend mußte in der Nähe der Stadt, am Holzheimer Weg, ein Doppeldecker notlanden, in dem zwei englische Ingenieure eine Studienreise unternommen hatten. Sie waren am Morgen in Köln gestartet und hatten unterwegs die Orientierung verloren. Schaden ist nicht entstanden. — An der Kreuzung Diezer Straße—Obere Schiede rannte ein Auto mit einem von zwei Personen besetzten Motorrad zusammen, wobei beide Fahrzeuge mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. Die Begleiterin des Motorrades erlitt einen Nervenschlag.

— **Dillenburg, 28. Aug.** Am Montag gegen 21 Uhr wurde der Zugführer W. I. aus Altenhamben im Bahnhof Dillenburg neben einem Gleise liegend tot aufgefunden. W. I. ist anscheinend während des Dienstes von einem Zug angefahren worden.

— **Gießen, 28. Aug.** Der erste Sieger auf dem Deutschen Turnfest in Köln, Karl Reuter-Giesen, und der 2. Vorkämpfer des Turngaues Hessen, Buchdruckereibesitzer Schneider-Buchbach, werden zurzeit von den deutsch-amerikanischen Turnvereinen lebhaft gefeiert. Die Hesturner befanden sich beim Eintreffen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in San Francisco. Ihre Reise führt weiter nach Los Angeles, St. Louis, Cincinnati, Chicago, Denver, Washington und zurück nach New York.

— **** Bruchthal bei Hanau, 28. Aug.** Als in der Nacht zum Montag der 27jährige Heinrich Basset auf der Heim-

fahrt von der Kirchweih seine Frau nach Hause bringen wollte, wurde das junge Mädchen an der Haustür plötzlich von einem dort versteckt gewesenen maskierten Manne überfallen. Auf seine Hilferufe eilte Walter wieder zurück und kam mit dem Unbekannten in ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Mann ein Messer zog und es Walter in die linke Brust stach. Der Täter ergriff daraufhin die Flucht und konnte entkommen. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Reichsmietertag in Eisenach.

Der Reichsbund Deutscher Mieter e. V. (St. Berlin) hielt am 24. und 25. August 1929 in Eisenach im Kurhaushotel „Der Fürstentum“ seine diesjährige Tagung ab. Den Vertretungen waren am 21., 22. und 23. August Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes, des Gesamtvorstandes, des Beirates und des Schlichtungsausschusses vorausgegangen. Der Reichsarbeitsminister und der Reichsjustizminister haben um Berichte vom Verlauf der Tagung gebeten. Die Thüringische Staatsregierung und die Stadt Eisenach hatte Vertreter entsandt. Der Oberbürgermeister von Eisenach begrüßte den Reichsmietertag. Außerdem waren Vertreter der großen gewerkschaftlichen Organisationen, des Bundes Deutscher Bodenreformer, der Dewog, der politischen Parteien usw. und zahlreiche Gäste anwesend.

In der geschlossenen Tagung am 24. August wurde der Geschäfts- und der Kassenbericht erstattet, an den sich eine Aussprache anschloß. Zur Vorbereitung der Beschlüsse wurden mehrere Ausschüsse eingesetzt. Abends fand im „Fürstentum“ ein gut besuchter Unterhaltungsabend statt.

Am 25. August wurde vormittags eine öffentliche Tagung abgehalten, in welcher der Bundesvorsitzende Volkswirt R. D. B. D. D. Berlin über die „Bedürfnisse der deutschen Mieter“ und der Bundesgeschäftsführer Grotzhaus-Berlin über „Das soziale Miet- und Wohnrecht“ referierten. In der darauf folgenden geschlossenen Tagung gelangten 5 Entschlüsse zur Annahme, und zwar:

1) betr. Mietsinshöhe und Mietzinssteuer: Jede Mieterhöhung ist abzulehnen. Die Neubausmiete ist durch geeignete Maßnahmen bis auf die Höhe der gesetzlichen Miete zu senken. Den Gemeinden sind zum Bau von Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung unverzinsliche Darlehen aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen. Die Hauszinssteuer ist zu beilegen; die gesetzliche Miete ist gleichzeitig um diesen Betrag zu senken. An Stelle der Hauszinssteuer ist eine für das Reich einheitliche „Wohnungsbausteuer“ zu schaffen. So lange die Hauszinssteuer erhoben wird, ist sie reißlos für die Zwecke des kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsbauwesens zu verwenden. Die gesetzliche Miete ist sofort unter Herabsetzung der Hauszinssteuer um den gleichen Betrag auf 100 Prozent der Friedensmiete zu senken. Die Instandhaltung der Wohnungen ist durch reichsrechtliche Vorschriften und durch Ausdehnung der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege mehr als bisher zu sichern.

2) betr. Soziales Miet- und Wohnrecht: Die Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechtes wird gefordert als zwingendes Recht auf der Grundlage, daß das Mieterschutzgesetz, das Reichsmietengesetz, das Wohnungsmangelgesetz und die entsprechenden Bestimmungen des BGB. zu einem einheitlichen, sozialen Recht gestaltet werden, das für die Wohnraum- und die Gewerbaummieterschaft in Als wie in Neubauten Geltung hat.

3) betr. Endgültiger Reichswirtschaftsrat: Die Versammlung fordert erneut die Berufung eines Vertreters des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V., als ständiges Mitglied in den Reichswirtschaftsrat.

4) betr. Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen und Wohnheimstättenwesen: Die Versammlung erwartet vom Reichstag, daß der vom Reichsarbeitsminister aufgestellte Entwurf von Richtlinien für das Wohnungswesen nach den Beschlüssen eines Wohnungsausschusses angenommen wird, und von der Reichsregierung, daß diese mit allen Mitteln die Durchführung der Reichsrichtlinien seitens der Länder überwacht. Die Vertreter fordern erneut die Aufstellung eines langfristigen zehnjährigen Reichs-Wohnungsbauprogramms als Mindestprogramm und die alsbaldige Vorlegung und Verabschiedung des Wohnheimstättengesetzes.

5) richtet die Versammlung an die deutsche Mieterenschaft den dringenden Aufruf, sich im Reichsbund Deutscher Mieter zu einer einheitlichen Organisation zusammenzuschließen. In die Gewerkschaften und die sozial gerichteten Organisationen richten die Vertreter den Appell, gemeinsam mit dem Reichsbund Deutscher Mieter die zur Durchsetzung der Mieterforderungen erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Der bisherige Bundesvorsitzende wurde durch Juriel wiedergewählt. Der nächste Reichsmietertag soll 1930 in Braunschweig stattfinden.

Die Schulden der deutschen Gemeinden.

Nahzu 6 Milliarden Mark.

Als vorläufiges Ergebnis der Reichsfinanzstatistik wird nunmehr eine Zusammenstellung über die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände veröffentlicht.

Die Gemeindeverbände und Gemeinden im Reichsgebiet weisen für den 31. März 1928 einen Schuldensatz von 5 774,7 Mill. Mark nach. Nicht eingerechnet sind in diesen Betrag die Verpflichtungen aus der Ablösung von Neubaus (insgesamt 17,4 Mill. Mark), die vorläufig nicht zu verzinsen und nicht zu tilgen sind, sowie die streitige Altersschuldung, deren endgültige Höhe noch von der Entscheidung im Aufwertungsverfahren abhängt (zwischen 80,3 Mill. Mark und 220,0 Mill. Mark).

Der Betrag von 5 774,7 Mill. Mark stellt 39,6 v. H. der öffentlichen Schulden dar. Rechnet man die Verschuldung der Kantonsstaaten, die zum Teil kommunalen Charakter hat, mit ein, so würde die kommunale Schuld mehr als ½ der öffentlichen Schuld ausmachen.

Von den insgesamt 52 616 kommunalen Körperschaften sind nur 31 705 an der Verschuldung beteiligt, und zwar 30 643 Gemeinden und 1062 Gemeindeverbände. Nahzu ½ aller kommunalen Körperschaften sind von jeglicher Verschuldung frei. Es sind dies freilich meistens ländliche Gemeinden mit geringer Einwohnerzahl (bis 5000 Einwohner: 20 590, zwischen 5 und 10 000 Einwohner: 8 und Landkreise: 315), die ihre Aufgaben ohne Schuldennahmen erfüllen konnten. Auf den Kopf der Gesamtbevölkerung berechnet, beträgt die kommunale Schuld 94,99 Mark gegenüber einer Reichsschuld von 117,15 Mark und einer durchschnittlichen Schuld der Länder von 27,85 Mark.

Von der Summe der eigentlichen Neuverschuldung sind 541,5 Mill. Mark als Auslandsschulden festgesetzt worden. Neben den als langfristige anzusehenden Beträgen, die zusammen 94,5 v. H. der Auslandsschulden ausmachen, sind noch geringe Beträge an kurzfristigen und sonstigen Auslandsschulden festgesetzt (insgesamt 30,0 Mill. Mark).

Sport.

* 10jähriges Stützungsfest der Fußball-Schiedsrichter-Vereinigung im Gau Nordrhein. Die Fußball-Schiedsrichter des Gau Nordrhein, der Wiesbaden, Biersheim, Küßelsheim, Geisenheim, Ridesheim, Dillheim und Camberg umfaßt, feierten den 10. Stützungsstag ihrer Vereinigung. Der ungeheure Aufschwung des Fußballsportes bedingte es, daß für die große Anzahl der Fußballspiele Schiedsrichter herangezogen und herangebildet wurden. Den Vereinen, die erschüttert durch die schweren Kriegsjahre, aus kleinen Anfängen sich selbst wieder aufbauten, konnte man dieses schwere Amt nicht übertragen. Um nun diese Frage auf irgendeine Weise befriedigend zu lösen, schritten einige treue Anhänger der Fußballbewegung und der damit eng verknüpften Schiedsrichtertage zur Gründung der ersten Schiedsrichter-Vereinigung. An erster Stelle seien genannt die Herren, die die ersten Anfänge aus dem Nichts schufen: die Herren Dr. R. Kahlbach, Knobling, Kaiser, Müller, Opfermann, Dinges, Knörzer und Dr. Kahlbach. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle jeden einzelnen der Gründer zu nennen. In der Zeit des passiven Widerstandes geriet durch Ausweisung einiger prominenter Mitglieder der Bestand der Vereinigung in Gefahr. Jüngere Kräfte nahmen das Steuer der Vereinigung in die Hand und brachten sie glücklich bis zum heutigen Tage über alle Höhen und Tiefen. Nach zehn Jahren, kann die Vereinigung stolz auf einen Bestand von über 80 gut durchgebildeten Fußball-Schiedsrichtern bilden. Schiedsrichter, wie Ullmann-Wiesbaden, Bremser-Wiesbaden, Kaiser-Wiesbaden-Biedrich, haben den Ruf der Vereinigung bis in die entferntesten Städte Süddeutschlands, bis in die Hochburgen Nürnberg, Fürth, München, Stuttgart, Mannheim-Ludwigshafen, Karlsruhe und Frankfurt getragen. Jüngere Leiter werden auch in letzter Zeit aus der hiesigen Vereinigung zu größeren Spielen herangezogen. Mit Recht kann die hiesige hiesige Leitung der Gau-Schiedsrichter-Vereinigung mit ihren Untergruppen, die Herren Schmidt, Bremser, Dagmarer, Ullmann, Schreibweis, Straub und Dies, auf die bisher geleistete Arbeit stolz sein. Mit Recht können die Schiedsrichter das 10jährige Jubiläum ihrer Vereinigung feiern. Sie tun das mit einem Herren-Kommers am Samstag, 31. August d. J., abends 8½ Uhr, im Café Malbamer, Wiesbaden, Marktstraße (2. Stod.), dem am Nachmittag um 5½ Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße ein Fußballspiel der Mannschaft der Untergruppe Wiesbaden gegen die „Alten Herren“ des Sportvereins Wiesbaden (G. R.) voransieht.

* Tennis. Als Gäste des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs weilten am Montag die französischen Epikuristen Bouffus (Sieger im Herren-Einzel bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften) und Duplex in Wiesbaden. In ihrer Begleitung befand sich auch der Führer der französischen Landesmannschaften, Graf Knoch, der sich über die Wiesbadener Tennisanlage im Kerol recht lobend aussprach und die Zusage gab, zum nächsten Turnier des DTC mit einer aus den besten Spielern zusammengestellten französischen Landesmannschaft erscheinen zu wollen. Anschließend an die Befichtigung der Tennisanlage spielten Bouffus/Duplex in einem Doppel gegen das Wiesbadener Paar Froitzheim/Kreuzer, bei welchem Spiel beide Paare zu großer Form ausliefen und sich einen äußerst interessanten und hartnäckigen Kampf lieferten.

* Dammanns zweiter Sieg in Amerika. Der Borkamer des deutschen Schwergewichtmeisters Ludwig Dammann gegen den Amerikaner Thompson wurde am Mittwochabend ausgetragen. Dammann besiegte, wie aus New York gemeldet wird, seinen Gegner in der dritten Runde durch K. o.

* Ein Segelflugpreis Opels. Die Opelwerke in Küßelsheim haben der Rhön-Rositten-Gesellschaft eine Stiftung in Höhe von 8000 Mark zur Verfügung gestellt, die unter der Bezeichnung „Opelpreis der Luft“ der Förderung des deutschen Segelfluges dienen soll. Die Ausschreibung verlangt einen Segelflug von wenigstens 100 Kilometer Länge mit Landung in Küßelsheim und steht Spezialpreise für die Landung auf der Opelbahn und Überschreitung des Strecken-Weltrekordes vor. Der Wettbewerb ist offen für alle deutschen und österreichischen Segelflieger. In der Stiftungsurkunde ist gesagt, daß die Festlegung der im Rheinland liegenden Küßelsheim als Zielfort die bisher fast ausschließlich geübte Ausnutzung von Geländehöhen unumgänglich machen soll und daß hierdurch die Erfahrungen der letzten Wochen und Monate im Frontfliegen und das Zielfliegen unter Ausnutzung reiner Wellenaufwinde sowie das Studium der Einschätzung meteorologischer Verhältnisse gefördert werden sollen.

* Deutsche Spitzenleistung im Tourensport. In vierzehntägiger Konjunktur bewältigte Chefredakteur Buchli-München auf Zweifler-Adler-Favorit-Werkspländer die Fahrt von Frankfurt nach Birebik am Euphrat in Kleinasien an der Grenze von Kurdistan-Mesopotamien-Anatolien und zurück nach St. Moritz, dabei rund 8200 Kilometer auf teilweise vollkommen unwegsamem Gelände zurücklegend, was einer Tagesleistung von fast 600 Kilometern entspricht.

* Der Turnerbund Wiesbaden unternimmt am Sonntag, 1. September, seine 8. Vereinswanderung. Treffpunkt morgens 7 Uhr Ecke Kar- und Bahnstraße; ab dort Wanderung über Fischhuth, Altenstein, Dahn, Eisenstraße nach Michelbach. Marschzeit etwa 5½ Stunden. Die Führung liegt in Händen der Herren Kummel und Koll.

* Radspurt. Am 8. September fährt der Radspurtklub „Wier“ eine Fuchsjagd aus, an der sämtliche Radfahrer Wiesbadens teilnehmen können. Der Fuchs wird ausgelost. Der Sieger erhält einen Preis in Gestalt einer Plakette mit Gravierung. Start um 9 Uhr „Unter den Eichen“, Friedhofseingang.

Gerichtssaal.

Ko. Wiesbadener Amtsgericht. Der Landwirt und Holzhändler Adolf J. aus Neuhoß im Unterhain, der einer hiesigen Hausangestellten unter Vorspiegelung falscher Tatsachen 50 Mark abhandelt, erhielt wegen Betrugs vom Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von fünf Wochen.

* Das Autounfall am Bahnhof Küßelsheim vor Gericht. Am 22. Mai d. J. wurde, wie erinnertlich, das Auto des Händlers Albert Ditzel aus Grob-Gerau auf dem Bahnübergang am Bahnhof Küßelsheim, dessen Schranken nicht geschlossen waren, von dem Paris-Strasburger Schnellzug erlegt und total zertrümmert. Hierbei wurde Ditzel getötet. Der Obermeißener Richter Heinrich Beppler aus Küßelsheim, der an dem Unglückstage die Schranken und die Weichen gleichzeitig zu bedienen hatte, hatte sich nunmehr vor dem Bezirksgericht in Darmstadt wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beppler hatte geglaubt, das Auto noch vor dem Durchfahren des Zuges überlassen zu können.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer im Berliner Westen. Im künftigen Stadttheil des Hauses Rurfürstendamm 178 in Berlin, wo sich ausgestaute Wohnungen befinden, brach am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr aus noch nicht ermittelter Ursache ein Brand aus — der dritte Brand im Westen innerhalb fünf Stunden — der sehr schnell einen großen Umfang annahm. Die alarmirte Feuerwehr rückte noch und noch mit mehreren Zügen an die Brandstätte und gab aus acht Rohren Wasser. Oberbranddirektor Gempow hat die Leitung der Abhülfsarbeiten selbst übernommen. Der Brand soll bei Nacharbeiten durch die Explosion einer Lötlampe entstanden sein. Das Feuer hat unermesslichen Schaden angerichtet, denn in dem völlig vernichteten Dachstuhl hatte der frühere Hofschauspieler Gerasch sich eine Wohnung vor einiger Zeit ausbauen lassen, in der sich eine kostbare Bibliothek und überaus wertvolle Gemälde und Möbel befanden, die den Flammen zum Opfer gefallen sind. Gerasch befindet sich zurzeit auf einer Südamerikareise und die Wohnung wurde während seiner Abwesenheit von dem Schauspieler Wülfel bewohnt. Man befürchte, daß die Wirthschafterin Geraschs in den Flammen umgekommen sei, doch fand sich die Frau, die in der ersten Aufregung aus der Wohnung geflüchtet war, später wieder ein. Bei dem Brand haben außer drei Feuerwehrleuten, die durch Strichflammen verletzt wurden, noch sieben Beamte bei einem Dekensentwurf schwere Verletzungen erlitten. Von den verunglückten Feuerwehrleuten ist der Feuerwehrmann Kurt Klemm am Donnerstagfrüh 5 Uhr seinen Verletzungen im St. Hildegard-Krankenhaus erlegen.

Betrügereien eines russischen Fürsten. Das Betrugs-
desernat der Kriminalpolizei in Berlin ist mit Ermitt-
lungen gegen einen russischen Fürsten, der in der Rinsstr.
eine Rechtsanwaltspraxis betreibt, beschäftigt. Gegen den
Fürsten, gegen einen Kaufmann Löwenberg sowie gegen
mehrere andere Leute sind bei der Staatsanwaltschaft und
bei der Kriminalpolizei viele Anzeigen eingelaufen, nach
denen sich der Rechtsanwalt mit seinen Geschäftsfreunden
schwerer Betrügereien schuldig gemacht haben soll. Bei diesen
Betrugsmandatöern soll Löwenberg sich fälschlicherweise als
Rechtsanwalt ausgegeben haben. Er soll Betrügereien
unterstützt durch den russischen Anwalt, in ganz großem Um-
fange getrieben haben, indem er Textilstimmen gefälscht hat.
Die Ermittlungen gegen Löwenberg und den russischen
Fürsten sind noch im Gange. Es hat den Anschein, als ob in
die Betrugsaffäre noch weitere Kreise hineingezogen werden.

Nord an der Ehefrau? Unter dem Verdacht, seine 70 Jahre alte Ehefrau hinterrücks eine Treppe hinunter gestoßen und so ihren Tod verschuldet zu haben, wurde in Berlin-Moabit der 72 Jahre alte Berufsjoué Reinhold Schubert festgenommen. Frau Schubert betrieb seit 17 Jahren ein Geschäft, das aber in der letzten Zeit so schlecht ging, daß außer der alten Inhaberin nur noch ein Lehrling beschäftigt werden konnte. Der Ehemann steuerte zum Haushalt nichts bei, er ist harter Trinker. Die Beschädigung der Leiche ergab außer schweren Kopfverletzungen, die von dem Sturz herrühren, keine weiteren Wunden. Das Ehepaar lebte seit langer Zeit in Anfeindungen, bei dem es sich hauptsächlich um eine Erbschaft in Höhe von 1000 Mark drehte. Wie das Lehrlingmädchen angab, vermied die alte Frau es stets, die steile Treppe hinunter zu gehen, weil sie dabei vom Schwindel befallen wurde. Es ist also auch nicht ausgeschlossen, daß die Frau, die selbst wegen Trunksucht schon in einer Anstalt war, in berauschem Zustand ausgeglitten und gestürzt ist.

Raubüberfall auf zwei Kassenboten der Hannoverschen Landesbank. Zwei Kassenboten der Hannoverschen Landesbank wurden am Mittwochmorgen auf dem kurzen Wege von der Reichsbank nach der Hannoverschen Landesbank auf der leblier Straße in Hannover von Santräubern überfallen. Der eine riß dem Kassenboten die Geldtöche aus der Hand, der andere schob den um Hilfe Rufenden mit einer Stompingpistole nieder. Ehe jemand zu Hilfe eilen konnte, waren die Räuber bereits in ein Auto geprügeln und davon gefahren. Es handelt sich nach der Autobeschriftung um einen Hamburger Wagen. Bei dem Überfall sind nach dem Polizeibericht 60 000 Mark geraubt worden. Der Polizeibericht meldet nur von einem einzigen Täter, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden ist. Der Kassenbote Roßwitz ist bei dem Überfall von 3 Schüssen getroffen worden. Er liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Im Gegensatz zu dem Polizeibericht wird von anderer Seite gemeldet, daß es sich um 2 Täter gehandelt habe. Die Schüsse seien von dem Chauffeur des zu dem Überfall benutzten Wagens, einer dunkelfarbigen Limousine abgefeuert worden, und zwar sei zweimal auf den Kassenboten Erdfelder geschossen worden, der aber nicht verletzt wurde. Er soll dann mit einem Gelbhad einen Schlag über den Kopf erhalten haben. Dagegen wurde Roßwitz zweimal in die Bedengegend getroffen. Er ist im Krankenhaus, da seine Verwundung lebensgefährlich war, sofort operiert worden.

Gaschwaden über Breslau. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zwischen 1 und 2 Uhr wurde in Breslau die Feuerwehr von 15 verschiedenen Stellen alarmiert, da an mehreren Stellen der Stadt von den Einwohnern Gaschwaden mit durchdringendem Geruch wahrgenommen wurden. Viele Leute bekamen Anfälle von Uebelkeit und mußten sich erbrechen. Die Bevölkerung geriet in große Erregung, da man befürchtete, eine Giftgastatastrophe habe sich ereignet. Die Feuerwehr stellte fest, daß die Gase aus einem in dem Breslauer Vorort Camellen liegenden Superphosphatwerth kamen. Sie haben sich dort entwickelt, weil, wie die Direction des Werkes annimmt, minderwertige Schwefelsäure verwendet wurde. Die genaue Untersuchung hierüber ist noch im Gange.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Dienstag Mittwoch 27. 8. 29 28. 8. 29			Dienstag Mittwoch 27. 8. 29 28. 8. 29		
Staatspapiere					
5% Reichsanleihe	87.50	87.50	Geisenk. Bergw.	137.-	139.-
Abt.-Gsg. 1-20,000	52.10	52.30	Gl. elektr. Unt.	208.-	211.-
do. über 30,000	52.10	52.30	Hachetall	93.-	93.13
ohne Ausbaur	10.80	11.-	Hirsch Kupfer	137.25	138.-
			Hartmann Masch		
Wertbest. Anl.			Holzmann, Ph.	103.25	104.75
10% Pr. C.-Bod. G.	—	—	Harpener Bergb.	148.-	150.-
5% do. do.	—	—	Hohenloherwerke	93.-	93.-
7% do. do.	—	—	Höchsthalwerke	132.25	135.25
9% do. do.	—	—	Jose Bergbau	215.-	216.-
5% do. do.	—	—	Kall Aschersleben	226.50	233.-
4 1/2% Pr. Lq.-Pl.	—	—	Körting Gebr.	63.-	62.-
5% Pr. Goldlom.	—	—	Laurahütte	68.-	65.50
			Landes H. Masch.	159.50	160.-
Bank-Aktien	In %	In %	Loewen u. Co.	188.75	201.50
Berl. Handelsges.	202.-	204.-	Mannmann	118.13	121.25
Com. u. Priv.-Bk.	176.50	178.75	Nordd. Wollf.	137.75	138.25
Darmstadt, N.-B.	272.-	274.50	Oberschl. Eisenb.	83.-	85.-
Deutsche Bank	162.-	165.-	Kökw.	103.-	105.13
Disc. Gesellsch.	150.50	151.-	Orenst. u. Koppe	87.-	87.75
Dresdner Bank	158.-	159.-	Phönix	107.63	108.75
Mittel. Creditbk.			Rth. Braunkohlen	280.-	283.75
Öst. Cred.-Anst.	30.75	30.75	Rheinbalt.	124.-	128.50
Reichsbank	297.50	303.75	Riebeck Montan	135.-	
			Rathgeber Wagg	72.-	72.25
			Sachsenwerk	105.50	106.50
Indust.-Akt.			Schuckert	222.50	228.50
Albers, Ch. Werke	60.75	61.25	Siemens u. Halske	374.-	383.-
Adlerwerke	45.-	44.25	Sarotti	168.-	167.25
Ang. Elektr.-Ges.	195.50	196.50	Westereg. Alkal.	231.-	239.-
Aschaffenb. Zellest.	—	152.-	Zeller, Waldhof	232.50	233.-
Augsb.-Nürnb. M.	83.88	84.-	Thür. Gas Leipsig	136.63	136.50
Bergmann Elektr.	224.13	229.-			
Südgras Eisenw.	73.75	76.-			
Deutsche Maschin.			Otavi Minen	64.-	67.14
Erdöl	112.-	115.-			
Daimler	50.75	52.-	Hamb. Paketf.	118.-	119.75
Farbenindustrie	217.-	222.-	Hamb.-Südamer.	184.-	
Elektr. Licht- u. Kr.	205.-	211.-	Hansa		169.-
Fest. & Lichtsaume	140.25	142.-	Nordd. Lloyd	110.75	113.-

§ Berlin, 28. Aug. Über Nacht hat sich die Situation im Haag vollständig geändert. Die mittlere Linie für neue Verhandlungen, die wir in unserem gestrigen Tendenzbericht noch als Hoffnung erwähnten, ist heute Tatsache. Durch diese politische Entspannung war der Börse die Unfährtheit, die in den letzten Wochen auf ihr lastete, genommen und der Weg für eine Aufwärtsbewegung frei. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man seitens der Spekulation Deckungs- und Rüstaufneigung beobachten, und zu Beginn der offiziellen Börse lagen dann auch die erwähnten Kaufordres der Provinz und des Auslandes, allerdings in erträglichen Grenzen, vor. Bei den hierdurch ersetzten Kursen muß aber berücksichtigt werden, daß einmal bei den Notierungen die Reports hinzukamen und außerdem, daß das plötzlich erwachte Kaufinteresse auf leere Märkte und fehlende Limite stieß. Natürlich folgten dann auch die anderen vorliegenden günstigen Momente zur Begründung der Aufwärtsbewegung nach. Man verwies auf die guten Eisenberichte, auf die höhere Ruhrkohlenförderung im Zul-, auf die suverchlicheren Stimmung an der Leipziger Herbstmesse, auf die viermonatige Verlängerung der sonst sehr fälligen Reichsschatzanweisungen, auf eine Preisnotiz von einer bevorstehenden Zulassung deutscher Werte in Paris usw. Bei manchem sogar als etwas egoistisch zu bezeichnenden Kursen betrug den Anfangsgewinne nach Abzug des Reports im Durchschnitt 2—4 % und bei einigen Spezialwerten 6—8 %. Von den beiden heute erstmalig per Termin gehandelten Papierten, Braubank und Hotelbetrieelsgesellschaft, war besonders bei letzterem Gewinn gegen gestern ganz erheblich (plus 6½ %). Infolge der hohen ersten Notierungen zeigte sich bei der Spekulation Neigung zu Gewinnmitnahmen und die Kursgestaltung war keine einheitliche. Stöhr waren, da infolge guter Beschäftigung eine Einlegung von Doppelschichten notwendig sei, etwas stärker getrag, auch Reichsbank konnten erneut um 2 % anziehen und Kolonien lagen im Einlang mit der festesten Sattung der Grammophonwerte in London 4 % höher.

Berliner Devisenkurse.

W. T.-R. Berlin, 29. August.		Drachliche Ausschreibungen für:			
		27. August 1929		28. August 1929	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Psa.	1,75	1,76	1,75	1,76
Canada	1 Canad. Doll.	4,16	4,17	4,16	4,17
Japan	1 Yen	1,95	1,96	1,96	1,97
Kairo	1 £ Sterl.	30,86	30,90	30,86	30,90
Konstantinopel	1 türk. £	2	2	2	2
London	1 £ Sterl.	30,33	30,37	30,33	30,37
New York	1 Doll.	4,19	4,20	4,19	4,20
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,49	0,50	0,49	0,50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4,10	4,11	4,10	4,11
Holland	100 Gulden	168,13	168,47	168,08	168,42
Athen	1 Drachme	5,42	5,43	5,42	5,43
Belgien	100 Belges	58,33	58,45	58,33	58,45
Budapest	100 Pengö	73,17	73,31	73,17	73,31
Dänzig	100 Gulden	81,33	81,49	81,35	81,51
Finnland	100 Finn. M.	10,54	10,56	10,53	10,55
Italien	100 Lire	21,94	21,98	21,93	21,97
Belgrad	100 Dinar	7,37	7,39	7,37	7,38
Dänemark	100 Kroner	111,67	111,89	111,66	111,88
Lissabon	100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Norwegen	100 Kron	111,89	111,91	111,89	111,91
Paris	100 Fr.	16,41	16,46	16,42	16,46
Frag	100 Kron	12,42	12,44	12,42	12,44
Schweiz	100 Fr.	80,76	80,90	80,73	80,88
Sofia	100 Lvs	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien	100 Pes.	61,69	61,81	61,69	61,81
Schweden	100 Kron	112,35	112,57	112,34	112,56
Wien	100 Schilling	39,08	39,20	39,07	39,19
Reykjavik		91,95	92,13	91,93	92,11
Bukarest		2,49	2,50	2,49	2,50

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 28. Aug. Tendenz: fest. — Nachdem die gestrige Abendbörse noch ein sehr lustloses Aussehen bot, schlug die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr um; denn von der noch nicht so rasch erwarteten Einigung im Saag ging eine starke Anregung aus. Die Börse wurde von

einem in letzter Zeit immer mehr um sich greifenden Druck befreit, und man konnte bei der Spekulation eine zunehmende Unternehmungslust beobachten. Diese wurde aber noch gefördert durch die reibungslose Überwindung des Ultimos. Die Kasse schritt auch schon aus diesem Grunde zu Reengagements. Das Geschäft war in Spezialwerten recht lebhaft, obwohl Auslandsorders kaum vorgelegen haben sollen. Nähere Einzelheiten über den Ausgang der Konferenz im Haag waren noch nicht bekannt, doch neigt man der Ansicht zu, daß für Deutschland der Weg zu einer Besserung der Wirtschaftsverhältnisse geebnet sei. Die schwankende gestrige New Yorker Börse konnte keinen Eindruck machen, zumal die hiesigen Geldverhältnisse unverändert günstig liegen. Gegenüber der gestrigen Abendbörse waren Erholungen bis zu 4 % und darüber zu verzeichnen. Haussierend lagen Elektropapiere und Montanaktien. UGG. gewannen 3½ %. Die Ausführungen in der gestrigen Generalversammlung bei der UGG, die nicht betriebligten, wurden heute durch die veränderte Situation kaum mehr beachtet. Bergmann eröffneten 5½, Licht und Kraft 4, Belsen 3½ und Gefäße 6½ %, Schudert 5 und Siemens sogar 7½ % höher. Stärker gefragt waren auch Deutsche Linoleum mit plus 7 %. Von Montanwerten traten Gelsenkirchener, Alßdner, Mannesmann, Rheinfahl und Stahlverein in den Vordergrund bei Besserungen von 3—4½ %. Banken lagen eher vernachlässigt und nur geringfügig gebessert. Kalimerte erzielten bei lebhaftem Geschäft Gewinne bis zu 8½ %. Schwach lagen Abwerferte mit circa 2 %.

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 29. August.

I. Termin-Notierungen.

Stärmer Bankverein	128.50	Elektr. Lieferungs-Ges.	168.50
Berliner Handels-Ges.	208.80	Elektr. Licht u. Kraft	
Commerz- u. Privatb.	181.75	J. G. Oschinski	228.75
Danabank	275.50	Gebrüder Kirchhoff	141.50
Deutsche Bank	125.25	Ges. f. elektr. Bergw.	235.50
Diskontoges.	157.75	Th. Goldschmidt	77
Dresdner Bank	160.	Ind. Bergbau	220.50
Hamburg	122. —	Karl Ascherleben	236. —
Hamb. Dampf	—	Köcknerwerke	116.75
Norddeutsche Lloyd	113.25	Mannemann	121.50
A. E. G.	198. —	Oberschles. Eisenh. Bod.	86.75
Bergmann	—	Oberschles. Kalkw.	107.75
Bergmann	230.50	Orenstein & Koppel	80. —
Compagnia Nap. (Obad.)	442. —	Poliphon	394.50
Deasauer Gas	196.50	Reibekamp Montan	—
Deutsche Erdöl	115.75	Ver. Glanzstoff	398.50

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schaunungsbahn	3.75	Giesch. Atlant. Telegr.	—
Baltimore Ohio	—	Deutsche Bank	—
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	194.50
Reichsbank	307.—	Hackethal Draht	93.25
Aschaffenb. Papier	—	Hammernsen	130.—
Berger Tiefbau	374.50	Hirsch Kupfer	—
Bln-Karls. Ind.	82.—	Laurohütte	—
Chem. Heyden	73.50	Motoren Deuts.	—

Berlin, 29. Aug. (Fin. Drahtbericht.) In Erwartung größerer Auslandsaufträge konnte man vorbörslich im Gegenlatz zum Vormittagsverkehr, der auf die Meldungen aus dem Haag wieder schwächer war, recht feste Kurse hören. Die ersten offiziellen Notierungen lagen dann zwar nicht ganz so hoch, aber gegen gestern gesehen doch auf behaupteter. Polnaphon plus 5 Prozent, Chade plus 3 Mark, Transradio plus 2½ Prozent, Electr. Lieferungen minus 2½ Prozent, Geld gefragter, Tagsgeld 6½ bis 9 Prozent, die übrigen Sätze unverändert, im Verlauf uneinheitlich, aber eher fester. Reichsbank plus 1½ Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 29. August.

Mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Die A.B.G.-Anst. mit Ausl.-Scheinen	—	J. G. Farbenindustrie	225.50
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	11.25	Geisenkirchen Bergwerk	140.50
4% Türk. Zollanl. v. 1911	—	Gesellch. f. Elek. Untern.	214.50
Darmst. u. Nationalbank	—	Goldschmidt Th.	—
Deutsche Bank	—	Harpen Bergbau	—
Disconto-Gesellschaft	—	Holzmann Ph.	—
Dresdner Bank	—	Holzwerk-Industrie	—
Metallgesellschaft	123.75	Ilse Bergbau	—
Commerz. u. Privatbank	131.75	Kaliwerke Aschersleben	337.—
Hapag	—	Kaliwerke Westeregeln	—
Nordd. Lloyd	113.125	Mannesmannröh.-Werke	122.—
Adlerwerke Kleyer	—	Manfelder Bergbau	—
A. E. G. (Stamm)	197.—	Phoenix Bergbau	110.50
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein.-Brunnbohlen	—
Buderus Eisenwerke	77.75	Rhein.-Stahlwerke	129.75
Daimler-Benz	—	Rührgerwerke	84.—
Deutsche Erdöl	115.875	Schnecker Elektr. Nürnberg	229.75
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	152.—	Siemens & Halske	253.—
Elektr. Licht u. Kraft	111.—	Süddeutsche Zucker	157.75
		Verein. Stahlwerke	120.50
		Voigt & Haefliger	—
		Zellstoff Walldorf	238.—

Wetterbericht.

An der Südseite des mit seinem Kern bei Irland liegenden Tiefs sind kühler Luftmassen oftwärts vorgedrungen und haben zu Bewölkung und stellenweise auch schon zu Gewittern geführt. Im Westen sich bildende Druckstörungen werden auch unsere Bitterung beeinflussen und zum Auftreten von Gewittern führen.

Witterungsaussichten bis Freitag abend: Weiterhin warm, zeitweise schwül, ziemlich heiter, mäßige Südwestwinde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Desamtwortlich für Politik und Handel: H. Kessich; für Unterhaltung, Stach-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: G. G. Wüthrich; für die Anzeigen und
Klassiken: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Außergewöhnlich billig!

Große Mengen

Morgen Freitag u. Samstag

Stoff-Abteilung

Reste

J. BACHARACH
4 Webergasse 4.

4 Webergasse 4.

K94



ist auch für Damenwäsche das Elegan-
teste! Die neuen Kunstseidengewebe sind
so gut und billig, daß sie von jeder-
mann bevorzugt werden. Kunstseidene
Damenwäsche finden Sie ganz besonders
geschmackvoll und modern verarbeitet
sehr **preiswert** bei

LANGGASSE 36
AUFRECHT

Als ganz hervorragend **billig**
bieten wir an, einen Posten:

Kunstseidene Unterkleider . . . **1.95**
Kunstseidene Hemdhosen . . . **1.95**
Kunstseidene Hemdhosen
mit Spitzen **2.45**

Feinster Broken-Tee (kein Mk. 4.- per
Grus) **Mk. 4.-** per
Pfd

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Moderner Haar-Erfolg

sowie Aufarbeiten und Färben von getragenen
Haararbeiten in bester Ausführung zu maßigen
Preisen fertig

Spezialgeschäft für Haararbeiten

R. Löbig, Helenenstraße 2, nur 1. Etg.

Denken Sie an Ihren Friseur

bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln** usw.

Sie erhalten alles zu

Original-Preisen.

**Trinkt
Baba-
Bräu**



1/2 Ltr. 0.40 Mk.
einschließl. Bedienung

**Karlsruher
Kof**

Friedrichstraße 44

Teppiche

liefert
ohne Anzahlung

ausw. Spezialhaus, schil-
bar in

12 Monatsraten

Erlauben Sie unverbindl.
Beraterbesuch unt. 3. 55
an Tagbl.-Verlag. F34

Bei **Stritter** kann man
das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
und **Fensterleder.**

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74 124

Mirabellen 20 St.
Reineclanden 15 St.
zu verkaufen.
Telephon 23978.

**Billige
Preise**

**Gute
Qualitäten**

**Großer
Umsatz**

Diesen Geschäftsgrundsätzen, die uns zum Erfolg geführt haben,
werden wir auch weiterhin treu bleiben. Als besondere Leistung
geben wir seit 1 1/2 Jahren außerdem noch auf alle Waren

4% Rabatt

an alle Kunden. Diese Neuerung hat überall begeisterte Zu-
stimmung gefunden und sich glänzend bewährt. Die Haus-
frauen haben sofort erkannt, wie angenehm es ist, auf diese
Weise mühelos recht nette Ersparnisse zu machen.

Tausende von Hausfrauen sammeln eifrig

Harth-Rabattmarken

Täglich wächst die Zahl unserer Kunden!

Je größer aber der Umsatz,

um so billiger die Preise

und je schneller der Warenumsatz,

um so frischer und besser die Waren!

Wer also **gut und billig** kaufen will,

kauft nur bei Adolf Harth!

Besonders billig!

Neue Holl. Vollheringe 3 Stück **32** s

Marinaden aus frischen grünen Heringen, 1 Liter-
Rollmops und Bismarckheringe Dose **95** s

Neue Kartoffeln 10 Pfund **50** s

Edamer Käse 20% Fettgehalt 1/4 Pfund **23** s

Echter Schweizerkäse gut gelocht
und saftig, 1/4 Pfund **45** s

Emmenthaler ohne Rinde Schachtel **68** s

Plodwurst schnittfest 1/4 Pfund **55** s

la Zervelatwurst schnittfest 1/4 Pfund **60** s

Solange Vorrat

Malvasier 1/1 Flasche ohne Glas **1.-**
feuriger griechischer Sßwein (Flaschenpfand 10 s)

Adolf Harth

1765

Mein TOTAL-AUSVERKAUF

ist bald zu Ende.

Es sind noch vorhanden: Klöppelspitzen in breit und schmal, Klöppel-
einsätze 3 Mtr. 20 s, Schweizerstickeren Einsätze Mtr. 17 s, Valenciennes-
Spitzen in verschiedenen Breiten, Valenciennes reizende Einsätze 3 Mtr. 20 s,
Frotteerhandtücher, Filetdecken, Klöppeldecken, Tablettdeckchen, Milleux-
Decken, Läufer, Stores, Taschentücher, Filetmotive, Handarbeit St. 15 Pfg
Wäsche aller Art. — Aparte vorgezeichnete und fertige **Handarbeiten**
Ueberhandtücher, Wandschoner, Waschtischgarnituren, Nachttischdecken,
Sofakissen, Kaffeewärmer, Topflappentaschen, Nähmaschinentische,
Läufer, Zimmerwandschoner, Kommodendecken, Klammerbügel Tisch-
decken, Milleux, Karos, Küchenspitze, Tablettdecken.

Oxford-Stoffreste à 50 s Mtr. Wäschemonogramms weiß, 1 Dtd. 10 s.

Nadelkissen reizende Neuheiten 25 s, 30 s, 50 s.

Der Rest meines Strumpfagers staunend billig z. B.:

Socken 40 s Paar. Damenstrümpfe 50 s Paar.

Sonstige Reste und Spitzenreste zu jedem annehmbaren Preis.

Die Waren werden ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis verkauft.

Nützen Sie die noch kurze Zeit und günstige Gelegenheit aus.

Max Gerlitz, Wiesbaden, Moritzstraße 24
gegenüber der Gerichtsstraße

Kaffee bannet den Schlaf, ruft die Geister uns wach;
Läset jegliche Arbeit gar schnell den Händen entgleiten,
Gibt Gedanken und Worten leichten und schnelleren Fluß.
Nach behaglichem Essen und eifriger Arbeit ein Täßchen
Löst ein frohes Gefühl, wohlige Stimmung Dir aus.

Dr. E. M.

Die bekannten **Hees-Kaffee-Mischungen**, stets zuverlässig, gut
und ergiebig, zu 2.80, 3.20, 3.60

Hees-Kaffee-Salvador-Mischung **4.-**
ein Genuß für jeden Kenner Pfund

Hees-Kaffee-Spezial-Mischung **4.20**
für jeden Liebhaber einer guten Tasse Kaffee . . . Pfund

1481/85

EMIL HEES

Gr. Burgstraße 16

Fernspr. 59331

Die Wahlbeteiligung der Frau.

Bei den in Preußen bevorstehenden Gemeindevahlen soll, wie es bei der letzten Reichstagswahl in einigen Ländern und Städten bereits geschehen ist, wiederum eine besondere Erleichterung der abgegebenen Stimmen nach dem Geschlecht der Wähler erfolgen. Aus diesem Grunde dürfte es nicht ohne Interesse sein, einmal festzustellen, welche Auswirkung die Wahlbeteiligung der Frau bei der letzten Reichstagswahl gehabt hat. Die derart gesonderte Erfassung hatte sich auf ungefähr 14,5% aller Wahlberechtigten erstreckt und umfaßt die Länder Thüringen und Hessen-Darmstadt, sowie die Städte Berlin, Leipzig, Elberfeld und Barmen. Im Durchschnitt konnte man feststellen, daß die Wahlbeteiligung der Männer mit 81,8% um rund 8% größer war als die Wahlbeteiligung der Frauen mit 73%. Diese kleinere Wahlbeteiligung muß im Verhältnis zu der männlichen noch dadurch herabgemindert werden, daß wir doch in Deutschland bald 10% mehr Frauen als Männer haben.

Sehr interessant ist die Wahlbeteiligung der Frau getrennt nach den Parteien. Daraus erkennt man, daß sie am stärksten bei dem Zentrum ist, wo unter 100 Wählern 61,2 Frauen und 38,8 Männer zu verzeichnen sind. Bei den Deutschnationalen sind die Zahlen 58,4 Frauen, 41,6 Männer, bei der Volkspartei 54 und 46 Männer, bei den Völkischen 53,6 und 46,4 Männer, bei den Demokraten 51 Frauen und 49 Männer, bei den Sozialdemokraten 50,8 Frauen und 50,2 Männer, bei den Kommunisten 45,5 Frauen 54,5 Männer und bei den Nationalsozialisten 42,7 Frauen und 57,3 Männer. Mitbin haben das Zentrum und die Deutschnationalen eine stärkere weibliche Wahlbeteiligung, während die extremen Parteien, die Kommunisten und Nationalsozialisten eine wesentlich stärkere männliche Wahlbeteiligung aufweisen. Das Zentrum hat durch das Frauenstimmrecht auf diese Weise 12 Mandate mehr erlangt als ohne Frauenstimmrecht, die Deutschnationalen haben einen Gewinn von 9 Mandaten, die Volkspartei von 2 Mandaten, dagegen haben die Demokraten dem Frauenstimmrecht den Verlust von 1 Mandat, die Sozialdemokraten einen solchen von 4 Mandaten, die Wirtschaftspartei einen Verlust von 1 Mandat, die Kommunisten von 8 Mandaten und die Nationalsozialisten von 4 Mandaten zu verdanken. Ohne Frauenstimmrecht hätte also gerade die Rechtskoalition in Deutschland den größten Nachteil. Man erkennt daraus die starke Traditionsgewohnheit der Frau und ihr Eintreten für die historischen und konservativen Mächte.

Diese Statistik ist sehr interessant. Und es wäre zu begrüßen, wenn sie bei einer der kommenden Wahlen einmal auf das ganze Reich ausgedehnt würde. Wenn sich dabei wahrscheinlich die Relationen auch etwas verschieben, so würde man doch in der Gesamtheit zu dem gleichen Resultat kommen. Auf diese Weise stellt die Wahlbeteiligung der Frau ein Problem dar, das noch einer bedeutend eingehenderen Betrachtung unterzogen werden muß, als es bisher der Fall war. Hier hat auf jeden Fall einmal eine Revolutionsmaßnahme denjenigen den größten Schaden zugefügt, die sie eingeführt haben. Trotzdem ist selbstverständlich die Ermöglichung der Wahlbeteiligung für die Frau zu begrüßen, wenn es auch gewiß noch mancher Entwicklungen bedarf, um die Frau in allen Kreisen einer positiven politischen Einstellung fähig zu machen.

Vermischtes.

Der Floh stirbt aus!

In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ macht der Münchener Dermatologe Dr. S. Voeb auf die furiöse Tatsache aufmerksam, daß der Floh im Aussterben begriffen ist.

Goethe fingt im „Faust“: „Es war einmal ein König, der hatt' einen großen Floh.“ Damals aber und noch beträchtlich später waren es nicht nur auserwählte Könige, die einen großen Floh hatten, wenn sie ihn auch nicht gerade liebten wie ihren eigenen Sohn. Vielmehr beehrten die lieben, schnellbeinigen Tierchen einen jeden, dessen Blut nicht gar zu sauer geworden war und sie ließen sich bei ihm auf einem möglichst windstillen Fleckchen nieder und tranken das süße Blut und dann hüpfen sie, neugestärkt mit diesem ganz besonderen Saft, von dannen.

Nun ist das anders geworden. „Es vergehen Wochen und Monate“, schreibt Dr. Voeb, „bis man einen Flohlich zu Gesicht bekommt, der Sünder wird kaum mehr gesehen.“

Das kommt daher, daß wir so viel lustiger geworden sind. Wir lassen die frische Luft und den kühlen Wind uns nicht mehr nur um die Rajenspitzen wehen, wir baden in der Luft, der Sonne, dem Wasser, und ganz besonders das schönere Geschlecht wird mehr und mehr durchlüftet. Der Floh aber liebt nicht die frische Luft, ja, er haßt sie und, da er ihr selbst bei der Aufnahme der Nahrung ausgesetzt werden soll, so verzweifelt er und beschließt, aus dem Leben zu scheiden. Selbst in den südlichen Ländern behagt es ihm nicht mehr; auch dort ist die Windstille gewichen und es scheint, daß die menschliche Haut unter dem Einfluß von Licht und Sonne noch irgendwelche Eigenschaften angenommen habe, die dem Floh auch sehr wider den Strich gehen.

„Wir finden und erfinden doch gleich, wenn einer sticht“, das ist jetzt ein historischer Satz geworden. Man wird uns künftig bitten, wenn wir eines solchen Tieres habhaft werden, es doch freundlichst dem nächsten naturhistorischen Museum oder zoologischen Garten einzuliefern. Der Floh als Blutlanger wird ein so greuliches Fabeltier werden, wie es der Drache schon längst geworden ist.

Seider trägt der aussterbende Floh auch wesentlich zu der sozialen Krise bei. Die Flohschiffe müssen ihre Pforten schließen. Die Besitzer, die ihre Zöglinge so liebevoll mit ihrem eigenen Herzblut nährten, können keinen Flohnachwuchs mehr erhalten. Sie, die ihr Blut für das tägliche Brot gaben, müssen sich nach anderen Ernährern umsehen. Der Floh stirbt aus und, wenn die Insekten einmal die Erde beherrschen werden, wie das einige Gelehrte glaubhaft versichern, so wird sich der Floh nicht unter den Beherrschern der Erde finden, aber die anderen Insekten werden ihren Kindern von dem Floh erzählen, der einstmal die Menschen regiert und sie gezwungen hatte, ihm einen bestimmten Prozentsatz ihres Blutes als Tribut zu liefern.

Merkwürdige Verabredung zum Selbstmord. In Chemnitz führen vier Jugendliche im Alter von 19 bis 21 Jahren zur Kirmes. Nach Schluß des Vergnügens verabredeten sie sich in einem Steinbruch, um sich dort zu erschießen. Einer von ihnen, ein 21jähriger Arbeiter, führte die Tat sofort durch und tötete sich durch einen Schuß. Ein zweiter folgte dem unglücklichen Beispiel und verletzte sich

schwer. Die beiden anderen jungen Burlesken hatten jedoch den Mut verloren und melbten sich bei der Polizei, die sie vorläufig in Haft nahm. Das Motiv zu diesen Vorgängen soll teils Arbeitslosigkeit, teils Liebeskummer gewesen sein.

Die Aufräumarbeiten in Buir. An der Stelle des Eisenbahnunglücks in Buir konnte nach amtlicher Mitteilung am Mittwochmorgen um 8 Uhr auch das zweite Gleis wieder in Betrieb genommen werden. Unter den inzwischen gehobenen Wagen erster Klasse sind keine Toten mehr gefunden worden. Es wird noch einige Tage in Anspruch nehmen, bis die letzten Spuren der durch das Unglück geschaffenen Verwüstung beseitigt sind.

Im Gefängnis erhängt. Im Amtsgerichtsgefängnis in Baden-Baden hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Sonntag der in die Unterschlagungsaffäre des hiesigen Rechtsanwalts Dr. Herrmann verwickelte Bureauchef Trued erhängt.

Explosion in einer Dynamitfabrik. In der Dynamitfabrik Krümmel bei Geesthacht bei Hamburg ereignete sich eine Explosion. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, 5 weitere haben Verletzungen erlitten. Kurz nach der ersten erfolgte eine zweite Explosion, die wie die erste weit hin zu hören war. Durch die Explosionen wurde der Wald auf der Strecke Krümmel-Teperhude in Brand gesetzt. Da Gefahr für die in der Nähe liegenden Gebäude bestand, wurden die Bergeborfer und Hamburger Feuerwehren alarmiert. Der von Hamburg entsandte Zug konnte in Bergedorf zurückgeschickt werden, da die Brandgefahr inzwischen behoben war.

Brand in der Pariser Zentralmarkthalle. In den Pariser Zentralmarkthallen brach am Dienstagabend aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf etwa 2500 Quadratmeter ausdehnte und durch den in der Hauptkasse Verpackungsmaterial vernichtet wurde. Die Flammen wurden mit 10 Schlauchleitungen bekämpft. Gegen Mitternacht war es nach vierstündigem Bemühen gelungen, den Brand auf seinen Verdr zu beschränken. Die Feuerwehrleute konnten in den Keller selbst eindringen. Sie fanden an der Brandstätte keine Opfer. Die Befürchtungen eines Einsturzes der Mauern beim Erkalten der Brandstätte werden als unbegründet angesehen.

Großer Diebstahl in einer Neapeler Kirche. In der berühmten Basilika Santa Chiara in Neapel wurde ein großer Diebstahl entdeckt. Aus den Reliquienbehältern von Heiligen und Märtyrern, die in der Sakristei in Schränken verwahrt werden, sind sämtliche kostbaren Edelsteine herausgebrochen worden. Es handelt sich um unschätzbare Werte. Man vermutet, daß die Täter sich während der Nacht in der Kirche verborgen hatten.

Brand auf einem spanischen Wasserflugzeug. Davos berichtet aus Vigo: Das Wasserflugzeug „Dornier 14“ geriet kurz vor dem Start nach Santander durch eine Explosion am Motor in Brand. Die Besatzung, drei Offiziere und zwei Mann, sprang sofort über Bord und konnte sich durch Schwimmen retten. Da Gefahr bestand, daß die 4000 Liter Benzin in dem Tank des Flugzeuges explodierten würden, und eine Katastrophe anrichteten, hat das Küstenwachboot „Raffia“ das Flugzeug durch Geschützfeuer zerstört.

Wir machen wieder von uns reden

durch einen sensationell billigen

Stumpff

Verkauf

Bemberg Silber farbig . . . Paar	145	Baumwolle farbig Paar	18
Bemberg Silber mit Zwickel und Spitzferse . Paar	175	Moulinè Paar	38
Bemberg Gold farbig Paar	195	Moulinè mit Seidenfaden . . Paar	75
Bemberg Gold elegante Ware mod. Farben, Paar	295	Baumwolle mit Laufmaschen, Paar	95
Bemberg in Garn gefärbt Gold 3.75 . Silber, Paar	295	Herrensocken Baumwolle . Paar	19
Künstl. Waschseide mit kl. Wehf. Paar	48	Herrensocken bedruckt u. Jacq., Paar	38
Künstl. Waschseide Ia, viele Farb. Paar	75	Herrensocken meliert . . . Paar	48
Künstl. Waschseide bes. feinfädig Spitzf. . Paar	250	Herrensocken mod. Jacquards Paar	58
Magnet unsere bewährte Qualität Paar	275	Herrensocken Kunstseide platt, Paar 1.75, 1.25, 75	75
Künstl. Seide mit Flor Paar 2.50,	95	Herrensocken schwerer Seidenflor Paar	105
Seidenflor II. Sortierung, Paar 1.45,	125	Kindersöckchen farbig, alle Größen . . . Paar	25
Seidenflor schwere, dicke Qualität Paar	165	Kniestrümpfe Gr. 9 7 5 75 65 43 Gr. 2 25	25
Mako echt ägyptisch . . Paar 1.25,	75	Kinderstrümpfe mit Laufmaschen Gr. 1-4, Paar	50
Mako schwere Strapazierqualität Paar	165	Kinderstrümpfe mit Laufmaschen Gr. 5-8, Paar	75

FAUOIT WELLY CO. BERLIN W8

K108

M. Schneider

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Junge Friseurin
für Sonntags zur Aus-
hilfe gel. **Jat. Eimer,**
Dobbeimer Straße 74.

Haushälterin

Suche für mein Stähr.
Tochter eine

Kinder-Gärtnerin

in eine fremde Sprache
bedeutend und Klavier-
kenntnis besitzt, zur
Erziehung. Da ich ein Ge-
halt beziehe, muss ich das
Kind jemandem anver-
trauen können und die
Erziehung ganz über-
lassen. Der Eintritt müsste
Montag oder Dienstag
erfolgen. Offert mit Ge-
haltssatz, nebst Bild u.
Zeugnisabschr. hind unter
Z. 934 an den Taabl.-Verlag an richten.

Gebildete
Pflegerin

für alleinsteh. nervenleid.
Dame gesucht. Diätische
(Diabetes) m. bejagat
werden. Offerten u. Ref.
unter Z. 933 an den Taabl.-Verlag an richten.

Penionsstochin

als Sonnenbader Str. 30
Tücht. Alleinmädchen
gesucht, welches selbständ.
kochen kann, am 1. Sept.
Vorsutellen von 9-11 u.
3-5 Uhr. Kleine Frank-
furter Straße 1. l.

Alleinmädchen

das kochen kann, mit aut.
Zeugnissen sofort gesucht.
Sauls, Leberberg 18.
Helleres Mädchen
für alle Hausarbeit gel.
Entwerrmann,
Saalstraße 34.

Jg. Mädchen

für Küche und Haushalt
am 1. September gesucht,
Restaurant „Schlesische“
Kirchstraße 58.
Fleisch, kinderl. Hausmädch.
(16-18 J.) in H. Fam.
(1 Kind) sofort gesucht
Kloppstr. 24. 1 rechts.

Perf. Alleinmädchen

nur erste Kraft, für H.
herrschafft. Haushalt bei aut.
Vorn. am 15. 9. gesucht
Schlesische 7. B. Vor-
hell. 2-3 u. 9 Uhr.

Alleinmädchen

sofort oder später in H.
herrschafft. Haushalt (drei
Personen) gesucht. Nur
Mädchen mit aut. Zeug-
nissen wollen sich melden.
Stundenlohn vorhanden.
Wiesbadener Str. 36. 1.

Alleinmädchen

in bürgerl. locht u. gute
Zeugn. besitzt, gen. a. Lohn
gel. **Bismarckstr. 11. 1.**
Ordnentliches, in allen
Hausarbeiten erfahrendes

Mädchen

in H. Fam. bei. Haus-
halt, gesucht. Vorsutellen
von 7 Uhr abends oder
vormittags. **Moritzstr. 29.**
Bert. rechts.

Tücht. laub. Mädchen

versteht im Kochen und
allen Hausarbeiten, in
finderlosen Haushalt für
sofort oder 15. 9. gesucht.
Vorsutellen nur mit
behen Zeugn. u. Empt.
Wielandstraße 23. 1. l.

Junges kräft. Mädchen

für alle Hausarb. a. l. 9.
gelucht. **Isol. Steinbach.**
Bismarckstr. 11.

Ausland. in.

zur Ausbille für Villen-
haushalt gesucht. Off. u.
D. 933 an den Taabl.-Verlag.

Junges fleiß. Mädchen

tagsüber für H. Fremden-
heim gesucht. **Tannus-
straße 22. 2.**

Tücht. Mädchen

bew. in allen Hausarb.,
für tagüber gel. Rab. im
Taabl.-Verlag. 2r

Junges kräft. Mädchen

tagsüber gesucht.

Von 8 bis 4 Uhr

jemand gesucht

Schwal-
bacher Straße 47. 2 links.

Stundenfrau

für Freitag u. Samstag
je drei Stunden gesucht
Adolfstraße 12. Bart.

Monatsfrau

tägl. 2 Stunden gel. Vor-
hell. 8-10 vorm. **Kaiser-
Friedrich-Ring 62. 3 lfs.**

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reisender

nur Verkauf eines
Formular-Handbuchs
gesucht. Offerten u. Ref.
unter Z. 933 an den
Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tücht. zuverlässiger

Grammophon-

Reparateur

sofort gesucht. Offerten
unter Z. 932 an den
Taabl.-Verlag.

Tüchtiger

Lapezierer

und **Vinoleum-Bezer**
für die laus. Arbeiten
eines Tap.-Geschäfts ge-
sucht. Offerten u. Z. 934
an den Taabl.-Verlag.

Zuverlässiger

gewissenhafter Chauffeur
für Sonntags nachm. für
meinen Personenwagen
gesucht. Personen mit aut.
Empfehl. wollen sich unt.
Z. 923 an den Taabl.-
Verlag melden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin

Stenogr., Schreibmasch. u.
alle vornehm. Arbeiten
perf. an selbständ. Arb.
gewöhnt, sucht sofort oder
später Stellung. Off. unt.
Z. 932 an den Taabl.-Verlag.

Bellere

Beamtenlocher

sucht Tätigkeit

gleich welcher Art, auch
halbtagig. Kasse, auch H.
Lages-Café bevorzugt.
Gute Rednerin, geringe
Anspr. Angeb. erb. unter
Z. 4183 durch
Kudolf Mölle,
Freiburg i. Br.

Gewerbliches Personal

Dentistin

selbständ. gem. wünscht
Einarbeit in st. Praxis
eventl. Nebenber. erwünscht.
Offerten unter Z. 932 an
den Taabl.-Verlag.

Wo kann ich

gewandtes
intell. i. M. als Sprech-
stundenhilfe betätigt. Off.
unter Z. 932 an Taabl.-
Verlag erbeilen.

Angeh. Friseurin

sucht für Freitag und
Samstags unentg. Aus-
hilfe. Offerten u. M. 932
an den Taabl.-Verlag.

Ja. Dame

aus gutem Hause, welche
in Konditorei, im Ser-
vieren, sowie Verkauf
helfen will, sucht Stell.
Offerten unter Z. 932 an
den Taabl.-Verlag.

Solid. Fräulein

sucht Stelle a. Servieren
in Café oder aut. Restaur.
Offerten unter M. 877 an
den Taabl.-Verlag.

Jg. Mädchen

aus guter Familie möchte
am 1. 10. oder 15. 10.
in besserem Restaurant
oder Café das Servieren
erlernen. Offerten unter
M. 879 an den Taabl.-
Verlag.

Haushälterin

sucht wegen Todesfall
Stellung bei alt. Herrn
oder alterem Ehepaar
am 1. 9. oder später.
Abt. im Taabl.-Verl. Zo

Fräulein, Mitte 40, rüh.

sucht tagsüber in Geschäfts-
haushalt Stelle. Off. unt.
Z. 932 an Taabl.-Verlag.

Suche für meine Tochter

Haustochterstelle
entl. gen. Austausch, nur
in gutem Hause. Off. an
Penion Hamburgr Sol,
Tannusstraße 11.

Alleinsteh. Frau,

gute Köchin, sucht sofort
Stelle. Gute Refs. Off.
u. Z. 934 Taabl.-Verlag.

Suche für m. Bekannte,

22 Jahre alt, hoh. Schul-
bildung, Stelle als Haus-
tochter mit Familien-An-
schluss. Offerten u. Z. 933
an den Taabl.-Verlag.

Mädchen, 24 J., aus aut.

Fam., sucht Stellung zu
Kindern auf gleich oder
15. Sept. in gutem Hause.
Off. u. Z. 932 Taabl.-Verl.

Alleinmädchen

welches kochen kann, sucht
Stellung. Offerten unter
Z. 934 an den Taabl.-Verl.

Wo findet man, israel.

Mädchen Stelle in bel.
Hause? Offert. u. Z. 933
an den Taabl.-Verlag.

Braves 18jähr. Mädchen

sucht Stelle bis über
Mittag, tagsüber, eventl.
für ganz. **Niederwald-
straße 4. Stb. 2.**

Merztliche Helferin

Junge Dame von auswärt., aus guter Familie,
21 Jahre alt, welche die häusliche Brüfung in Heil-
gymnastik und Massage mit dem Prädikat „Sehr
gut“ bestanden hat, in der Bedienung der Apparate
ausgebildet ist, 6 Monate als Sprechstundengehilfin
gearbeitet hat und Maschine und Stenographie
schreibt, sucht Stellung zum 1. Oktober oder später.
M. Beder, Kassel, Königstor 18.

Internationaler

Mineralöl-Konzern

sucht branchenkundige

Provisionsvertreter

die bei der Industrie und in Autokreisen
bekannt eingeführt sind. Bewerber mit Fahr-
zeugen bevorzugt. Offerten unt. Z. 5. D. 350
durch **Kudolf Mölle, Frankfurt/Main. F34**

Bezirksvertreter, mehrere Vertreterinnen

für Massenschlager gesucht (1 Mt.; 50 Bros. Broo.).
Rein Verkauf an Private, nur für Geschäfte und
Büros, daher lohnend. Auch Bewerber kleinerer
Orte werden berücksichtigt.
H. Vanded, Frankfurt a. M., Sandweg 3.

Bermietungen

1 Zimmer

1-2 gr. Zimmer,
Küche, beschlagene Meier,
a. l. Okt. zu verm. **Centr.**
Hab. Taabl.-Verl. Yo

2 Zimmer

Modernes Heim
in vornehmer Lage, beim
Kurhaus,
2-3 Räume
mbl. beschlagene Meier, m.
Alleinküche, allem Kom-
fort. **Telephon 28876.**
8-10, 2-4 Uhr.

4 Zimmer

Schöne
4-Zim.-Wohn.
Kloppstr. Dr. Dr.
Miete 1050, aeg. rote
Karte zu verm.
Möbeltransport
M. Wagner,
Moritzstr. 60.

5 Zimmer

Rheinstraße
sehr schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh., betr.
Friedensm. 1300 M.
gegen rote Karte und
Umzugsvergüt. zu verm.
6. Kettenmayer,
Nikolassstraße 5.

In Zweifamilien-Villa

in schöner u. ruhiger
Kuldlage Wiesbad. ab
sofort die
Erbschaftswohnung,
bestehend aus 5 Zim.
nebst Zubeh. zu ver-
mieten. Anfragen bei
Kel. Klopffstraße 9.
Bernrui 21321.

Wohnungen:

a) beschlagene Meier:

1 Zim., 1 Küche, Vorflr. M. 50.-
2 Zim., 1/2 Küche, Bad, Luxemb. Plak. M. 50.-
2 Zim., 1/2 Küche uvm. Bismarckstr. M. 60.-
2 Zim., 1/2 Küche uvm. Moritzstr. M. 65.-
3 Zim., 1 Küche, Bdg. uvm. lch. Aussicht. M. 130.-
4 Zimmer mit Zubeh., Döfnerstr. M. 150.-
4 Zimmer mit Zubeh., Adelsbdr. M. 140.-
5 Zimmer mit Zubeh., Schilderstr. M. 1400.-
5 Zimmer mit Zubeh., Kleiststr. M. 1850.-
7 Zimmer mit Zubeh., Reinstr. M. 2200.-

b) gegen rote Karte:

3 Zimmer mit Zubeh., Rüdesh. Str. M. 75.-
4 Zimmer mit Zubeh., Karlstr. M. 80.-
5 Zimmer mit Zubeh., Marktstr. M. 100.-

c) Geschäftsräume:

2 Zimmer, Langgasse. M. 35.-
4 Zimmer mit Zubeh., Marktstr. M. 115.-
4 Zimmer m. Zub., hochb., Kapellenstr. M. 175.-

Möbeltransport Hillert, Nachf.

Adelsbdr. 38.

Junges kräft. Mädchen

von auswärt., sucht Stelle
als Alleinmädchen zum
1. 9. Gute Zeugnisse vor-
handen. Angebote unter
Z. 931 an den Taabl.-
Verlag erbeilen.

Christliche junge Frau mit

gut. Empt. sucht 3mal in
der Woche Besch. Nähe
Kiedricher Straße. Off. u.
Z. 934 an den Taabl.-Verl.

Ja. Frau sucht Monats-

stelle, am liebsten früh
morgens. Näheres Vor-
hell. 8. Stb. 3 links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junges Chauffeur

gelernter Auto- und
Maschinenkoffer, mit
Führerschein 2 u. 3b, sucht
Stellung für Taxi- oder
Personenwagen. Ange-
bote unter Z. 933 an den
Taabl.-Verlag.

Internationaler

Mineralöl-Konzern

sucht branchenkundige

Provisionsvertreter

die bei der Industrie und in Autokreisen
bekannt eingeführt sind. Bewerber mit Fahr-
zeugen bevorzugt. Offerten unt. Z. 5. D. 350
durch **Kudolf Mölle, Frankfurt/Main. F34**

Bezirksvertreter, mehrere Vertreterinnen

für Massenschlager gesucht (1 Mt.; 50 Bros. Broo.).
Rein Verkauf an Private, nur für Geschäfte und
Büros, daher lohnend. Auch Bewerber kleinerer
Orte werden berücksichtigt.
H. Vanded, Frankfurt a. M., Sandweg 3.

Bermietungen

1 Zimmer

1-2 gr. Zimmer,
Küche, beschlagene Meier,
a. l. Okt. zu verm. **Centr.**
Hab. Taabl.-Verl. Yo

2 Zimmer

Modernes Heim
in vornehmer Lage, beim
Kurhaus,
2-3 Räume
mbl. beschlagene Meier, m.
Alleinküche, allem Kom-
fort. **Telephon 28876.**
8-10, 2-4 Uhr.

4 Zimmer

Schöne
4-Zim.-Wohn.
Kloppstr. Dr. Dr.
Miete 1050, aeg. rote
Karte zu verm.
Möbeltransport
M. Wagner,
Moritzstr. 60.

5 Zimmer

Rheinstraße
sehr schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh., betr.
Friedensm. 1300 M.
gegen rote Karte und
Umzugsvergüt. zu verm.
6. Kettenmayer,
Nikolassstraße 5.

In Zweifamilien-Villa

in schöner u. ruhiger
Kuldlage Wiesbad. ab
sofort die
Erbschaftswohnung,
bestehend aus 5 Zim.
nebst Zubeh. zu ver-
mieten. Anfragen bei
Kel. Klopffstraße 9.
Bernrui 21321.

Wohnungen:

a) beschlagene Meier:

1 Zim., 1 Küche, Vorflr. M. 50.-
2 Zim., 1/2 Küche, Bad, Luxemb. Plak. M. 50.-
2 Zim., 1/2 Küche uvm. Bismarckstr. M. 60.-
2 Zim., 1/2 Küche uvm. Moritzstr. M. 65.-
3 Zim., 1 Küche, Bdg. uvm. lch. Aussicht. M. 130.-
4 Zimmer mit Zubeh., Döfnerstr. M. 150.-
4 Zimmer mit Zubeh., Adelsbdr. M. 140.-
5 Zimmer mit Zubeh., Schilderstr. M. 1400.-
5 Zimmer mit Zubeh., Kleiststr. M. 1850.-
7 Zimmer mit Zubeh., Reinstr. M. 2200.-

b) gegen rote Karte:

3 Zimmer mit Zubeh., Rüdesh. Str. M. 75.-
4 Zimmer mit Zubeh., Karlstr. M. 80.-
5 Zimmer mit Zubeh., Marktstr. M. 100.-

c) Geschäftsräume:

2 Zimmer, Langgasse. M. 35.-
4 Zimmer mit Zubeh., Marktstr. M. 115.-
4 Zimmer m. Zub., hochb., Kapellenstr. M. 175.-

Möbeltransport Hillert, Nachf.

Adelsbdr. 38.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelsbdr. 51. 1. aut.
möbl. Zimmer zu verm.
Anzulegen bis 4 Uhr.

Adelsbdr. 52. B. II. aut.

möbl. Zim. zu verm.
Adelsbdr. 34. 2. nahe
Bahnhof, a. möbl. Zim.
zu vermieten.

Adelsbdr. 6. 1. aut. möbl.

lierte Zimmer, 1 und 2
Betten, voller Beniton.
a. 80 Markt an.

Adelsbdr. 12. B. aut. möbl.

Zim. an beruist. Herrn
zu verm. Tel. vorband
Adelsbdr. 33. 2. möbl.
Zimmer frei.

Bahnhofstr. 8. 1. möbl.

Zim. m. 1 u. 2 B. frei.
Reut. Bad. Tel. 7391
Friedrichstr. 29. 2. Dittich
aut. möbl. Zim. 2 Bett.

Selenenstr. 2. 1. r. m. 3

Betten, 2. 1. r. möbl.
Zim. mit 2 Betten a. v.
Karlstr. 38. 1. r. m. 3. a. v.
bei Schäfer

aut. möbl. Zimmer frei

für 1 od. 2 Personen auf
Dauer oder tageweise
Deueningstr. 25. 1. Stod.
aut. möbl. Zim. zu verm.
eventl. mit Kachel.

Schwalbacher Straße 12. 1.

möbl. Zim. lo. zu verm.
Telemanstr. 3. 2. eleg.
Böhm. u. Schlafzimmer.
Zentralb. Tel. sep. Bal-
kon zu verm. **Kläster.**

Möbl. Zimmer zu verm.

Adelsbdr. 8. Stb. 3 l.
gut möbl. Zim. zu verm.
Adelsbdr. 24. 1.
gut möbl. Zim. aut. möbl.
Maniade zu vermieten
Adelsbdr. 8. 1 links.

Schön möbl. Zimmer mit

Schreibtisch zu vermieten
Bleichstraße 49. 1 links.
Schön möbl. Zimmer lo.
nur an Herrn zu verm.
Dobbeimer Str. 12. 1.

Sehr schön möbl. Doppel-

zimmer, Sonnenseite, a.
1. 9. od. lo. billig
zu verm. **Kranke, Dob-
beimer Str. 19. 3.**

Möbl. Zim. an beruist.

Herrn sofort zu verm.
Dobbeimer Str. 35. 3.
6. m. Zim. m. 1 od. 2 B.
a. v. **Dreieckstr. 3. 1 r.**
Möbl. Zimmer zu verm.
Krankestr. 20. 2 r.

Schön möbliertes Doppel-

zimmer mit Kochgele-
genheit zu verm. Preis 60
Geisbergstraße 3. 3.
gut möbl. Zim. zu verm.
Herbertstraße 19. B. lfs.
Schön möbliertes ar.

Wohn-Schlafzimmer

mit 1 oder 2 Betten entl.
Kochgelegenheit, in ruh.
Lage zu verm. **Herber-
straße 28. Tel. 25024.**

Gut möbl. Zim. a. v.

Dumboldstraße 9. Bp.
6. mbl. Wohn- u. Schlafz.
2 B. Kochgel. 10-12.
Sohnstraße 36. 2 rechts.

Behagl. nicht groß sonn.

Wohn- u. Schlafz. aut.
beiz. m. Kochg. zu verm.
Karl-Str. Ring 2. 2 v. 11

Eleg. möbl. Schlafzimmer

an Herrn zu vermieten.
Badegelegenheit. **Kaiser-
Friedr.-Ring 74. 3. Nähe
Landes**



Wir wollen Sie als Kunden gewinnen

Wir wollen Sie als Kunden gewinnen und Sie, Ihre Familie und alle Ihre Bekannten davon überzeugen, wie formenschön, wie dankbar im Tragen, wie überaus billig der gute

Speier-Schuh

ist. Darum verkaufen wir zur Neueröffnung unserer Filiale

Wiesbaden - Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße
riesige Mengen guter und eleganter Schuhe und Stiefel für Damen, Herren und Kinder ganz besonders billig. Wir möchten gern, daß Sie unbedingt unser Kunde werden, weil wir aus fast 50jähriger Erfahrung wissen:

Wer einmal **Speier**-Schuhe getragen hat, wird sie bestimmt immer wieder verlangen! Gedulden Sie sich deshalb noch wenige Tage.
Ihr eigener Vorteil gebietet es Ihnen!

1768

Speier

Schuhwarenhaus A.-G.

Schuhunternehmen
größten Stiles

Speier-Ecke
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße

Verkaufsstellen
in vielen Städten

Am 5. September, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle Wiesbaden, Gerichtstraße Nr. 2, Zimmer 98, das Hausgrundstück Hellmundstraße 31, groß: 6,74 Ar, versteigert werden.
Eigentümer: Der Kaufmann Juda Bornheim in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 23. August 1929.
Das Amtsgericht, Abteilung 8.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 30. August 1929, 9½ Uhr werde ich hier selbst

Nettelbedstraße 24

2 Teppiche, 1 Bücherregal, 2 Büffets, 3 Kreszenzen, 2 Ölgemälde, 1 Uhr, 2 Sofa, 2 Sessel, 2 Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl, 1 elektr. Stehlampe, 1 Kollibribrunnen (Amerikaner), 2 Brücken, 1 Bild, 1 Koffer, 14 Grammophon-Platten, 1 Klavier, 1 klein. Bücherregal, 1 antik. Schrank, 1 Spiegel, 1650 Stück Zigarren, 1 Lastwagen (Beizo).

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, teilweise bestimmt, versteigern.

Barthelme, Obergerichtsvollzieher

Oranienstraße 39 Telefon 23867.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 30. August 1929, um 10 Uhr versteigere ich zu Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Patentschrift des Reichspatentamts über eine Spieleinrichtung für Geschicklichkeitsspiele (Nummer 398 625), auf Grund gerichtl. Anordnung, ferner: 1 Brillantring und 1 Brillantnadel, 2 Grammophone, 1 antik. Kommode, 1 Damenpelzmantel, 1 Standuhr, 1 Warenregal, 1 Partie Damen-, Herren- und Kinderschuhe, 10 Kissenbezüge, 1 Ölgemälde, 1 Lederwaise, 1 Chaiselongue, ca. 500 m Rips, 1 Blauer, 1 Radentwerfer, 1 Radentwerfer, 2 Büffets, 1 Papierreißmaschine, 1 Drehbank, 1 Motor, 3 PS, 1 Klavier, mehrere Sofas, 1 Rolle, 1 Einpännernwagen, 1 Schinkenreißmaschine.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, teilweise bestimmt.

Hane, Obergerichtsvollzieher, Adelsheidstraße 59, 2.

Turnerbund Wiesbaden

Am Sonntag, den 1. Sept. 1929, findet die

8. Vereinswanderung

statt. Treffpunkt 7 Uhr vormittags Ecke Aar- und

Lahnstraße, ab dort Wanderung über die Fischzucht,

Altenstein, Hahn, Eisenstraße nach Michelbach.

Marschzeit etwa 5½ Stunden. F480

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. August 1929

15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal
Nettelbedstraße 24

zwangsweise:

3 Herrenzimmer, 4 Schlafzimmer, 3 Speisezimmer, 1 Spiegelregal, 2 Bücherregale, 3 Schreibmaschinen, 1 Flügel, 2 Klaviere, 1 National-Registrierkassette, 2 Warenregale, 1 Mahag. Schrank, 1 Damenrad, 1 Rollstuhl, 1 Seltetier, div. Schränke, 1 Brandfeste, div. Betten, Bilder und Spiegel, 2 Nähmaschinen, 2 Photo-Apparate, 2 große und 2 kleine Objektive, 1 Partie Kleider, Jumper, Kompletts und Jagdenkleider, 2 Pelzmäntel, 1 verteilbare Nähmaschine, 1 Warenregal.

Bestimmt:

1 Motorrad (Düss. Werke), 1 Wohlmuth-Apparat, u. a. m., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bed. Obergerichtsvollzieher.

Luxemburgstraße 11.



Jahresschau
Reisen und Wandern
8. Ausstellung
Dresden 1929
Mai-Oktober

F136

Möbelauto sucht Beiladung.

Richtung: Wiesbaden — Köln — Düsseldorf —

Duisburg — Dortmund und zurück.

Eil-Offerten u. U. 934 a. d. Tagblatt-Verlag erbet.

Bei mir
noch ohne
Aufschlag

bis einschl. Samstag.
Abdann amtll. fest-
gesetzte Erhöhung.

Deutscher Weinbrand

(kein Verschnitt)
1/2 Fl. 3.—, 3.50, 4.—
3/4 Fl. 1.85, 1.90, 2.15
mit Flasche.

Benutzen Sie mein
vorteilhaftes Angebot.

Schwante

Nachfolger
Schwabe & Co. Str. 58.
Telephon 27414.

Verlobungs- Vermählungs- Geburts- Anzeigen

in Brief- und Kartenform
in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Tagblatthaus
Tel. 59631



Empfehle heute frisch vom Fang:

Grüne Heringe Pfd. 30	Kabeljau i.A. Pfd. 80
Bratschellfische . . . 35	la. Schellfisch i.A. . . 90
Merlans 40	Holl. Kabeljau i.A. . . 1.00
Goldbarsch 50	Hellbutt i.A. 1.60
Seelachs i. Auschn. . . 50	Rotzungen, Schollen,
Schellfisch, i. Gz. . . . 60	Seehecht.
o. Kopf 80	
l. Ausschnitt	

Neue Holländer Vollheringe, neue Matjes-
heringe, Kleiner Bücklinge
Geräucherter Lachs, Aal. Neue Marinaden.
Frische Backfische Pfd. 80 Pf.

Billiges Angebot

in Hülsenfrüchten!

Haferflocken, lose	Pfund 28 S.
Erbsen, grün, holl.	Pfund 30 S.
Erbsen, gelb, Viktoria	Pfund 30 S.
Erbsen, gelb, halbe geschälte	Pfund 30 S.
Bohnen, bunt	Pfund 30 S.
Bohnen, weiß	Pfund 50 S.
Neue Linsen	Pfund 55 S.
Alte Linsen	Pfund 40 S.

Feinster naturreiner
Blüten-Bienen-Honig
ohne Glas Pfund nur **85 S.**

Kaffee! (Durch seine Güte
stadtbekannt).
Täglich frisch geröstet.
3/4 Pfund 65, 75, 85, 95, 105 S.

Königsberg

27 Hellmundstraße 27.

Lieferung frei Haus.

Telephon 24177.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-WIESBADEN
Dolzheim Str. 19 Telefon 28001

Nur noch bis Samstag!
Die große internationale

REVUE

Im Reiche des Lichtes und der Schönheit
Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr.

Ab Sonntag, 1. Septbr.:
Der sensationelle Großstadt-

Varieté-Spielplan

mit phänomen. Attraktionen vom Wintergarten, Scala u. Plaza, Berlin

Von Samstag ab wieder
täglich eine Kapelle
in der
Wein- u. Bierstube Bender
Gerichtsstraße 5.

Pfirsich-Bowle

Das herrlichste Getränk der heißen Jahreszeit, eisgekühlt, nur aus bestem Wein u. frischen Pfirsichen bereitet, sofort zum Mitnehmen ab Büfett — Kanne leihweise

1463

Loesch's Weinstuben
Weingroßhandlung Jos. Schmid / Spiegelgasse 2-4.

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3
(am Kochbrunnen)
Eros Saal, Gegr. 1889

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, 30. August.

Vorstellung:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von

Karl Heinrich Erbort von

von Sachse-Karlsruhe

Paul Breitkopf

Staatsminister von Haus

Exzellenz G. Schaub

Hofmarschall Freiherr von

Wallatze, Exzellenz

Dans Robius

Kammerherr Baron von

Weking G. Alberi

Kammerherr Baron von

Breitenbach H. Wiegner

Dr. phil. Jüttner

G. Gehrmann

Lub. Kammerdiener

Bernhard Herrmann

Deffen, Graf v. Alsterberg

Kurt Sellnick

Karl Bils D. Wanders

Kurt Engelbrecht

Heinrich Wegrauch

von Wedell, vom Korps

Badensta. Altagert

Küder, Gastwirt

Dans Bernhöft

Frau Küder

D. Gerhäuser

Frau Dörffel, deren Lante

M. Doppelbauer

Kellermann Andriano

Kathie Otto Heidenreich

Schollermann

Boatman v. Seyden

Gians R. Remstedt

Reuter Jacob Küder

Zwischen dem 2. u. 3. Akt

liegt ein Zeitraum von

einigen Monaten, zwischen

dem 3. und 4. Akt liegen

ungefähr zwei Jahre.

Nach dem 8. Akt 12 Min.

Pause

Anfang 19¼ Uhr

Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, 30. August.

Zweiter Tanzabend.

Entworfen u. einstudiert

von Ritta Kofft.

Musik. Leit.: Havelland.

Programm:

Glad

(Ballette aus „Orpheus“)

1. Rivage: Cl. Jourdan

E. Mondorff, Gruppen-

tänzerin u. Eleonore

2. Vento: Ritta Kofft.

Elisabeth Schanz

3. Vento: Gruppentänze-

innen

4. Polce: Ritta Kofft.

Elle Mondorff

5. Maestolo: Cl. Jourdan

6. Rito lento: Ritta

Kofft. Cl. Jourdan

7. Chaconne: E. Mon-

dorff, D. Dähler, Ell.

Schanz, Gruppentänze-

serinnen

Mozart

8. Kleine Kammermusik:

R. Kofft, Cl. Jourdan,

E. Mondorff, D. Dähler,

K. Hartung, E. Schanz,

Gruppentänzerinnen.

10 Min. Pause.

Tchaikowsky

9. Ouvertüre

10. Naturforscher

Schmetterling: Kofft.

Elisabeth Schanz

11. Javanika (Café):

Clare Jourdan

12. Rastade (Zucker):

D. Dähler, K. Hartung

13. Chinesisch (Tee):

Cl. Jourdan, E. Mon-

dorff

14. Ruffisch (Schnaps):

Ritta Kofft.

15. Blumen: D. Dähler,

E. Schanz, Paula Reuf

B. Baumann, Joachim

Scheide, Gruppentänze-

serinnen

10 Min. Pause.

Brabms

16. Ungar. Tanz Nr. 5:

Hedi, Dähler, Elisabeth

Schanz und den Grup-

pentänzerinnen.

17. Ungar. Tanz Nr. 8:

Cl. Jourdan, E. Mon-

dorff

Mitt

18. Una Rhapsodie Nr. 2:

Ritta Kofft.

Brabms

19. Ungar. Tanz Nr. 3:

Mia Reinhardt.

20. Ungar. Tanz Nr. 6:

Cl. Jourdan, E. Mon-

dorff, D. Dähler, Ell.

Schanz, K. Hartung.

Anfang 19¼ Uhr

Ende etwa 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, 30. August.

11 Uhr:

Grüß-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

v. d. Stadt. Auzorchester.

Leitung:

Konzertmeister D. Niesch.

1. Ouvertüre zur Oper

„Die Regimentschöpfung“

von Donizetti.

2. Im Kurpark. Mazurka

von G. Strauß.

3. Hallo! Hier Wien. Pot-

pourri von E. Morena.

4. Abschiedsständchen von

Herfurth.

5. Aus schöner Zeit. Wal-

zer von E. Waldeufel.

6. Reiter-Marsch von J.

Strauß.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 30. August.

Abonnem.-Konzerte.

16 Uhr:

Eine Tanzkarte von Eintr.

und Fest.

Leitung:

Konzertmeister D. Niesch.

1. Polonaise und Walzer

von J. Strauß.

2. Polka (Heuerfest-Polka)

von E. Strauß.

3. Rheinländer (Roccoco)

von Ketter.

4. Washington-Volt von

J. Soula.

5. Walzer (Schiffstüb-

läufer) von E. Waldeufel.

6. Rancier (Quadrille a

la Cour) v. E. Schubert.

7. Fortritt (Fant. rulle)

von J. Kussbaum.

8. Vale Blues (Goldene

Leier) von J. Kirner.

9. Tango (Freiaroschen-

oper) von K. Weil.

10. Two-step (Temptation

Ragtime) von Lodge.

20 Uhr:

Deutscher Kompositionen-

Abend

Leitung:

Musikdirektor D. Trmer.

1. Ouvertüre zu „Egmont“

von L. v. Beethoven.

2. Ungarische Tänze Nr. 5

und 6 v. Joh. Brahms.

3. Fantast. aus „Der

Trompeter von Saff-

lingen“ von B. Rebler

(für Orchester bearb. v.

Arthur Nikisch).

4. Auf Wunsch: a) Vor-

spiel, b) Intermezzo aus

der Oper „Das kaiserliche

Gefek“ von Walter von

Simon.

5. Ballettmusik aus „Un-

dine“ von A. Lorking.

6. Rotans Abschied und

Feuerstauer aus „Die

Ralfire v. R. Wagner.

7. Einsatz der Gäste auf

der „Baribura“ aus

„Lannhäuser“ von R.

Wagner.

Rundfunk-Programme

Freitag, 30. August.

Frankfurt, (Welle 390,

6.30 Uhr Morgengymnastik, 12.15

Uhr Schallplattenkonzert (Große

Planken), 15.15 Uhr Stunde

der Jugend, Vortrag: Völk-

liche Experimente im Rundfunk

15.45 Uhr Hausfrauenrat.

16 Uhr Vom Rennplatz Offen-

bach bei Baden Baden: Großer

Preis von Baden, 16.45 Uhr

Hausfrauen-Rundfunk, 17.45

Uhr Aus Stuttgart: Konzert

des Rundfunkorchesters, 18.10

Uhr Reisebericht, Aus dem auto-

biographischen Roman „Ende

und Anfang“ von H. J. Müller,

18.30 Uhr Stunde des Schmei-

deutschen Radioklubs, 18.30 Uhr

Esperanto-Unterricht, 19.10 Uhr

Stenographischer Fortbildungs-

kurse, 19.30 Uhr Zwischenspi-

el-Minuten Fortschritte in Wissen-

schaft und Technik, 19.50 Uhr

Wohn-Wochenplan, 20 Uhr „Der

Kammerjäger“, Drei Szenen

von Franz Wedekind, 21 Uhr

Konzert.

Stuttgart, (Welle 389), 10.30

Uhr Schallplattenkonzert, 12.15

Uhr Schallplattenkonzert, 13.15

Uhr Schallplattenkonzert, 14.15

Uhr Vom Rennplatz Offen-

bach bei Baden Baden: Großer

Preis von Baden, 16.45 Uhr

Hausfrauen-Rundfunk, 17.45

Uhr Aus Stuttgart: Konzert

des Rundfunkorchesters, 18.10

Uhr Reisebericht, Aus dem auto-

biographischen Roman „Ende

und Anfang“ von H. J. Müller,

18.30 Uhr Stunde des Schmei-

deutschen Radioklubs, 18.30 Uhr

Esperanto-Unterricht, 19.10 Uhr

Stenographischer Fortbildungs-

kurse, 19.30 Uhr Zwischenspi-

el-Minuten Fortschritte in Wissen-

schaft und Technik, 19.50 Uhr

Wohn-Wochenplan, 20 Uhr „Der

Kammerjäger“, Drei Szenen

von Franz Wedekind, 21 Uhr

Konzert.

Berlin, (Welle 418), 11 Uhr

Eröffnung der Großen Deutschen

Funk-Ausstellung Berlin 1929,

12.30 Uhr Wettermeldungen für

den Landwirt, 14 Uhr Schall-

plattenkonzert, (Aus italienischen

und deutschen Opern), 15.30 Uhr

Vortrag: Die Wäse unserer

mährlichen Wälder, 15.55 Uhr

Kartenstücke der Wochenabfahrt

Großer Ausverkauf!

wegen Geschäftsverlegung.

Nur noch ca. 8 Tage!

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis, um mein riesiges Lager zu reduzieren.

Möbel-Schmitt

Zurück.

Dr. Hans A. Hofmann

Facharzt für innere Krankheiten.
Wilhelmstraße 18.

Zurück.

Kinderarzt

Dr. Hirsch

Mainzer Straße 2.

Käse!

Käse!

Große frische
Auslands-Eier
(beste Qualität)

10 Stück 1.25

Für Großverbraucher
100 Stück 11.50

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 32.

Butter!

Butter!

„Seit meinem 18. Lebensjahre litt ich an Rheuma-
tismus, zu welchem sich vor ca. 2 Jahren noch eine
sehr schmerzhaft“

Gicht

in der linken Ferse geblüht. Eine Hausärztin mit
Altbadhortscher Methode, Starkeule bei mich von
beiden Seiten befreit, so daß ich jetzt vollkommen schmerz-
frei und imstande bin, wieder große Fußwanderungen
ohne Ermüdung auszuführen. Frau L. von Schlei-
denberg, die mich in der letzten Zeit sehr gut und
warm empfing, danke ich sehr. Heute noch!
Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptniederlage: F. Wirth, G. m. b. H.,
ältestes Spezialgeschäft natürlicher
Mineralwasser, Wiesbaden.

F112

Gut! Billig!



Kartoffeln 10 Pfd. 48¢

Tomaten reife . . . 3 Pfd. 35¢

Wein-Trauben . . . Pfd. 35¢

Weißkraut Pfd. 10¢

Neue Marinaden

(Rollmops, Bismarckheringe, Heringe
in Gelee) 1-Liter-Dose **95¢**

Fett-Bückinge . . . Pfd. 32¢

F432

Verkauf an jedermann! Mindestens 4% Rückvergütung!

RHEIN-MAIN

Zähne 4 à Mar!

unter Garantie für Sit-
und Haltbarkeit.
Zahnziehen 1 M.
Zahnreinigen 1 M.
Gründliche Arbeit.
Frau Behl, Dentistin.
Ede-Rang- u. Golda. 18. 1

Zweischen

zum Baden, wurmfrei.
10 Pfund 1.20 M.

Hattener

Matter Straße 56.
Tel. 28811.

Obst!

Zweischen, Mirabellen,
Reintrauben, Birnen,
zum Essen u. Einmachen,
jedes Quantum verkauft
billigst das neue
Café Weiskopf,
an der neuen Straße
im hinteren Weiskopf,
sweilichstes Haus.
Telephon 23643.

Statt Karten.

Anlässlich der unserer silbernen Hoch-
zeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wilh. Kampf und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgehen unserer lieben
Entschlafenen sagen wir allen Verwandten
und Bekannten, Herrn Pfarrer Schmidt
für die trostreichen Worte sowie den lieben
Schwestern des Städt. Krankenhauses 12 E
und für die Kranz- und Blumenspenden
unseren herzlichsten Dank.

Wilh. Julier u. Angehörige
Yorkstraße 1.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief am Herzschlage nach kurzem Leiden im beinahe
vollendeten 70. Lebensjahre mein heißgeliebter Mann, mein lieber guter Vater,
mein treuer Bruder

Friedrich Freiherr von Krane

Königl. Generalit. a. D.

Dr. phil. h. e.

Dr. med. vet. h. e.

In tiefstem Leid:

Freifrau von Krane, geb. von Goetze

Wiesbaden, 29. August 1929.

Viktoriastraße 37

Friedrich Freiherr von Krane

Freifrau Löw von und zu Steinfurth, geb. Frein von Krane.

Die Einäscherung findet statt: Samstag, den 31. August 1929, mittags 12 Uhr Südfriedhof.

1773

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht zum Mittwoch entschlief sanft nach schwerem Leiden
im fast vollendeten 65. Lebensjahre unser geliebter guter Vater, Schwieger-
vater und Großvater

Professor Wilhelm Kopcke

Studienrat.

In tiefer Trauer:

Helmut Kopcke

Eva Kafka, geb. Kopcke

Edith Kopcke

Hildegard Kopcke, geb. Müller

Karl Kafka, Ingenieur

Helga Kopcke, als Enkelin.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 28. August 1929.

Rüdesheimer Str. 19.

Die Einäscherung findet am Samstag, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof
statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß gestern abend 7½ Uhr mein lieber, guter, treuorgender
Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Pflüger

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von
50 Jahren sanft entschlafen ist.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Babette Pflüger, veru. Wid,

Heinrich Wilhelm Wid nebst Braut.

Wiesbaden (Blücherstraße 8, 1. r.), den 28. August 1929.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 30. August, nachmittags
3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. — Von
Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Dienstag, dem 27. August verschied nach
kurzem, aber schwerem Leiden der Studienrat unserer
Anstalt

Herr Professor Wilhelm Kopcke

im 65. Lebensjahr.

In dem Entschlafenen, der seit Ostern 1918
unserer Schule angehörte, verlieren wir einen liebens-
würdigen Amtsgenossen und einen wohlgesinnten und
kenntnisreichen Lehrer seiner Schüler.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Lehrkörper des Staatlichen Realgymnasiums
Prof. Zeller, Studiendirektor.

F472